



[www.MinisterieVanPropaganda.org](http://www.MinisterieVanPropaganda.org)

# DDR

Werk von Generationen -  
Werk von Millionen




Anschauungsmaterial  
zum 30. Jahrestag  
der Gründung der DDR

# DDR

---

Werk von Generationen –  
Werk von Millionen

 Dietz Verlag Berlin 1979

In Gestalt der Deutschen Demokratischen Republik errichtete und festigte die Arbeiterklasse im Bündnis mit den Bauern und den anderen Werktätigen ihre politische Herrschaft. Sie schuf den sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern als eine Form der Diktatur des Proletariats.

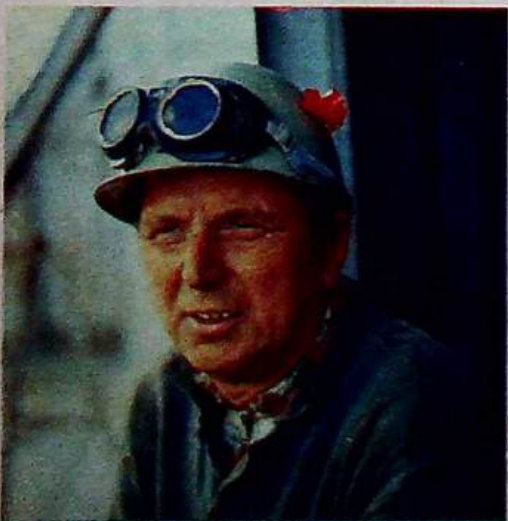
Die Deutsche Demokratische Republik ist ein sozialistischer Staat der Arbeiter und Bauern. Sie ist die politische Organisation der Werktätigen in Stadt und Land unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei. Die Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik ist Berlin.

Alle politische Macht in der Deutschen Demokratischen Republik wird von den Werktätigen in Stadt und Land ausgeübt. Der Mensch steht im Mittelpunkt aller Bemühungen der sozialistischen Gesellschaft und ihres Staates.

Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Verfassung der DDR, Artikel 1

Verfassung der DDR, Artikel 2



Erich Honecker, Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands ist der bewußte und organisierte Vortrupp der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik. Sie verwirklicht die von Marx, Engels und Lenin begründeten Aufgaben und Ziele der revolutionären Arbeiterbewegung. In ihrem Wirken läßt sie sich stets davon leiten, alles zu tun für das Wohl des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen. Sie sieht ihre Aufgabe darin, die entwickelte sozialistische Gesellschaft weiter zu gestalten. Ihr Ziel ist es, die kommunistische Gesellschaft zu errichten.

Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Mit der Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitag schreitet die SED weiter voran auf jenem Kampfweg, der vor über 125 Jahren von Marx und Engels im „Manifest der Kommunistischen Partei“ wissenschaftlich begründet und in der Folgezeit mit den Programmen der revolutionären deutschen Sozialdemokratie, dem Programm der Kommunistischen Partei Deutschlands und den Grundsätzen und Zielen der SED abgesteckt wurde. Als Fortsetzerin einer großen kämpferischen Tradition, unlösbar mit der Partei Lenins verbunden und immer wieder von ihrem Beispiel inspiriert, als Bestandteil der kommunistischen Weltbewegung, der mächtigsten politischen Kraft unserer Zeit, verwirklicht die SED an der Spitze der Arbeiterklasse und aller Werktätigen der DDR jene revolutionären Ziele, für die ganze

Generationen von Mitgliedern der revolutionären Arbeiterpartei, von Kommunisten gewirkt und gestritten haben.

Geschichte der SED. Abriss



# SED

IX. Parteitag 18.-22.5.1976

Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands



IX. Parteitag der SED im Palast der Republik in Berlin, 18.-22. Mai 1976

Am 7. Oktober 1979 jährt sich zum 30. Male der Tag, an dem unsere Deutsche Demokratische Republik gegründet wurde. Drei Jahrzehnte bestätigen: Die Bildung der Deutschen Demokratischen Republik war ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes, ein Wendepunkt in der Geschichte Europas.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik



# Ergebnis und Krönung von jahrhundertelangen Kämpfen

Entstehung und Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik sind das gesetzliche Ergebnis und die Krönung des jahrhundertelangen Kampfes der fortschrittlichen Kräfte unseres Volkes für einen neuen, humanistischen deutschen Staat. Unsere Republik erfüllt das Vermächtnis der revolutionären Bauern von 1525, das Vermächtnis Thomas Müntzers und Ulrich von Huttens. In der staatlichen und gesellschaftlichen Wirklichkeit der DDR wider-

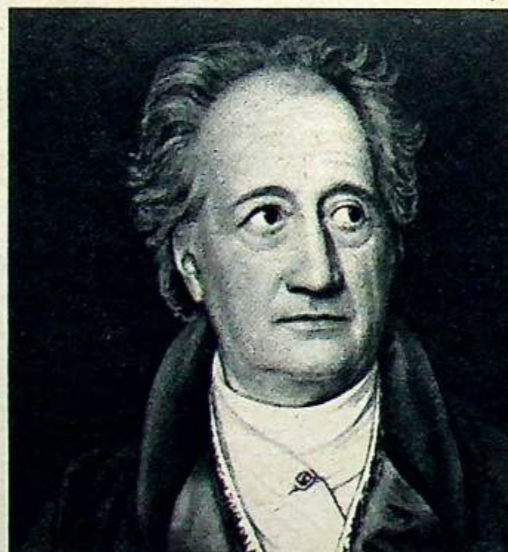
spiegeln sich die Ideale der deutschen Aufklärung, der deutschen Dichtung um Lessing, Goethe und Schiller, der progressiven Strömungen der deutschen Philosophie um Kant, Fichte, Hegel und Feuerbach.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

Als Deutsche haben wir Anteil an der deutschen Geschichte, wie wir als Europäer An-



Thomas Müntzer  
Immanuel Kant

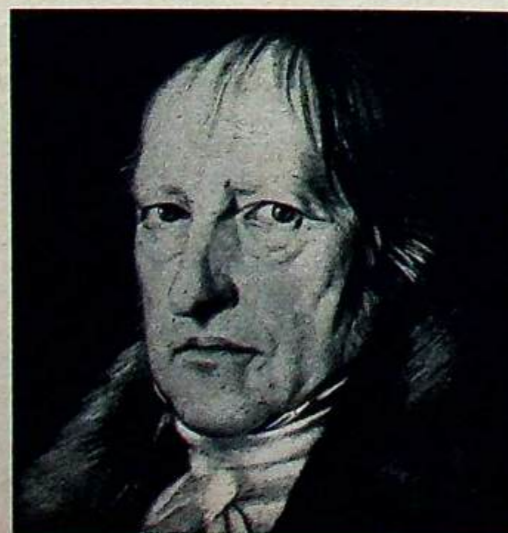


In den Kampf ziehendes Bauernheer

Johann Wolfgang von Goethe

Friedrich von Schiller

Georg Wilhelm Friedrich Hegel



teil an der europäischen Geschichte haben. Ja, wir bekennen uns ganz entschieden zu ihren fortschrittlichen Entwicklungslinien, zu den Traditionen des Humanismus und der revolutionären Arbeiterbewegung. Sie sind bei uns gut aufgehoben, werden gepflegt und in unserer gesellschaftlichen Praxis weiterentwickelt. So ist die DDR in der Tat das Werk vieler Generationen.

Erich Honecker

Die revolutionären Kämpfe der Jahre 1848/49 vermittelten der Arbeiterbewegung äußerst bedeutsame Erfahrungen für ihre weitere Entwicklung, für die weitere Ausarbeitung des Marxismus. Marx und Engels zogen aus den Revolutionen in europäischen Ländern 1848/49 wichtige Schlußfolgerungen für den proletarischen Klassenkampf und arbeiteten ihre wissenschaftliche Theorie von der proletarischen Partei, der Bündnispolitik der Arbeiterklasse, der Militär-

politik, vom Verhältnis des demokratischen Kampfes zum Ringen um den Sozialismus weiter aus. Marx traf die für die Lehre vom Staat und von der Revolution prinzipielle Feststellung, daß die Arbeiterklasse, um sie ihre politische Macht errichten, den Staat der Ausbeuterklasse zerschlagen muß.

Geschichte der SED. Abriß



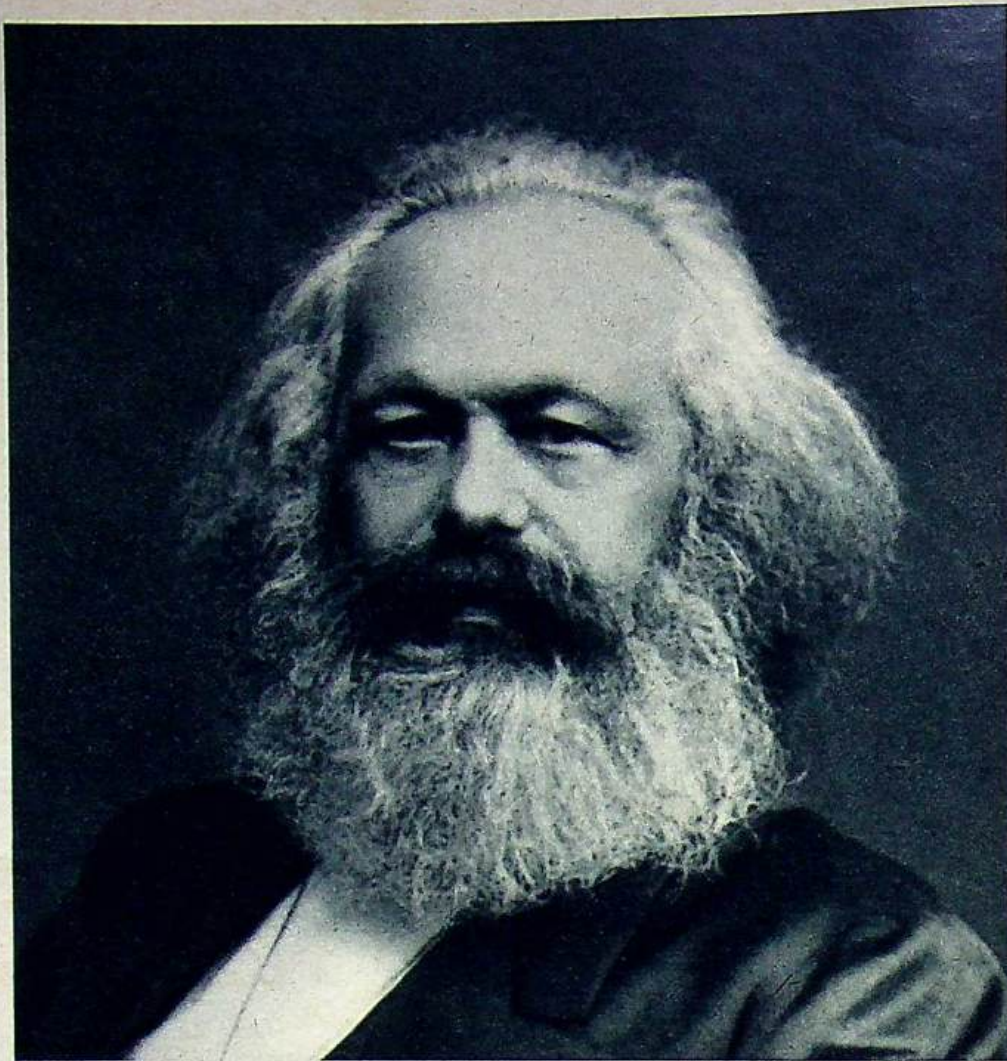
Kampf um die Barrikade in der Breitestraße in Berlin in der Nacht vom 18. zum 19. März 1848



Am Vorabend der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848/1849 nahmen Karl Marx und Friedrich Engels den Kampf um eine revolutionäre proletarische Partei auf. Unter ihrem Einfluß wurde der wissenschaftliche Kommunismus die theoretische Grundlage des Bundes der Kommunisten. Mit der Annahme des „Manifestes der Kommunistischen Partei“ als Programm des Bundes entstand die erste selbständige revolutionäre Partei des Proletariats. Der Bund der Kommunisten war zugleich eine deutsche und eine internationale revolutionäre Organisation der Arbeiterklasse. Sein revolutionäres Erbe und die Traditionen der von August Bebel und Wilhelm Liebknecht geführten revolutionären deutschen Sozialdemokratie leben weiter in der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

In erster Linie aber ist unsere Republik Erbe und Erfüllung des mehr als hundertjährigen Kampfes der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung, des Bundes der Kommunisten, der revolutionären deutschen Sozialdemokratie, der Kommunistischen Partei Deutschlands. Sie bereiten unserem sozialistischen Vaterland den Boden.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik



Karl Marx

Friedrich Engels



August Bebel

Wilhelm Liebknecht

August Bebel spricht einer Kundgebung zu 1. Mai 1890





Die Gründung der KPD war ein Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Nun besaß die deutsche Arbeiterklasse wieder eine organisierte revolutionäre Vorhut mit einem klaren marxistischen Programm. Die KPD begann ihren Weg mit dem Ziel, die deutsche Arbeiterklasse zur Macht zu führen, und dieses Ziel verfolgte sie unbeirrt.

Mit der KPD war jene Kraft entstanden, die unablässig dafür kämpfte, die vom Oppor-

tunismus verschuldete Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung zu überwinden und die Arbeiterklasse auf revolutionärer Grundlage zu einen. Die Schaffung dieser Partei war die entscheidende Bedingung für den konsequenten und schließlich siegreichen Kampf der deutschen Arbeiterklasse gegen den deutschen Imperialismus.

Geschichte der SED. Abriß

Die deutschen Kommunisten verstanden, daß der Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion nicht nur den Interessen der Werktätigen des Sowjetlandes entsprach, sondern der wirkungsvollste Beitrag zum Befreiungskampf der internationalen Arbeiterklasse war. Die KPD propagierte unter den deutschen Werktätigen das Beispiel der UdSSR. Dort wurde täglich aufs neue bewiesen, daß es möglich ist, die imperialistischen Zustände durch eine Ordnung zu er-

setzen, in der Arbeiter, Bauern, Intellektuelle als freie Menschen gemeinsam zum Wohle des Volkes arbeiten und die Produktivkräfte mehren, eine Ordnung, in der die Beziehungen zwischen den Nationen durch Gleichberechtigung und Freundschaft, durch Zusammenarbeit und kameradschaftliche Hilfe gekennzeichnet sind.

Geschichte der SED. Abriß

Die KPD stellte dem Kurs der reaktionärsten finanzkapitalistischen Kräfte auf die Errichtung ihrer offenen terroristischen Diktatur und auf die Vorbereitung eines neuen Raubkrieges eine klare Alternative entgegen. Sie lautete, die monopolkapitalistische Herrschaft zu stürzen und so die Lebensinteressen der Werktätigen und den Frieden zu sichern. Alle Schritte, die die Partei unternahm, um breite Massen für diese Alternative in den Kampf zu führen, waren von

dem Streben bestimmt, einen geeigneten Weg zur Abwehr der faschistischen Gefahr und zum revolutionären Sturz der Herrschaft des Monopolkapitals, der Quelle dieser Gefahr, zu finden.

Geschichte der SED. Abriß

Nr. 45 — Jahrgang 1918 Dienstag, 31. Dezember 1918 Preis 10 Pf.

# Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund)

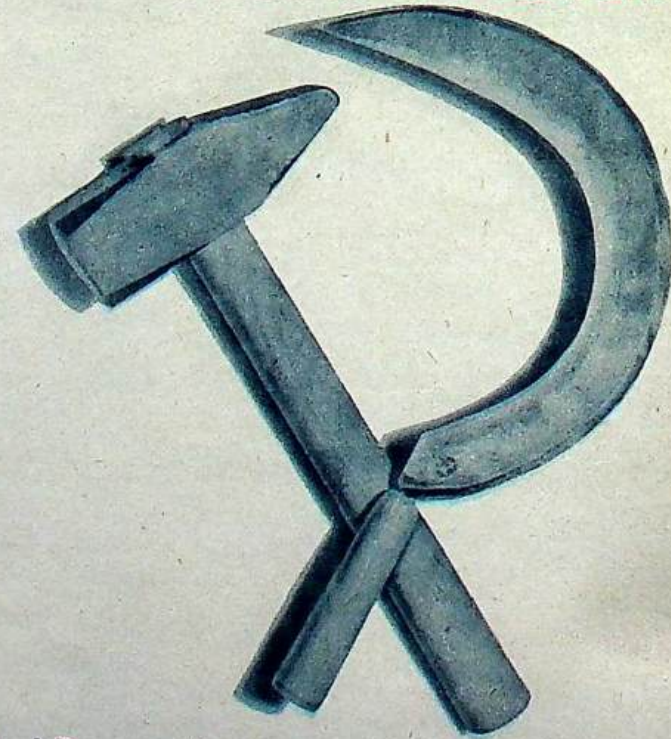
Verlagsort: Berlin G 24 48, Wilhelmstr. 114 A. Fernspr.: Amt Berlin 8334 u. 3335. Expedition: Berlin G 24 65, Friedrichstraße 217 A. Fernspr.: Amt Köpen 5785. Nachdrucklieferung: Wilhelmstr. 144, Erbsenhof (am Hamburger Bahnhof).	Schriftleitung: <b>Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg</b>	Abonnementspreis für 3 Monate monatlich 1.50 M. 6 Monate monatlich 3.00 M. Jahrespreis: bei 7 gelassenen Monatsheften 7.50 M. Kleinere Ausgaben: Ueberdruck 20 Pf., jedes weitere Wort 15 Pf.
---	--	--

## Konstituierung der Kommunistischen Partei.

**Bericht**  
 über den  
**Gründungsparteitag der  
 Kommunistischen Partei  
 Deutschlands**  
 (Spartakusbund)  
 vom 30. Dezember 1918 bis 1. Januar 1919.

Herausgegeben  
 von der Kommunistischen Partei Deutschlands  
 (Spartakusbund).

**160 MILLIONEN IM OSTEN  
 schreiten froh in die Zukunft!**



Und Du, werktätiges Deutschland!  
 Erkenne das Zeichen Deiner Kraft!

KÄMPFE  
 mit der Kommunistischen Partei!  
 WÄHLE LISTE 3



Am 10. Juli 1932 tagt in Berlin der Einheitskongreß der Antifaschistischen Aktion, auf dem Ernst Thälmann spricht

Ernst Thälmann auf einer Kundgebung der KPD im Berliner Sportpalast, 10. März 1932



Mit ihrem unermüdlichen Kampf gegen die faschistische Diktatur verdeutlichte die KPD ihre Rolle als konsequente Vertreterin der Interessen des werktätigen Volkes. Ungezählte in Deutschland illegal tätige Kommunisten organisierten — häufig zusammen mit Sozialdemokraten, Gewerkschaftern und anderen Antifaschisten — Streiks und Arbeitsniederlegungen. Sie entwickelten die Solidarität für politisch und rassistisch Verfolgte und leisteten mit anderen Aktionen

heldenmütigen Widerstand gegen den faschistischen Terror. Antifaschistische Zeitungen, Flugblätter und Flugschriften, die unter Lebensgefahr in illegalen Druckereien hergestellt oder ins Land geschleust wurden, Losungen und Klebezettel an Mauern und Häuserwänden entlarvten die nazistischen Verbrecher und riefen zum Kampf gegen Faschismus und Kriegsgefahr. Zu keiner Zeit vermochten die Nazischergen die

Stimme der Wahrheit, die Stimme der KPD, zum Schweigen zu bringen.

Geschichte der SED. Abriß

## Generalstreik

gegen die faschistische Terror-Herrschaft!

**Hitler Reichskanzler! — Papen Vizekanzler — Hugenberg Wirtschaftsdiktator — die Frick und Göring an der Spitze der Polizei — Stahlhelm-Seldte Arbeitsminister — dies uene Kabinett der offenen faschistischen Diktatur ist die brutalste unverhüllteste Kriegserklärung an die Werktätigen, die deutsche Arbeiterklasse!**

Die Betrugsmanöver des „sozialen Generalstreiks“ sind zu Ende. Die Zuspitzung der Krise, der massenhafte revolutionäre Aufbruch der Massen zwingt die Bourgeoisie, das nackte Gesicht ihrer Diktatur in äußerster Brutalität zu enthüllen. An die Stelle der „sozialen“ Phrasen treten die Bajonette der Reichswehr und die Revolver der mordenden SA- und SS-Kolonnen. Schamloser Raub der Löhne, schrankenloser Terror der braunen Mordpost, Zerschlagung der letzten legalen Überreste der Rechte der Arbeiterklasse, hemmungsloser Kurs auf den imperialistischen Krieg — das alles steht unmittelbar bevor.

Die Partei der deutschen Arbeiter, die Partei der Streiks gegen Lohnraub, der Verteidigung der Interessen aller Werktätigen, den Kampf für die Freiheit der Arbeiterklasse und für den Sozialismus —

**die KPD. will man verbieten!**

Die Kampforganisation der proletarischen Jugend, der KJVD, die Massenkampforganisation, die den Kampf gegen Lohnraub und Unternehmervöllerei führt, die RGO, sollen verboten werden. Diese faschistischen Anschläge sollen den Kurs auf die volle Zerschlagung aller Arbeiterorganisationen Deutschlands einleiten.

Das blutige, barbarische Terror-Regime des Faschismus wird über Deutschland aufgerichtet. Massen, laßt nicht zu, daß die Todfeinde des deutschen Volkes, die Todfeinde der Arbeiter und armen Bauern, der Werktätigen in Stadt und Land ihr Verbrechen durchführen! Setzt euch zur Wehr gegen die Anschläge und den Terror der faschistischen Konterrevolution! Verteidigt euch gegen die schrankenlose soziale Reaktion der faschistischen Diktatur!

**Heraus auf die Straße!**

**Legt die Betriebe still!**

Einwohner von Birkenwerder!

Hitler Reichskanzler!

Was bedeutet das?

Generalangriff auf die arrierten Lebensrechte des arbeitenden Volkes

Zerschlagung des Tarifrechts und Verbot der proletarischen Organisationen

In dieser ersten Stunde müßten alle Arbeiter gemeinsam den Angriff abwehren und wehrfähige Waff, in der Einheitsfrontstellung geschlagen. Alle Ringwerkbetriebe, Fabrik- und Reparaturbetriebe befinden sich im

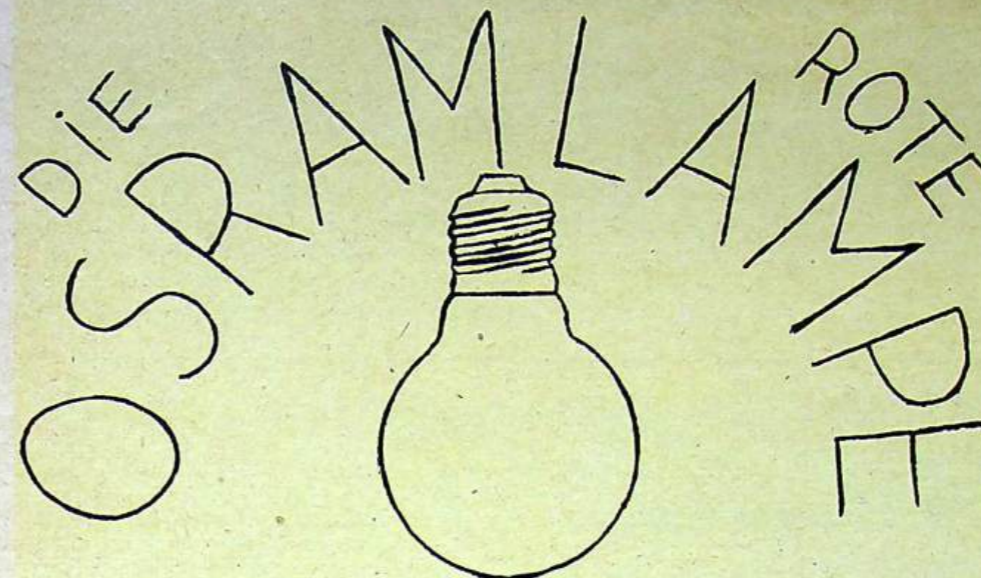
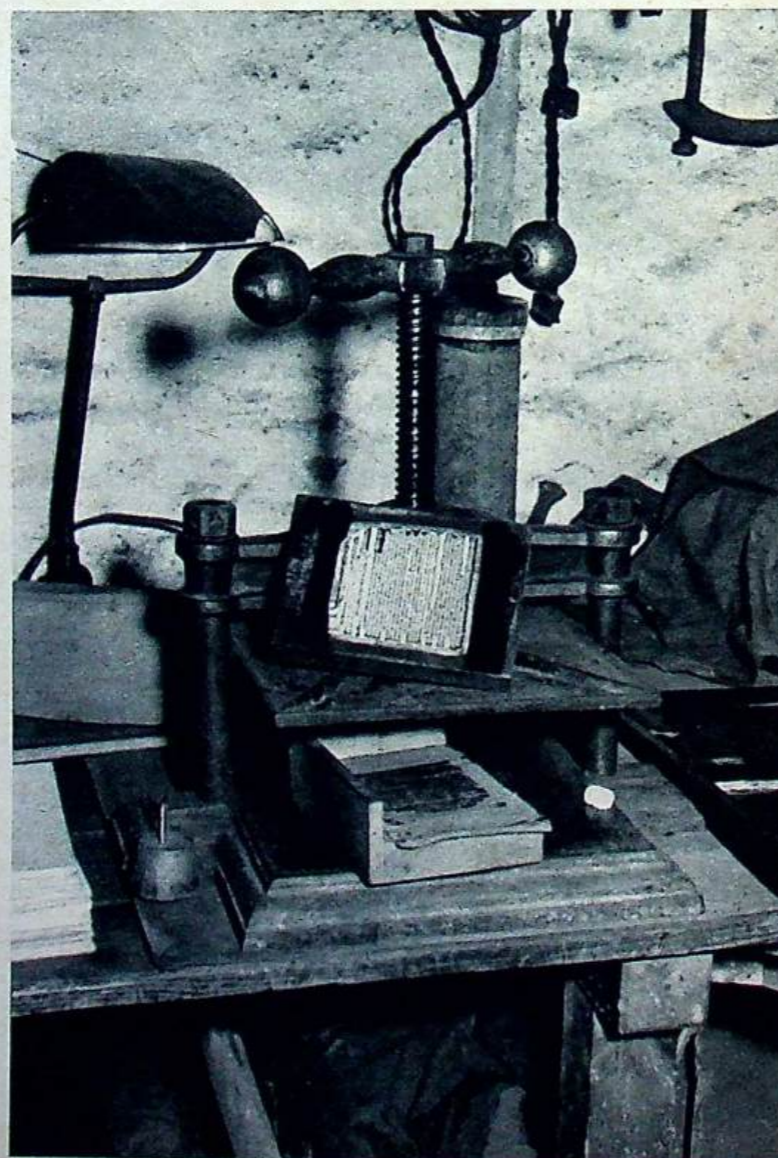
Donnerstag, den 9. Februar 33, abends 7 1/2 Uhr, im Rest. Waldschlöbchen stattfindenden

Massenkundgebung gegen den Faschismus.

Das Einheitsfrontkomitee

SPD, KPD, KPO, SAP, ADGB, Ortskartell Birkenwerder  
Reichsbanner Kampfbund Prolet. Selbstschutz Erwerbelosenausschuß

Verant. A. Wisch, Birkenwerder.



Februar 1936

Preis 10 Pfg.

Manifest

der Brüsseler Parteikonferenz der K.P. Deutschlands.  
An das werktätige deutsche Volk! Arbeiter, Angestellte, Intellektuelle, Mittelständler, Bauern.

In schwerer erster Zeit wendet sich die kommunistische Partei Deutschlands an Euch! Unsagbar leidet unser ganzes werktätiges Volk und seine Jugend unter den gegenwärtigen Zuständen in Deutschland, unter der faschistischen Entrechtung und Unterdrückung, unter der drohenden Kriegsgefahr, unter der Zerstörung der deutschen Kultur, unter der allgemeinen Not, die die Hitler-Diktatur über unser Land gebracht hat. Was hat Hitler Euch nicht alles versprochen, als er noch mit seiner Partei um die Macht kämpfte? Höhere Löhne und niedrige Preise den Arbeitern, gesicherte wirtschaftliche Existenz dem Mittelstande, Land und hohe Preise den Bauern, Freiheit allen Werktätigen. Und was ist jetzt das Resultat der dreijährigen Hitler-Diktatur? Immer klarer wird es:

Das werktätige Volk wurde von Hitler betrogen!

Jeder Tag offenbart immer mehr, dass die Lage der werktätigen Massen immer schlechter wird. Die Löhne sinken, die Preise steigen. Mittelständler und Bauern geraten in immer tiefere Schuldknechtschaft, Kultur und Wissenschaft werden zerstört. Die wirkliche Intelligenz wurde mundtot gemacht oder des Landes vertrieben, die Gläubigen wurden verfolgt. Mit unerhörtem Terror, Meuchelmorden, Folterungen wehrloser Gefangener, Bluturteilen schwerster Art und dem Henkerbeil wird gegen die Opposition vorgegangen, um die Herrschaft des Faschismus zu sichern.

Das alles hat Hitler über unser Volk und Land gebracht. Schwer muss das werktätige Volk dafür büßen, dass es den Versprechungen Hitlers Glauben schenkte, dass es ihm folgte und dem Finanzkapital die Anfrichtung der faschistischen Diktatur ermöglichte. Ernst und gross steht vor dem werktätigen Volke die Frage, ob das so weiter



## Thälmanns Ruf zur Einheitsfront.

Ich rufe die sozialdemokratischen Arbeiter auf, Schulter an Schulter mit uns Kommunisten zu kämpfen. Wir machen Ihnen diesen Einheitsfrontvorschlag in ehrlicher, brüderlicher Absicht. Wir reichen Ihnen aufrichtig und kameradschaftlich die Hand. Wir vergessen niemals auch nur einen Augenblick, dass sie genau so leiden wie alle Arbeiter in Deutschland.

(Erst Thälmann am 22. Januar 1933, knapp 6 Wochen vor seiner Verhaftung)

## Die KPD sagt Euch

Die Kriegspolitik nützt den Kanonendonkern, den Kriegsgewinnern, den Krupp und Thyssen, den Finanzräubern, den ostelbischen Junkern und Bauernschindern und der ganzen Schicht der braunen Bonzen, die sich auf Kosten des Volkes mästen wie Mäden im Speck.

(Manifest der Brüsseler Konferenz der Kommunistischen Partei Deutschlands im Oktober 1935)

## Drei Jahre Hitler an der Macht

Massennot und Kriegsgefahr, Meinungskneblung und Vergewaltigung des Gewissens. Geh zur Wahl! Deine Stimme gegen die NSDAP

Die Kommunisten, aufrechte Sozialdemokraten, alle Antifaschisten, die in Zuchthäusern und Konzentrationslagern ungeboren blieben, die im Exil, in den Reihen der Sowjetarmee und den Partisanenabteilungen vieler Länder ihre patriotische und internationalistische Pflicht erfüllten — sie waren es, die nicht nur die Ehre des deutschen Namens retteten, sondern an der Spitze standen beim Aufbau des neuen Lebens. Unvergessen sind sie und alle Akti-

visten der ersten Stunde! Auf immer wird ihr Beispiel im Herzen unseres Volkes leben!

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

Aus der Resolution der Berner Konferenz der KPD, 30. Januar bis 1. Februar 1939

Streuzettel der KPD vom Juli 1939

Streuzettel einer antifaschistischen Widerstandsorganisation

Gründung des Nationalkomitees „Freies Deutschland“, 12./13. Juli 1943. Wilhelm Pieck unterzeichnet das Manifest

Auch die besten Vertreter des deutschen Volkes, voran die Kommunistische Partei Deutschlands und unser unvergessener Genosse Ernst Thälmann, setzten Leib und Leben gegen den Faschismus ein. Täglich verfolgt und bedroht, in tiefer Illegalität, stritten sie für den Anbruch einer besseren Zeit. In einer breiten antifaschistischen Front fanden sich Kommunisten und Sozialdemokraten, Hitlergegner verschiedenster Herkunft zum gemeinsamen Handeln zu-

sammen. So kämpften deutsche Antifaschisten entsprechend den Forderungen, die der Widerstand gegen den Faschismus stellte. Sie dachten stets an das Morgen, an die gesellschaftlichen und politischen Erneuerungen, die es nach der Befreiung von der braunen Pest mit der Kraft des ganzen Volkes zu vollziehen galt.

Erich Honecker

## VI.

### Die Einheitsfront und die Schaffung der Einheitspartei der deutschen Arbeiterklasse

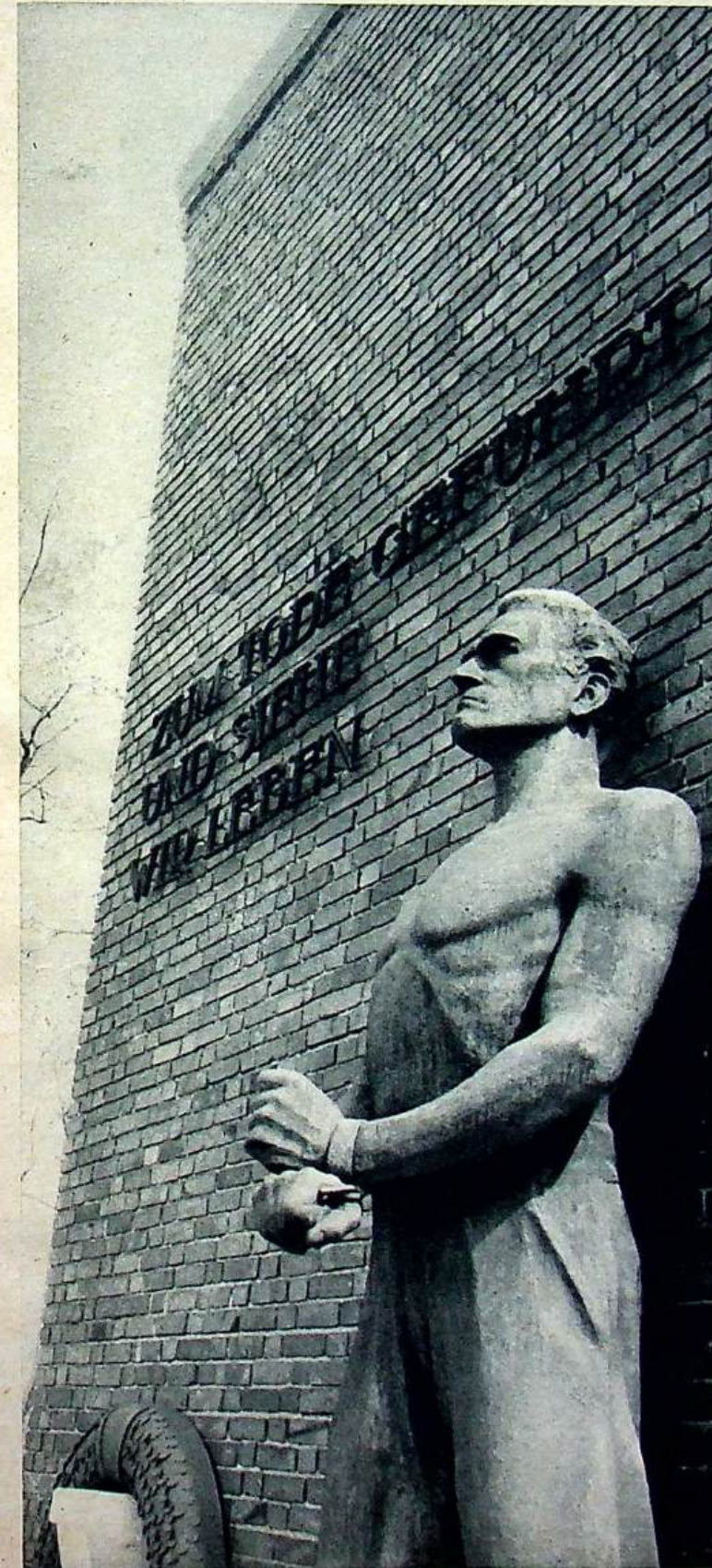
Die Berner Konferenz der KPD ist der Auffassung, dass eine gemeinsame Aktionsplattform zum Sturze Hitlers und zur Schaffung einer neuen demokratischen Republik die Grundlage dieser Vereinigung sein kann. Das ZK der KPD stellt die Frage der Schaffung der Einheitspartei zur Diskussion vor der gesamten deutschen Arbeiterklasse und fordert insbesondere die Kommunisten und Sozialdemokraten auf, sich dazu zu äussern, sich zu verständigen und, wo die Verständigung zwischen einer sozialdemokratischen Organisation und einer kommunistischen Organisation (Betrieb, Ort usw.) zur einheitlichen Auffassung erfolgt ist, auch einheitliche Organisationen der zukünftigen Einheitspartei der deutschen Arbeiterklasse zu schaffen.

#### Hitler trübt das deutsche Volk in den Krieg!

Arbeiter, Werktätige Berlins

„Der Krieg steht vor der Tür. — Nach der Ernte wird es mit uns gehen.“ — So und ähnlich wird in den Berliner Betrieben diskutiert. Jede Woche werden neue Einberufungen vorgenommen. Jede Nacht retten Militärszüge nach der Ostfront. In Danzig befinden sich grosse von Soldaten in Zivil. Ein hoher Nazi sagt in einer Rede: „Im August entscheidet sich das Schicksal Europas.“ Mit allen Mitteln wird der Krieg vorbereitet! Der dummschöne Götze dieser abgefeimten Lügner, will aus uns machen, dass Deutschland habe nichts zu fürchten. Das Volk soll wieder arbeiten und die Rückungsmilliarden machen ein gutes Geschäft. Danzig wird nun für uns geschoben. Es geht nicht um Danzig. Es geht um den Bestand Polens und die um abhängigen Staaten im Südosten. Polen soll es genau so angehen wie Dänemark und der Tschechoslowakei. Das polnische Volk weiss das, deshalb ist es bereit seiner Freiheit zu verfechten. Das Naziregime schafft uns immer neue Feinde. Wenn das deutsche Volk in der Welt nichts mehr gibt, dann ist Hitler daran schuld. Hitler ist ein gemeiner Völkerverderber. Hitler betreibt nationalen Verrat. Hitler ruiniert

Der Krieg gegen Sowjet Russland ist Hitlers KRIEG gegen das deutsche Volk

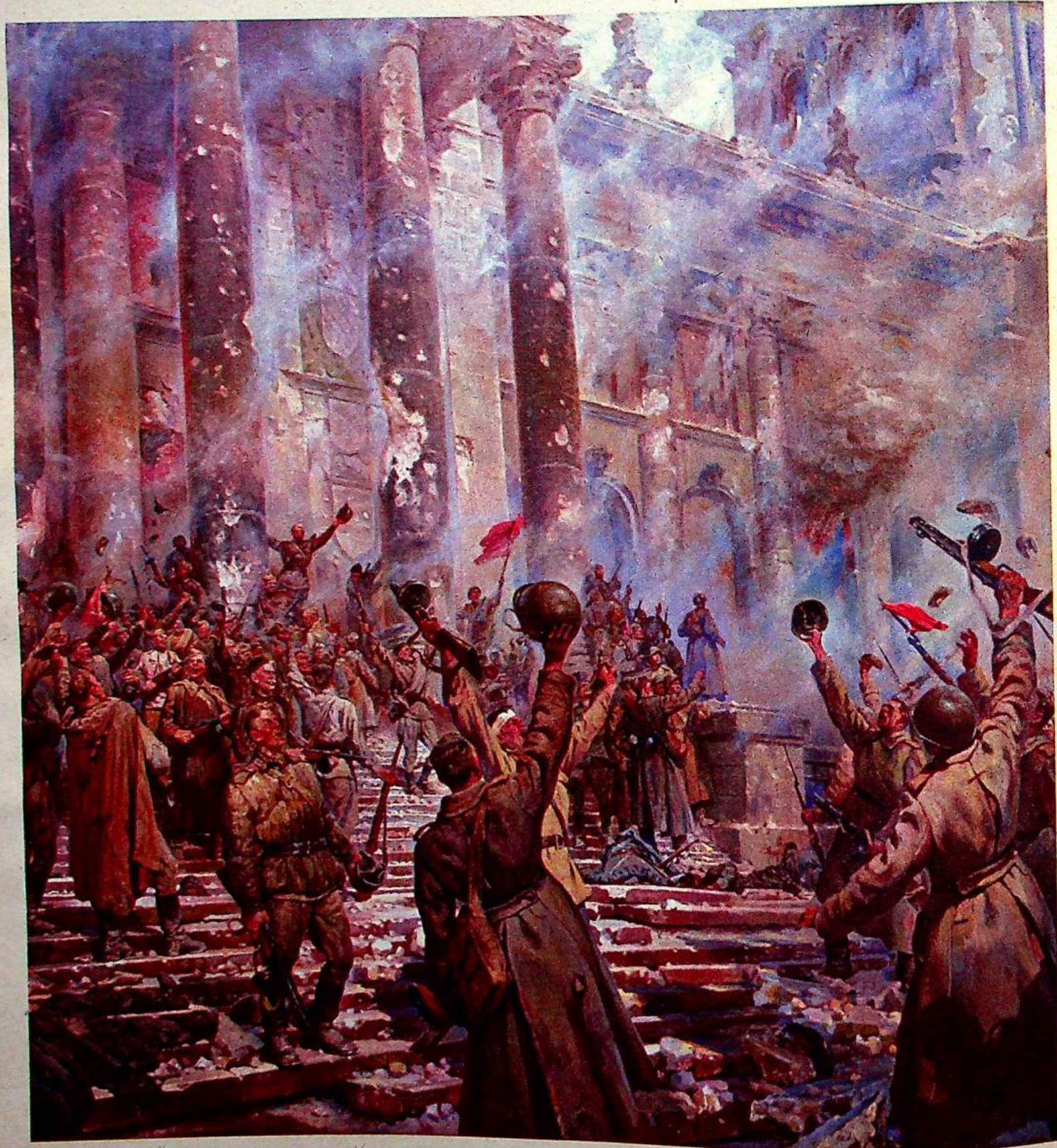


Ehrenmal für die im Zuchthaus Brandenburg Hingerichteten und Eingekerkerten

Gedenkstätte für die Opfer des faschistischen Rassenwahns auf dem jüdischen Friedhof in Berlin

Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Buchenwald

# Die Gründung der DDR – ein geschichtlicher Wendepunkt



Das Werden und Wachsen der Deutschen Demokratischen Republik steht in unlöslichem Zusammenhang mit dem welthistorischen Sieg der Völker der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken über den Hitlerfaschismus. Es war die Sowjetarmee, die im heldenhaften und opferreichen Kampf die vom deutschen Imperialismus unterdrückten Völker befreite und damit dem revolutionären Weltprozeß neue Möglichkeiten eröffnete. Auf befreitem Boden,

geschützt vor imperialistischer Intervention, entstanden günstige Bedingungen für herangereifte, objektiv notwendige revolutionäre Umwälzungen. Wie in vielen anderen Ländern gelang es auch auf dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik, die bedeutenden revolutionären Potenzen zu nutzen, die durch die Zerschlagung des deutschen Faschismus freigelegt wurden. So begann mit dem Sieg der Sowjetunion im Großen Vaterländischen Krieg und mit dem

machtvollen Aufschwung aller revolutionären Bewegungen im Gefolge des zweiten Weltkrieges eine neue, höhere Stufe des revolutionären Weltprozesses. Die Deutsche Demokratische Republik war von Anfang an fester Bestandteil und aktiver Mitgestalter dieser weltumspannenden revolutionären Entwicklung.

Erich Honecker



Sowjetische Soldaten verteilen Essen an Berliner

Berliner vor der ersten „Täglichen Rundschau“

Die Mitglieder der KPdSU in der Uniform der Roten Armee waren tatkräftige Helfer und Ratgeber beim antifaschistisch-demokratischen Neuaufbau



Ausschnitt aus dem Gemälde „Sieg. Der Reichstag ist eingenommen“ von P. A. Kriwonogov



Am 10. Juni 1945 erließ die SMAD ihren historischen Befehl Nr. 2, der die Tätigkeit antifaschistisch-demokratischer Parteien und freier Gewerkschaften gestattete. Rasch entfaltete sich in der sowjetischen Besatzungszone das politische Leben. Für die Arbeiterbewegung entstanden bis dahin nicht gekannte Möglichkeiten, sich zu organisieren, ihre wissenschaftliche Weltanschauung zu verbreiten und die werktätigen Bauern, die Intelligenz und die anderen

Werkträgigen für ihre Ziele zu gewinnen. In der praktischen Zusammenarbeit mit sowjetischen Kommunisten konnten sich die Arbeiterfunktionäre und andere fortschrittliche Kräfte Erfahrungen der KPdSU(B) und des Sowjetstaates zu eigen machen.

Geschichte der SED. Abriß



**DIE  
ROTE ARMEE**  
kommt als  
**HELPER**  
Ihre Autos rollen und bringen uns  
**LEBENSMITTEL**



Soldaten der Sowjetarmee bei der Freilegung des Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar, 7. August 1945

# Befehl Nr. 2

## des Obersten Chefs der Sowjetischen Militärischen Administration

10. Juni 1945

Berlin

Am 2. Mai d. J. besetzten die Sowjettruppen Berlin. Die Hitlerarmeen, die Berlin verteidigten, haben kapituliert, und einige Tage darauf hat Deutschland die Urkunde über die bedingungslose militärische Kapitulation unterzeichnet. Am 5. Juni wurde im Namen der Regierungen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, der Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritanniens und Frankreichs die Deklaration über die Niederlage Deutschlands und die Übernahme der Obersten Befehlsgewalt über ganz Deutschland durch die oben genannten Mächte bekanntgegeben. Seit der Besetzung Berlins durch die Sowjettruppen besteht im Gebiet der sowjetischen Besatzungszone in Deutschland feste Ordnung, sind örtliche Organe der Selbstverwaltungen und die nötigen Bedingungen für eine freie gesellschaftliche und politische Betätigung der deutschen Bevölkerung geschaffen worden.

### In Anbetracht des oben Ausgeführten befehle ich:

1. Im Bereich der sowjetischen Besatzungszone in Deutschland die Schaffung und Tätigkeit aller antifaschistischen Parteien zu erlauben, die sich die endgültige Ausrottung der Reste des Faschismus und die Festigung der demokratischen Grundlagen und bürgerlichen Freiheiten in Deutschland zum Ziel setzen und in dieser Richtung die Initiative und freie Betätigung der breiten Massen der Bevölkerung fördern.
2. Der werktätigen Bevölkerung in der sowjetischen Besatzungszone in Deutschland das Recht zur Vereinigung in freie Gewerkschaften und Organisationen zur Wahrung der Interessen und Rechte der Werktätigen einzuräumen. Den Gewerkschaften und Vereinigungen das Recht zur Abschließung kollektiver Verträge mit den Unternehmern sowie zur Organisation von Versicherungskassen und anderen Institutionen gegenseitiger Unterstützung, Kultur-, Aufklärungs- und anderen Bildungs-Vereinigungen und Organisationen zu gewähren.
3. Alle in den Punkten 1 und 2 erwähnten antifaschistischen Parteiorganisationen und freien Gewerkschaften haben ihre Statuten oder die Programme ihrer Tätigkeit in den örtlichen Selbstverwaltungen und bei den militärischen Kommandanten zu registrieren und ihnen gleichzeitig die Listen der Mitglieder ihrer führenden Organe vorzulegen.
4. Festzulegen, daß für die ganze Zeit der Durchführung des Besatzungsregimes die Tätigkeit aller in den Punkten 1 und 2 erwähnten Organisationen unter der Kontrolle der Sowjetischen Militärischen Administration und in Uebereinstimmung mit den von ihr herausgegebenen Instruktionen ausgeübt wird.
5. In Uebereinstimmung mit oben Dargelegtem sind die ganze faschistische Gesetzgebung und alle faschistischen Beschlüsse, Befehle, Verordnungen, Instruktionen usw., die sich auf die Tätigkeit der antifaschistischen politischen Parteien und freien Gewerkschaften beziehen und gegen die demokratischen Freiheiten, bürgerlichen Rechte und Interessen des deutschen Volkes gerichtet sind, aufzuheben.

Der Oberste Chef der Sowjetischen Militärischen Administration

Marschall der Sowjetunion **G. K. Shukow**

Der Stabschef der Sowjetischen Militärischen Administration

Generaloberst **W. W. Kurasow**

# Aufruf der Kommunistischen Partei Deutschlands

**Schaffendes Volk  
in Stadt und Land!  
Männer und Frauen!  
Deutsche Jugend!**

Wohin wir blicken, Ruhen, Schutt und Asche. Unsere Städte sind zerstört, weite ebene fruchtbarste Gebiete verwüstet und verlassen. Die Wirtschaft ist desorganisiert und völlig gelähmt. Millionen und aber Millionen Menschenopfer hat der Krieg verschlungen, das Hitlerregime verschuldet. Millionen wurden in triste Not und großes Elend gestürzt.

Eine Katastrophe unvorstellbaren Ausmaßes ist über Deutschland herabgebrochen, und aus den Ruinen schaut das Gespenst der Obdachlosigkeit, der Seuche, der Arbeitslosigkeit, des Hungers. Und wer trägt daran die Schuld?

Die Schuld und Verantwortung tragen die gewissenlosen Abenteuerer und Verbrecher, die die Schuld an dem Krieg tragen. Es sind die Träger des reaktionären Militarismus, die Kette, Jodi und Konsorten. Es sind die imperialistischen Auftraggeber der Nazipartei, die Herren der Großbanken und Konzerne, die Krupp und Röhmig, Poenagen und Siemens.

Eindringend ist diese Schuld. Sie wurde von den Naziführern selbst offen bekannt, als sie auf der Höhe ihrer trügerischen Triumphe standen, als ihnen Sieg und Besitz gesichert erschienen.

Euch allen, ihr Männer und Frauen des schaffenden Volkes, euch Soldaten und Offizieren klagen noch die Worte in den Ohren:

„Das ist für uns der Sinn des Krieges: Wir kämpfen nicht um Ideale, wir kämpfen um die ukrainischen Weizenfelder, um das kaukasische Erdöl, den Reichtum der Welt. Gewandte Völker wollen wir sein.“

Dabei wurde das nationale Dasein unseres Volkes aufs Spiel gesetzt. Der totale Krieg Hitlers — das war der ungerichtetste, wildeste und verbrecherischste Raubkrieg aller Zeiten!

Das Hitlerregime hat sich als Verderber für Deutschland erwiesen; denn durch seine Politik der Aggression und des Gewalt, des Raubes und des Krieges, der Volkervernichung hat Hitler unser eigenes Volk ins Unglück gestürzt und es vor der Vernichtung des gesamten Menschheit mit schwerer Schuld und Verantwortung beladen.

Ein Verbrechen war die gewaltsame Annexion Österreichs, die Zurückbildung der Tschecoslowakei. Ein Verbrechen war die Eroberung und Unterdrückung Polens, Dänemarks, Norwegens, Belgiens, Hollands und Frankreichs, Japans, Indiens und Griechenlands. Ein Verbrechen, das sich so furchtbar um sein selbst rächte, war die Corvinisierung und Ausbreitung tschischer Slawen.

Wir veröffentlichen nochmals den Aufruf des Zentralkomitees der KPD. Er ist das Programm der Kommunistischen Partei für die Periode des Neubaus. Leset ihn gründlich zwei-, dreimal, diskutiert über ihn im Beisein und im Häuslerblock, reicht ihn weiter und bringt ihn aus schwarze Bretter im Hause und im Betrieb.

Aber auf der Seite der Vereinten Nationen, mit der Sowjetunion, England und den Vereinigten Staaten an der Spitze, stand die Sache der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Fortschritts. Die rote Armee und die Armeen ihrer Verbündeten haben durch ihre Opfer die Sache der Menschheit vor der Hitlerbarbarei gerettet. Sie haben die Hitlerbarbarei verschlungen, den Hitlerstaat zerschmettert und damit auch die schaffende deutsche Volk, Frieden und Befreiung aus den Ketten der Hitler-Sklaverei gebracht.

Um so mehr muß in jedem deutschen Menschen das Bewußtsein und die Scham brennen, daß das deutsche Volk einen bedeutenden Teil Mitschuld an dem Verbrechen trägt, den Krieg und seine Folgen trägt.

Nicht nur Hitler ist schuld an den Verbrechen, die an der Menschheit begangen wurden! Ihr Teil Schuld tragen auch die zehn Millionen Deutsche, die 1932 bei freien Wahlen für Hitler stimmten, obwohl wir Kommunisten warnten: „Wer Hitler wählt, der wählt den Krieg!“

Ihr Teil Schuld tragen alle jene deutschen Männer und Frauen, die willens und widerwillig mitmachen, wie Hitler die Macht an sich riß, wie er alle demokratischen Organisationen, vor allem die Arbeiterorganisationen, zerschlug und die besten Deutschen einsperren, martern und köpft hat.

Schuld tragen alle jene Deutschen, die in der Aufrichtung des „Großen Deutschlands“ sehen und im wilden Militarismus, im Marschieren und Errenieren der allseitigspaltenden Heil der Nation erblicken.

Unser Unglück war, daß breite Bevölkerungsschichten des elementaren Gefühl für Anstand und Gerechtigkeit verloren und Hitler folgten, als er ihnen einen goldgedeckten Mittags- und Abendbrot auf Kosten anderer Völker, durch Krieg und Raub versprach.

Sie wurde das deutsche Volk zum Werkzeug Hitlers und seiner imperialistischen Auftraggeber.

Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen! Deutsche Arbeiterjugend! Schaffendes deutsches Volk!

Gegen den Willen eines geblenden und kampferregten Hitler hätte Hitler niemals die Macht ergreifen, als festes und selbsteverbrecherischen Krieg führen können. Wir deutschen Kommunisten erklären, daß sich wir um schuldig fühlen, indem wir es trotz der Blaupause unserer besten Kämpfer folgte einer Reihe unserer Fehler nicht vermocht haben, die antifaschistische Einheit der Arbeiter, Bauern und Intelligenz entgegen allen Widerstrebungen zu schmieden, im verhängnisvollen Volk die Kräfte für den Kampf zu sammeln, in den erfolgreichen Kampf zu führen und jene Lage zu vermeiden, in der das deutsche Volk geschichtlich versagte.

Nach all dem Leid und Unglück, der Schmach und Schande, nach der dunkelsten Ära der deutschen Geschichte, heute, am Ende des „Dritten Reiches“, wird uns auch der sozialdemokratische Arbeiter recht geben, daß sich die faschistische Fest in Deutschland nur ausbreiten konnte, weil 1918 die Kriegsschuldigen und Kriegsverbrecher ungestraft blieben, weil nicht der Kampf um eine wirkliche Demokratie geführt wurde, weil die Weimarer Republik der Reaktion freies Spiel gewährte, weil die Antisowjetik einseitig demokratischer Führer Hitler den Weg ebnete und die Ablehnung der antifaschistischen Einheitsfront die Kraft des Volkes lähmte.

Wir fordern: Keine Wiederholung der Fehler von 1918! Schluß mit der Spaltung des schaffenden Volkes! Keine Wiederholung der Fehler von 1918! Keine Wiederholung der Fehler von 1918!

Im Juni 1933 haben wir gewarnt: „Der Krieg sieht vor der Teil Hitler treibt Deutschland in die Katastrophe!“ Im Januar 1939 hat die Bremer Konferenz der KPD dem deutschen Volk zu rufen:

„Im Osten wie im Westen schaff das Hitlerregime eine Lage, wo über Nacht das deutsche Volk in die Katastrophe des Krieges gestürzt werden kann — eines Krieges gegen die gewaltige Front aller von Hitler und der Kriegsschöpfung bedrohten und angegriffenen Völker.“

Im Oktober 1941, als Hitler pöbelisch verkündete, Sowjetland sei endgültig zu Boden geworfen und werde sich niemals mehr erheben, erklärte das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands in seinem Aufruf an das deutsche Volk und das deutsche Heer:

„Dieser Krieg ist ein für die deutsche Volk hoffnungsloser Krieg. Hitlers Niederlage ist unvermeidlich. Die einzige Rettung für das deutsche Volk besteht darin, mit dem Krieges Schluß zu machen, um aber mit dem Krieges Schluß zu machen, mit Hitler gestürzt werden. Und wenn unserem Volk, wenn es sein Schicksal bis zuletzt an Hitler bindet!“

Jetzt gilt es, gründlich und für immer die Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen. Ein ganz neuer Weg muß beschritten werden!

Werde sich jeder Deutsche bewußt, daß der Weg, den unser Volk bisher ging, ein falscher Weg, ein Irrweg war, der in Schuld und Schande, Krieg und Verderben mündete!

Nicht nur der Schutt der zerstörten Städte, auch der reaktionäre Schutt aus der Vergangenheit muß gründlich hinweggeräumt werden. Möge der Neubau Deutschlands auf solider Grundlage erfolgen, damit eine dritte Wiederholung der imperialistischen Katastrophapolitik unmöglich wird.

Mit der Vernichtung des Militarismus gilt es gleichzeitig, die Sache der Demokratisierung Deutschlands, die Sache der bürgerlich-demokratischen Umbildung, die 1948 begonnen wurde, zu Ende zu führen, die feudalen Überreste vollständig zu beseitigen und den reaktionären imperialistischen Militarismus mit allen seinen ökonomischen und politischen Abhängen zu vernichten.

Wir sind der Auffassung, daß der Weg, Deutschland das Sowjetregime aufzuzwingen, falsch wäre, denn dieser Weg entspricht nicht den gegenwärtigen Entwicklungsbedingungen in Deutschland.

Wir fordern, alle demokratischen und fortschrittlichen Kräfte des Volkes zu diesem großen Kampf für die demokratische Erneuerung Deutschlands, für die Wiedergeburt unseres Landes auf!

Die unmittelbaren und dringendsten Aufgaben auf diesem Wege sind gegenwärtig vor allem:

1. Vollständige Liquidierung der Überreste des Hitlerregimes und der Hitlerpartei. Mithilfe aller ehrlichen Deutschen bei der Aufspürung der versteckten Naziführer, Gestapoagenten und SS-Banden. Restlose Säuberung aller öffentlichen Ämter von den aktiven Nazistellen. Außer der Bestrafung der großen Kriegsverbrecher, die vor den Gerichten der Vereinten Nationen stehen werden, strenge Bestrafung durch deutsche Gerichte aller jener Nazis, die sich krimineller Verbrechen und der Teilnahme an Hitlers Verbrechen schuldig gemacht haben. Schwere und härteste Maßnahmen gegen alle Versuche, die verbrecherische nazistische Tätigkeit illegal fortzusetzen, gegen alle Versuche, die Herstellung der Ruhe und Ordnung und eines normalen Lebens der Bevölkerung zu stören.

2. Kampf gegen Hunger, Arbeitslosigkeit und Obdachlosigkeit. Allseitige aktive Unterstützung der Selbstverwaltungsgremien in ihren Betrieben, nach ein normales Leben zu sichern und die Erzeugung wieder in Gang zu bringen. Völlig ungehinderte Entfaltung des freien Handels und der privaten Unternehmerrätigkeit auf der Grundlage des Privateigentums. Wirkungsreiche Maßnahmen zum Wiederaufbau der zerstörten Schulen, Wohn- und Arbeitsstätten. Strenge Sparpolitik in der Verwaltung und bei allen öffentlichen Ausgaben. Umbau des Steuerwesens nach dem Grundsatz der progressiven Steigerung. Sicherung der realistischen Entlohnung auf dem Wege breiter Arbeitskräfte für die Bauern, Arbeiter und Angestellten und Beamten sowie der antifaschistischen demokratischen Parteien. Umbau des Gerichtswesens gemäß den neuen demokratischen Lebensformen des Volkes. Gleichheit aller Bürger ohne Unterschied der Rasse vor dem Gesetz und strenge Bestrafung aller Ausbeuterinnen des Rasenhanes. Säuberung des gesamten Erziehungs- und Bildungswesens von dem faschistischen und reaktionären Unrat. Pflege eines wahrhaft demokratischen, friedlichen und internationalen Charakters in allen Schulen und Lehranstalten. Systematische Aufklärung über den barbarischen Charakter der Nazi-Rassen-Theorie, über die Verlogenheit der „Lehre vom Lebensraum“, über die katastrophalen Folgen der Hitlerpolitik für das deutsche Volk. Freiheit der wissenschaftlichen Forschung und literarischen Gestaltung.

3. Herstellung der demokratischen Rechte und Freiheiten des Volkes. Wiederherstellung der Legalität freier Gewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten sowie der antifaschistischen demokratischen Parteien. Umbau des demokratischen Lebensformens des Volkes. Gleichheit aller Bürger ohne Unterschied der Rasse vor dem Gesetz und strenge Bestrafung aller Ausbeuterinnen des Rasenhanes. Säuberung des gesamten Erziehungs- und Bildungswesens von dem faschistischen und reaktionären Unrat. Pflege eines wahrhaft demokratischen, friedlichen und internationalen Charakters in allen Schulen und Lehranstalten. Systematische Aufklärung über den barbarischen Charakter der Nazi-Rassen-Theorie, über die Verlogenheit der „Lehre vom Lebensraum“, über die katastrophalen Folgen der Hitlerpolitik für das deutsche Volk. Freiheit der wissenschaftlichen Forschung und literarischen Gestaltung.

4. Wiedereinrichtung der auf demokratischer Grundlage beruhenden Selbstverwaltungsgremien in den Gemeinden, Kreisen und Bezirken sowie der Provinzial- beziehungsweise Landesverwaltungen und der entsprechenden Landtage.

5. Schutz der Werktätigen gegen Unternehmerrückwärts und unbefähigte Ausbeutung. Freie demokratische Wahlen der Betriebsvertretungen der Arbeiter, Angestellten und Beamten in allen Betrieben, Büros und bei allen Behörden. Tarifliche Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Öffentliche Hilfsmassnahmen für die Opfer des faschistischen Terrors, für Waisenkinder, Invaliden.

6. Einigung des gesamten Volkes der Nazibauern und Kleinrentner. Ubergabe dieses Vermögens in die Hände des Volkes zur Verfügung der kommunalen oder provinzialen Selbstverwaltungsgremien.

7. Liquidierung des Großgrundbesitzes, der großen Güter der Junker, Grafen und Fürsten und Ubergabe ihres gesamten Grund und Bodens sowie des lebendigen und toten Inventars an die Provinzial- bzw. Landesverwaltungen zur Zuteilung an die durch den Krieg ruinierten und heillos gewordenen Bauern. Es ist selbstverständlich, daß diese Maßnahmen in keiner Weise dem Grundbesitz und die Wirtschaft der Großbauern berühren werden.

8. Ubergabe aller jener Betriebe, die lebenswichtigen öffentlichen Bedürfnissen dienen (Verkehrsbetriebe, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke usw.) sowie jener Betriebe, die von ihrem Bestreben verlassen wurden, in die Hände der Selbstverwaltungsgremien der Gemeinden oder Provinzen bzw. Länder.

9. Friedliches und geschlechtliches Zusammenleben mit den anderen Völkern. Entschiedenster Bruch mit der Politik der Aggression und der Gewalt gegenüber anderen Völkern, der Politik der Eroberung und des Raubes.

10. Anerkennung der Pflicht zur Wiedergutmachung für die durch die Aggression des modernen Völkern begangenen Schäden. Grundsätzliche Erklärung der Aggression und der Gewalt gegenüber anderen Völkern, der Politik der Eroberung und des Raubes.

11. Anerkennung der Pflicht zur Wiedergutmachung für die durch die Aggression des modernen Völkern begangenen Schäden. Grundsätzliche Erklärung der Aggression und der Gewalt gegenüber anderen Völkern, der Politik der Eroberung und des Raubes.

12. Anerkennung der Pflicht zur Wiedergutmachung für die durch die Aggression des modernen Völkern begangenen Schäden. Grundsätzliche Erklärung der Aggression und der Gewalt gegenüber anderen Völkern, der Politik der Eroberung und des Raubes.

13. Anerkennung der Pflicht zur Wiedergutmachung für die durch die Aggression des modernen Völkern begangenen Schäden. Grundsätzliche Erklärung der Aggression und der Gewalt gegenüber anderen Völkern, der Politik der Eroberung und des Raubes.

14. Anerkennung der Pflicht zur Wiedergutmachung für die durch die Aggression des modernen Völkern begangenen Schäden. Grundsätzliche Erklärung der Aggression und der Gewalt gegenüber anderen Völkern, der Politik der Eroberung und des Raubes.

15. Anerkennung der Pflicht zur Wiedergutmachung für die durch die Aggression des modernen Völkern begangenen Schäden. Grundsätzliche Erklärung der Aggression und der Gewalt gegenüber anderen Völkern, der Politik der Eroberung und des Raubes.

16. Anerkennung der Pflicht zur Wiedergutmachung für die durch die Aggression des modernen Völkern begangenen Schäden. Grundsätzliche Erklärung der Aggression und der Gewalt gegenüber anderen Völkern, der Politik der Eroberung und des Raubes.

17. Anerkennung der Pflicht zur Wiedergutmachung für die durch die Aggression des modernen Völkern begangenen Schäden. Grundsätzliche Erklärung der Aggression und der Gewalt gegenüber anderen Völkern, der Politik der Eroberung und des Raubes.

18. Anerkennung der Pflicht zur Wiedergutmachung für die durch die Aggression des modernen Völkern begangenen Schäden. Grundsätzliche Erklärung der Aggression und der Gewalt gegenüber anderen Völkern, der Politik der Eroberung und des Raubes.

**Zentralkomitee  
der Kommunistischen Partei Deutschlands**

Im Auftrage:

Wilhelm Pieck	Gustav Sabotika	Hans Jendretzky	Bernhard Kossow
Walter Ulbricht	Ottomar Geckke	Michel Niederkirchner	Martha Arendsee
Franz Dählem	Johannes R. Becker	Hermann Matern	Otto Winzer
Anton Ackermann	Edwin Hörsel	Irene Görtner	Hans Mahle

Berlin, am 11. Juni 1945.

Ziel und Weg des revolutionären Kampfes wies das Zentralkomitee der KPD mit seinem Aufruf vom 11. Juni 1945. Dieses bedeutsame Dokument verkündete als nächstes Ziel die Errichtung einer antifaschistisch-demokratischen Republik mit allen Rechten und Freiheiten für das werktätige Volk, um so den Weg zum Sozialismus zu bahnen. Es bewährte sich als Plattform für die Herstellung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse und für die Bildung eines Blockes aller antifaschistisch-demokratischen Parteien. Diesem Aufruf stimmte der Zentrallausschuß der SPD in seinem Aufruf vom 15. Juni 1945 ausdrücklich zu. Auch die nach zwölfjährigem Verbot wiedererstehende Gewerkschaftsbewegung entwickelte sich dank der Zusammenarbeit von Kommunisten und Sozialdemokraten als Einheitsverband auf der Grundlage von Industriegewerkschaften.

Erich Honecker

Die Fähigkeit der Arbeiterklasse zur politischen Führung erwies sich nicht zuletzt bei der ständigen Festigung und weiteren Ausgestaltung ihres Bündnisses mit der Klasse der Genossenschaftsbauern und den anderen Werktätigen in Stadt und Land. So konnten die Bauern, die Angehörigen der Intelligenz, die Handwerker und alle anderen Werktätigen beim Aufbau der neuen Ordnung ihre Talente zum Nutzen des Volkes entfalten, die Handwerker und alle anderen Werktätigen beim Aufbau der neuen Ordnung ihre Talente zum Nutzen des Volkes entfalten, die Handwerker und alle anderen Werktätigen beim Aufbau der neuen Ordnung ihre Talente zum Nutzen des Volkes entfalten.

Erich Honecker

## Vereinbarung

des Zentralkomitees der Kommunistischen und des Zentrallausschusses der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Am 13. Juni 1945 in Berlin die erste gemeinsame Sitzung der Vertreter der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Kommunistischen Partei Deutschlands. Als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei waren die Genossen Erich Geißler, Otto Grottel, Walter Ulbricht, Helmut Lehmann und Otto Meier, vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei die Genossen Walter Ulbricht, Anton Ackermann, Ottomar Geckke, Hans Jendretzky und Otto Winzer anwesend.

Die Aussprache war von dem festen Willen zur aufrichtigen Zusammenarbeit beider Parteien getragen. Sie verlief im Geiste gegenseitigen Vertrauens. Unter Achtung der demokratischen Grundrechte wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

**Gemeinsamer Arbeitsausschuß**

bestehend aus je fünf Vertretern der beiden Zentralkomitees. Dieser Ausschuss der Arbeiterklasse und der Kommunistischen Partei Deutschlands soll die folgenden Aufgaben haben:

1. Räte-Zusammenarbeit bei der Durchführung der gemeinsamen beschlossenen demokratischen Aktionsschritte zur Liquidierung der Überreste des Naziregimes und zum Wiederaufbau des Landes auf solider Grundlage. Als Voraussetzung hierfür wird der Aufbau einer antifaschistischen, demokratisch-parlamentarischen Republik betrachtet, die die faktische und rechtliche Grundlage für die Errichtung demokratischer Regime bildet.
2. Er soll alle notwendigen Schritte zu unternehmen, um mit aller anderen antifaschistischen demokratischen Parteien Vereinbarungen über die Bildung eines faktischen Blockes zu treffen.
3. Gemeinsame Verfolgung der Interessen des schaffenden Volkes in Stadt und Land.
4. Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen beider Parteien.
5. Gemeinsames Bestreben zur Erringung ideologischer Fragen.

Die Vertreter beider Parteien drücken ihren festen Willen aus, alles zu tun um auf dem Wege guter Zusammenarbeit in allen Fragen des antifaschistischen Kampfes und der Wiederherstellung der Verhältnisse in der Politik die Interessen des werktätigen Volkes zu schaffen.

Der gemeinsame Arbeitsausschuß des Zentralkomitees der Sozialdemokratischen und der Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands empfiehlt dem Organisationsbeide Parteien, in allen Bezirken, Kreisen und Orten zusammenzutreten, ebenfalls gemeinsame Arbeitsausschüsse zu schaffen und in gleicher Weise zusammenzuarbeiten, wie das in weiteren Absätzen geschieht.

Berlin, den 13. Juni 1945.

Walter Ulbricht	Ottomar Geckke	Hans Jendretzky	Otto Winzer
Erich Geißler	Otto Grottel	Gustav Dreyer	Helmut Lehmann

## Einheitsfront der antifaschistisch-demokratischen Parteien.

Am 13./14. Juli 1945 traten die Vertreter der antifaschistisch-demokratischen Parteien zu einer ersten gemeinsamen Besprechung zusammen.

In einer von Willen aufrichtiger Zusammenarbeit getragenen Aussprache wurde festgestellt:

Hitler hat Deutschland in die tiefste Katastrophe seiner Geschichte gestürzt. Die Kriegsschuld Hitler-Deutschlands ist offenkundig. Weite Kreise des deutschen Volkes waren dem Militarismus und seiner Ideologie verfallen und haben seinen Eroberungskrieg bis zum furchtbaren Ende unterstützt. Große war die Zahl jener Deutschen, die willenslos der Hitler-Politik folgten und sich damit mitschuldig gemacht haben. So hat Hitler unser ganzes Volk in ein Chaos von Schuld und Schande gestürzt.

Nur durch einen grundlegenden Umbruch im Leben und in Denken unseres ganzen Volkes, nur durch Schaffung einer antifaschistisch-demokratischen Ordnung ist es möglich, die Nation zu retten.

Den Organisationen der antifaschistisch-demokratischen Parteien in allen Landesteilen, Bezirken, Kreisen und Orten wird empfohlen, sich in gleicher Weise, wie es zentral geschehen ist, zu gemeinsamer Aufbauarbeit zusammenzuschließen.

Berlin, den 14. Juli 1945.

Kommunistische Partei Deutschlands	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
H. Pieck	E. Geißler
W. Ulbricht	O. Grottel
F. Dählem	H. Lehmann
A. Ackermann	O. Meier
O. Winzer	
Christlich-DEMOKRATISCHE Union Deutschlands	LIBERAL-DEMOKRATISCHE Partei Deutschlands
H. Jendretzky	H. Mahle
F. Dählem	O. Winzer
H. Jendretzky	O. Winzer
H. Jendretzky	O. Winzer
H. Jendretzky	O. Winzer
H. Jendretzky	O. Winzer



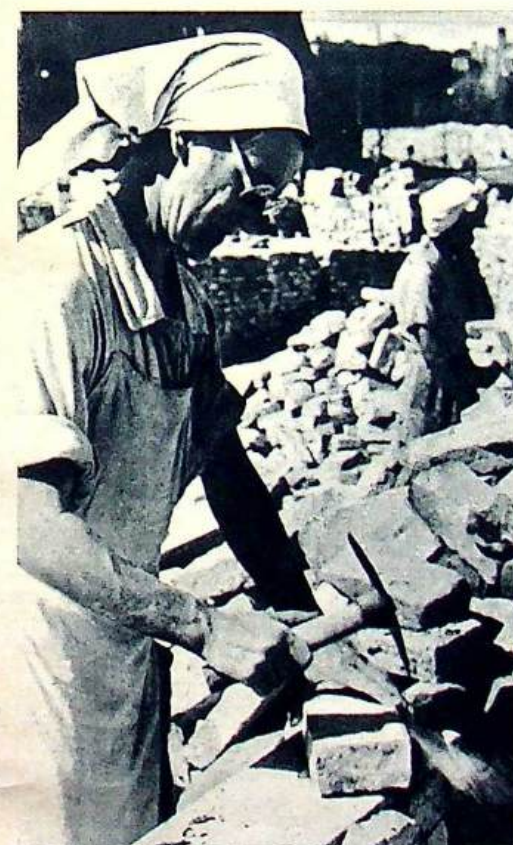
Der Faschismus hatte ein schreckliches Erbe hinterlassen. Sechs Millionen Deutsche hatten die Weltherrschaftspläne des faschistischen deutschen Imperialismus mit ihrem Leben bezahlen müssen. Millionen Soldaten befanden sich in Kriegsgefangenschaft, Millionen Flüchtlinge zogen auf der Suche nach einem Obdach über die Landstraßen. Kaum eine Familie gab es, an der Hitlerdiktatur und Krieg spurlos vorübergegangen waren. Kinder suchten ihre Eltern.

Frauen warteten auf ihre Männer und Söhne. Von 100 Personen hatten 40 fast ihr ganzes Hab und Gut, 25 einen Teil eingebüßt. Die meisten Menschen dachten nur an den nächsten Tag, an das bloße Überleben. Ihre Gedanken kreisten um ein Stück Brot, um ein Dach über dem Kopf. Die Arbeit in den Betrieben war zum Erliegen gekommen. Wo die Produktionsstätten unversehrt geblieben waren, fehlte es an Elektroenergie und Material. Faschismus und Krieg hatten unter

der arbeitsfähigen männlichen Bevölkerung die größten Opfer gefordert. Die Folge war, daß es im Oktober 1946 in Deutschland über sieben Millionen Frauen mehr gab als Männer.

30 Prozent des städtischen Wohnraums, in den Großstädten sogar 50 Prozent, waren vernichtet.

Geschichte der SED. Abriß



Unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Vorhut, der Kommunistischen Partei Deutschlands, mit der die Sozialdemokratische Partei Deutschlands in fester Aktions-einheit verbunden war, verwirklichten die werktätigen Bauern ein lange verfolgtes und hart umkämpftes Ziel: Junkerland in Bauernhand. Inmitten der Verheerungen und Nöte, die der faschistische Krieg hinterlassen hatte, war dies eine grundlegende revolutionäre Veränderung, die weit in die

Zukunft wies. Was damals bei uns auf dem Lande geschah, öffnete den Weg, der über viele Stationen hinweg folgerichtig zur leistungsfähigen sozialistischen Landwirtschaft von heute führte.

Erich Honecker



Das vom Krieg zerstörte Dorf Podelzig im Oderbruch

Neubauern mit ihren Urkunden

Aufteilung des Bodens

Neubauernsiedlung in Dahlewitz, Kreis Zossen

Die Durchführung der demokratischen Bodenreform wurde zu einer harten Klassen-schlacht. Der imperialistische Staatsapparat war zerschlagen, doch der Gegner, der genau wußte, wieviel für ihn auf dem Spiele stand, gab keineswegs auf. Er verübte Anschläge, schreckte vor Mord und Brandstiftung nicht zurück. Die Soldaten der Roten Armee gewährten ihren Klassenbrüdern Schutz und Hilfe. Zugleich festigte sich in der täglichen Auseinandersetzung mit dem Klassenfeind

das gemeinsame Handeln von Kommunisten und Sozialdemokraten. Vorgebracht wurde das Werk der Arbeitereinheit.

Erich Honecker



# Junkerland in Bauernhand!

Rottet dieses Unkraut aus!

## Gemeinsame Funktionärversammlungen von KPD und SPD in allen Orten

Angesichts der Bedeutung der Bodenreform für die Liquidierung des preußischen Militarismus und für die Sicherung des Friedens sowie für die Schaffung einer gerechten demokratischen Ordnung im Dorfe wurde zwischen dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands und dem Zentralausschuß der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vereinbart, daß in allen Orten gemeinsame Funktionärversammlungen durchgeführt werden sollen mit dem Thema:

„Die Bodenreform, die dringendste Aufgabe der demokratischen Kräfte.“

Zentralkomitee  
der Kommunistischen Partei Deutschlands  
Wilhelm Pieck  
Zentralausschuß  
der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands  
Grotewohl M. Fechner

Berlin, den 4. September 1945.

„DER GRUNDSTÜCKSÜBERGANG VON UNTEREN SOZIALEN WEISEN AUF RECHTE, LÖSUNGS- UND GERECHTIGES SAZFNHÄLTIGES TRAGEN, DIE TRAGFÄHIGKEIT VON UNTEREN SOZIALEN.“

## URKUNDE

Das Grund der Vereinigung der Provinzialverwaltung Sachsen über die Bodenreform vom 3. Sept. 1945 wird dem Schlosser Paul Schröder wohnhaft in der Gemeinde Wallwitz, Kreis Saal-

**ein Grundstück**  
im Umfang von 1,871 ha, einschließlich Wald

**rechtskräftig**  
zum persönlichen, vererblichen Eigentum übertragen

Das übergebene Grundstück liegt in der Gemeinde Wallwitz und hat laut dem von der Bodenkommission aufgestellten Verteilungsplan die Nummer 26

Paul Schröder erhält das Grundstück

**schuldenfrei**

Diese Urkunde berechtigt zur Eintragung des Grundstücks in das Grundbuch.

Wallwitz, den 15. 12. 1946 Kreis Saal

Der Präsident Der Landrat  
H. Hölmer Hölmer

Wir haben wieder belebt, was an guter Tradition, an fortschrittlichem Erbe vorhanden war, aber in der Hitlerzeit verächtlich gemacht und unterdrückt wurde, Humanismus und Demokratie. Die Weltanschauung der Arbeiterklasse wurde wieder in aller Öffentlichkeit propagiert, Schriften von Marx, Engels, Lenin gehörten zu den ersten Büchern und Broschüren, die nach der Befreiung legal herauskamen. Besonders der Jugend galten Aufmerksamkeit und Fürsorge

der Antifaschisten. Die geistige Wandlung, die sich in unserem Volk vollzog, gehört gewiß zu den größten Veränderungen in den vergangenen drei Jahrzehnten.

Erich Honecker

Zentrale Kulturtagung  
der KPD in Berlin, 3. bis  
5. Februar 1946



Auch was wir damals auf geistiger, auf ideologischer Ebene vorfanden, war eine Trümmerlandschaft. Damals begannen die Neulehrer mit ihrer Tätigkeit. Das Bildungsmonopol der Reichen wurde gebrochen.

Erich Honecker



Neulehrerin beim Unterricht

Berliner Kinder gehen wieder zur Schule



Die Gründung der FDJ war das bedeutendste Ereignis in der Geschichte der deutschen Arbeiterjugendbewegung. Damit fand der Kampf der deutschen Kommunisten und aller fortschrittlichen Kräfte für eine einheitliche und demokratische Jugendorganisation seine Erfüllung. In ihr schlossen sich die Arbeiterjugend und Jugendliche verschiedener Klassen und Schichten zusammen. Die Einheit der Jugend konnte nur erreicht werden, weil die Einheit der revolu-

tionären Arbeiterbewegung geschmiedet wurde.

Erich Honecker

Am 15. Juni 1945 kam mit dem Aufruf des Vorbereitenden Gewerkschaftsausschusses Groß-Berlin zur Bildung neuer, freier Gewerkschaften die Geburtsstunde des FDGB. Es galt, die Lehren aus der fluchbeladenen Vergangenheit zu ziehen und konsequent

davon auszugehen, daß die Kraft der Arbeiterklasse in ihrer Einheit liegt. In diesem Sinne war nun ein entscheidender Ausgangspunkt gesetzt. Mit der Einheit der Gewerkschaften wurde eine wichtige Basis für die politische Einheit der Arbeiterklasse geschaffen, die sich durch die Vereinigung von KPD und SPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands manifestierte.

Erich Honecker



Theo Wiechert, Erich Honecker und Paul Verner bei der Unterzeichnung des Gründungsbeschlusses der FDJ (v. l. n. r.), 7. März 1946

Gewerkschaftswahlen in Berlin, Januar 1946



Die im April 1946 erfolgte Vereinigung der Kommunistischen Partei Deutschlands und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist von historischer Bedeutung. Ihr I. Parteitag stellte die Weichen für die Zukunft. Er gab ihr ein Programm, das dem Kampf der Arbeiterklasse und ihrer Bundesgenossen ein wissenschaftlich begründetes Ziel wies. In den vom Parteitag einstimmig angenommenen Grundsätzen

und Zielen wurden die Erkenntnisse Lenins schöpferisch angewandt, die er in „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“ für das Hinüberwachsen der bürgerlich-demokratischen in die sozialistische Revolution dargelegt hatte. Dieses Programm nahm zugleich wichtige Erfahrungen der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung, vor allem der KPdSU(B), in sich auf. Es berücksichtigte die geschichtlichen Lehren des VII. Welt-

kongresses der Kommunistischen Internationale, der programmatischen Zielstellungen der KPD auf der Brüsseler und Berner Konferenz sowie ihres Aufrufs vom 11. Juni 1945.

Erich Honecker



Der historische Händedruck von Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl, 21. April 1946



1946



1. Mai 1946 in Berlin

Geführt von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, vereint im Freien Deutschen Gewerkschaftsbund, demonstrierten die Werktätigen am 1. Mai 1946 die Macht der geeinten Arbeiterklasse. Die Arbeiterklasse nutzte ihre durch die Einheit vervielfachte Kraft, um gemeinsam mit ihren Verbündeten die in den Grundsätzen und Zielen der SED erhobenen Forderungen durchzusetzen. Beim Volksentscheid in Sachsen stimmte die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung für die entschädigungslose Enteignung der Nazi- und Kriegsverbrecher. Auf dieser Grundlage wurde das Monopolkapital vollständig entmachtet und der volkseigene Sektor in der Industrie geschaffen. Auf Initiative der SED entwickelte sich die Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung, in der sich der neue Inhalt der Arbeiterbewegung weiter ausprägt.

Ganz im Sinne von Marx, Engels und Lenin hat unsere Partei die Frage der Macht stets als die Grundfrage der Revolution betrachtet. Auch der Aufstieg der DDR als sozialistischer Arbeiter-und-Bauern-Staat bekräftigt die internationale Gültigkeit der Leninschen Revolutionstheorie. Die Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus stellte auch bei uns einen einheitlichen revolutionären Prozeß dar. An der Spitze der Arbeiterklasse gelang es unserer Partei, den Kampf für eine antifaschistisch-demokratische Umgestaltung mit dem Kampf um den Sozialismus zu verbinden. Unter ständiger Berücksichtigung des Erreichten und bei genauer Analyse des Standes des Bewußtseins der Massen leiteten wir Schritt für Schritt die erste Etappe der Revolution in ihre zweite hinüber.

Erich Honecker

Der Aufbau begann mit der Errichtung antifaschistisch-demokratischer Staatsorgane, mit der Bodenreform, der Entmachtung des Monopolkapitals und der Schaffung volkseigener Betriebe, mit der demokratischen Schulreform. So wurde jener einheitliche revolutionäre Prozeß eingeleitet, in dem in erbitterter Auseinandersetzung mit der imperialistischen Reaktion die antifaschistisch-demokratische Umwälzung vollzogen, die Grundlagen des Sozialismus gelegt und später die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in Angriff genommen wurden.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik



„Alle Schuld rächt sich auf Erden!“  
Goethe

**Stimme für die Enteignung der Schuldigen am Hitlerkrieg!**



Gewässer werden von Munition und Kriegsgerät gesäubert

Als mit der Tat Adolf Henneckes die Wettbewerbsbewegung bei uns eine neue Qualität bekam, da war die Tragweite dieses Ereignisses beileibe nicht nur an seinen unmittelbaren wirtschaftlichen Resultaten zu messen. Einen entscheidenden Impuls erhielt zugleich jener Prozeß, in dem sich immer größere Kreise der Arbeiter und ihrer Bundesgenossen der neuen Verantwortung für Betrieb und Staat bewußt wurden und danach handelten. Naturgemäß wurde die

Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs zum Hauptfeld gewerkschaftlichen Wirkens.

Erich Honecker



Adolf Hennecke

Jungaktivistenkongreß in Zwickau, 21./22. November 1948. Stehend Adolf Hennecke, links daneben Erich Honecker

III. Parlament der FDJ in Leipzig, 1.-5. Juni 1949. Von rechts nach links: Erich Honecker, Vorsitzender der FDJ, und Wilhelm Pieck

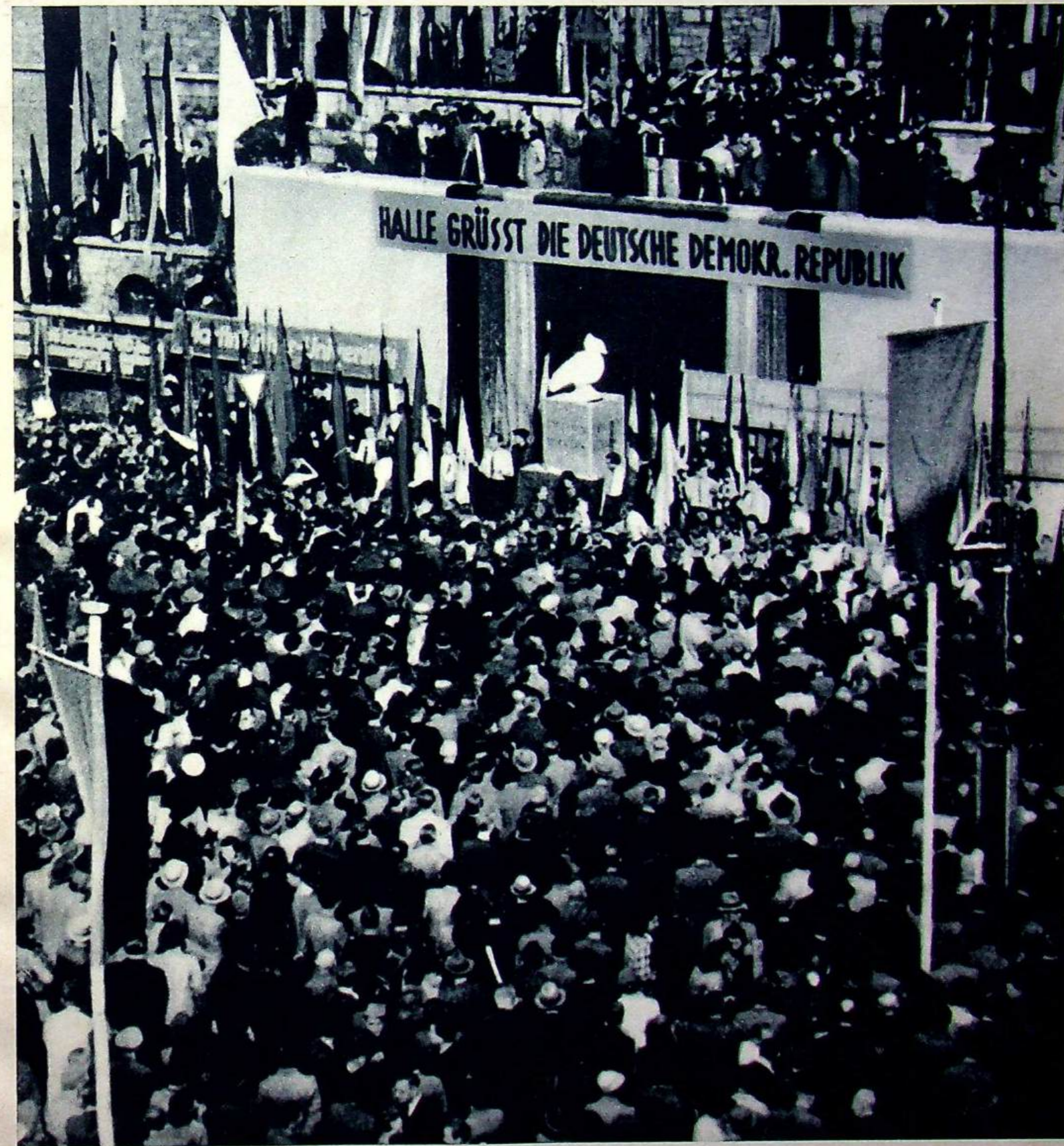
FDJ-Brigade beim Bau der Wasserleitung von der Saale zur Max-Hütte Unterwellenborn, 1949



Die Arbeiterklasse unseres Landes, die ihre revolutionäre Einheit hergestellt hatte, schuf das Bündnis mit der werktätigen Bauernschaft. Sie nahm Menschen der verschiedensten Klassen und Schichten mit auf den neuen Weg. Sie scharte das ganze Volk um sich. Diese neue, mit den objektiven Gesetzen des gesellschaftlichen Fortschritts übereinstimmende Gruppierung der Klassenkräfte fand nun, am 7. Oktober 1949, staatlichen Ausdruck. Mit der Gründung der

DDR errichtete die Arbeiterklasse im Bunde mit den anderen Werktätigen ihre politische Herrschaft.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik



# Erfolgreich auf dem Weg der sozialistischen Revolution

Als die Jugend im Oktober des Jahres 1949 in Berlin mit einem Fackelzug Unter den Linden die eben gegründete Deutsche Demokratische Republik heißen Herzens begrüßte, da führte der Weg der demonstrierenden Mädchen und Jungen durch eine Straße, die, noch vom Inferno des Krieges gezeichnet, einst das Zentrum des deutschen Militarismus und der Reaktion war. Hier hatten die faschistischen Barbaren die Schriften des fortschrittlichen, humanisti-

schen Geistes in die Flammen geworfen, und in Flammen stand schließlich ganz Europa.

Es war der Staat der Arbeiter und Bauern, der die besten Traditionen und humanistischen Ideale der deutschen Geschichte wieder zum Leben erweckte, in sich aufnahm und sie im Sozialismus zu ihrer Blüte führt. Das sind die Traditionen und Ideale des deutschen Bauernkrieges, die mit dem Namen Thomas Müntzer verbunden sind,

und der bürgerlich-demokratischen Revolution. Das sind die Werke von Johann Wolfgang Goethe und Friedrich Schiller, von Gotthold Ephraim Lessing und Heinrich Heine, von Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Immanuel Kant und Johann Gottlieb Fichte, der Gebrüder Grimm, Wilhelm und Alexander von Humboldts und Albert Einsteins, Robert Kochs und Rudolf Virchows, das ist das Werk von Thomas und Heinrich Mann, Arnold Zweig, Lion Feuchtwanger, Bertolt

Brecht, Johannes R. Becher und Erich Wehnert.

Alle guten, vorwärtsweisenden und dem menschlichen Fortschritt dienenden Ideen und Taten der deutschen Geschichte werden in der Deutschen Demokratischen Republik sorgsam bewahrt und sind im Volke lebendig.

Erich Honecker

Die Deutsche Demokratische Republik und ihre Bürger spüren die Kraft, die ihnen aus großen Traditionen zufließt. Mit Gründung und Aufstieg der DDR, die selbst die größte revolutionäre Tat und die bedeutendste Kulturleistung der deutschen Geschichte darstellen, stehen wir auf einem historischen Grund, der fester ist als der jedes anderen deutschen Staates.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik



Das jüngste Mitglied der Provisorischen Volkskammer, Margot Feist (heute Margot Honecker) gratuliert Wilhelm Pieck zu seiner Wahl als Präsident der DDR, 11. Oktober 1949

Otto Grotewohl, der erste Ministerpräsident der DDR, am 11. November 1949 in Karlshorst

Kundgebung in Dresden anlässlich der Gründung der DDR, 12. Oktober 1949

# Erfolgreich auf dem Weg der sozialistischen Revolution

Als die Jugend im Oktober des Jahres 1949 in Berlin mit einem Fackelzug Unter den Linden die eben gegründete Deutsche Demokratische Republik heißen Herzens begrüßte, da führte der Weg der demonstrierenden Mädchen und Jungen durch eine Straße, die, noch vom Inferno des Krieges gezeichnet, einst das Zentrum des deutschen Militarismus und der Reaktion war. Hier hatten die faschistischen Barbaren die Schriften des fortschrittlichen, humanisti-

schen Geistes in die Flammen geworfen, und in Flammen stand schließlich ganz Europa.

Es war der Staat der Arbeiter und Bauern, der die besten Traditionen und humanistischen Ideale der deutschen Geschichte wieder zum Leben erweckte, in sich aufnahm und sie im Sozialismus zu ihrer Blüte führt. Das sind die Traditionen und Ideale des deutschen Bauernkrieges, die mit dem Namen Thomas Müntzer verbunden sind,

und der bürgerlich-demokratischen Revolution. Das sind die Werke von Johann Wolfgang Goethe und Friedrich Schiller, von Gotthold Ephraim Lessing und Heinrich Heine, von Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Immanuel Kant und Johann Gottlieb Fichte, der Gebrüder Grimm, Wilhelm und Alexander von Humboldts und Albert Einsteins, Robert Kochs und Rudolf Virchows, das ist das Werk von Thomas und Heinrich Mann, Arnold Zweig, Lion Feuchtwanger, Bertolt

Brecht, Johannes R. Becher und Erich Weinert.

Alle guten, vorwärtsweisenden und dem menschlichen Fortschritt dienenden Ideen und Taten der deutschen Geschichte werden in der Deutschen Demokratischen Republik sorgsam bewahrt und sind im Volke lebendig.

Erich Honecker

Die Deutsche Demokratische Republik und ihre Bürger spüren die Kraft, die ihnen aus großen Traditionen zufließt. Mit Gründung und Aufstieg der DDR, die selbst die größte revolutionäre Tat und die bedeutendste Kulturleistung der deutschen Geschichte darstellen, stehen wir auf einem historischen Grund, der fester ist als der jedes anderen deutschen Staates.

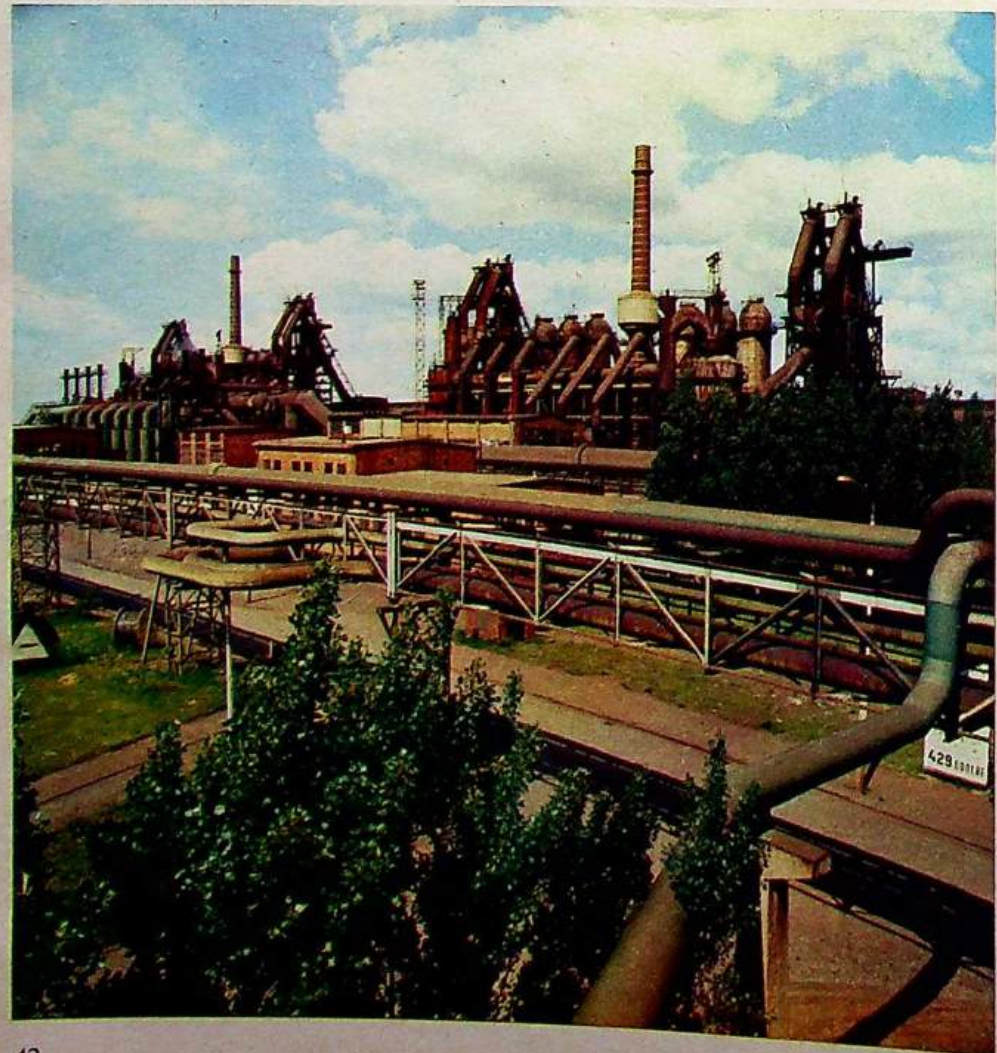
Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik



Das jüngste Mitglied der Provisorischen Volkskammer, Margot Feist (heute Margot Honecker) gratuliert Wilhelm Pieck zu seiner Wahl als Präsident der DDR, 11. Oktober 1949

Otto Grotewohl, der erste Ministerpräsident der DDR, am 11. November 1949 in Karlshorst

Kundgebung in Dresden anlässlich der Gründung der DDR, 12. Oktober 1949



Vor 25 Jahren, noch inmitten der Trümmer des Krieges, beim Fackelzug Unter den Linden, gelobte die Jugend unserer soeben gegründeten Republik, all ihr Wissen und Können für das Erblühen der Arbeiter- und Bauern-Macht einzusetzen. Mit ihren Taten verbinden sich Namen wie die Talsperre Sosa, die Maxhütte Unterwellenborn, der Überseehafen Rostock, das Erdölverarbeitungswerk Schwedt, Leuna II, das Kernkraftwerk Nord, die Altmärkische Wische, die Friedländer Wiesen und viele andere Werke unseres Aufbaus. Die Jugend hat die Geschichte unserer Deutschen Demokratischen Republik mitgestaltet und ihr Gelöbnis in Ehren erfüllt.

Jene, die im Oktober 1949 halfen, die Grundlagen für unseren sozialistischen Staat zu schaffen, errichten heute als geachtete Arbeiter und Genossenschaftsbauern, als Angehörige der Intelligenz und der bewaffneten Organe, als Funktionäre der Partei, des Staates und der Massenorganisationen die entwickelte sozialistische Gesellschaft.

Erich Honecker

Die Errichtung der Arbeiter- und Bauern-Macht und die Inangriffnahme des ersten Fünfjahrplans zeugten davon, daß in der DDR eine neue geschichtliche Etappe begonnen hatte: der Aufbau der Grundlagen des Sozialismus.

Geschichte der SED. Abriß

Es gelang, in einem einheitlichen revolutionären Prozeß die antifaschistisch-demokratische Umgestaltung zu vollziehen, die Grundlagen des Sozialismus zu schaffen und die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in Angriff zu nehmen. Als fester Bestandteil der Gemeinschaft der Bruderländer entwickelte sich die Deutsche Demokratische Republik, unser sozialistischer Staat der Arbeiter und Bauern, erfolgreich und wirkt in Europa als ein stabiler Faktor des Sozialismus, des Friedens und der Sicherheit.

Erich Honecker

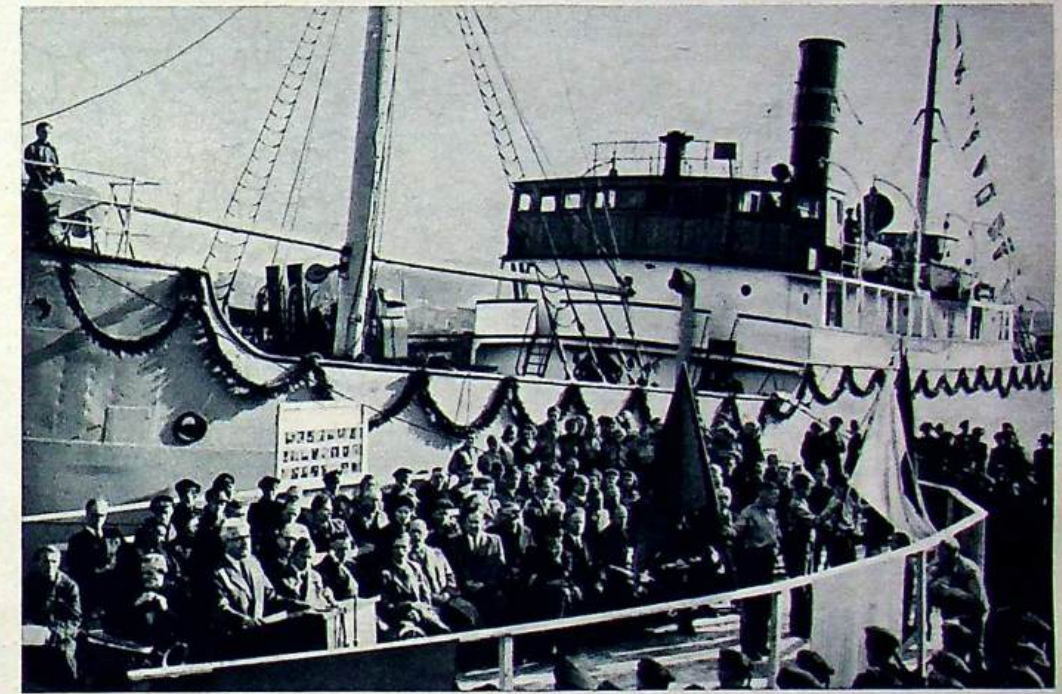
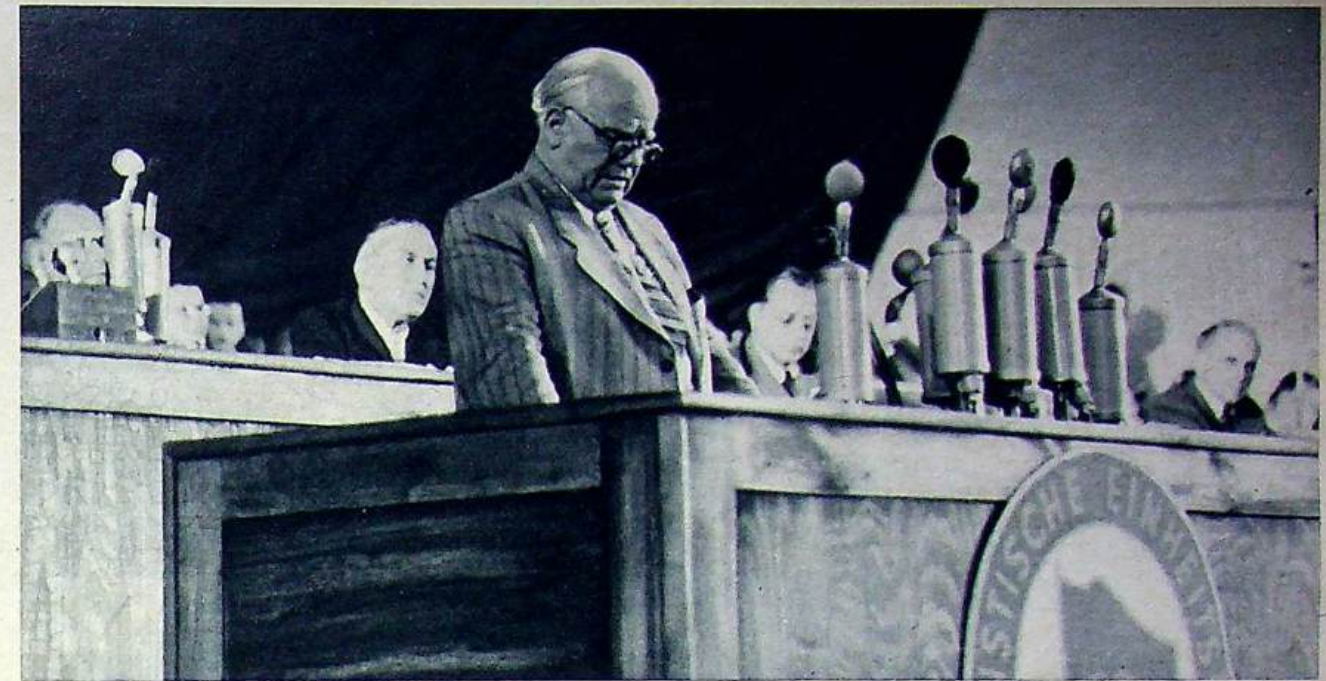
Den Aufruf der Jugendkomplexbrigade „Nikolai Mamai“ veröffentlichte das „Neue Deutschland“ am 7. Januar 1959

Präsidium des III. Parteitages der SED, 20.-24. Juli 1950

Frida Hockauf aus dem VEB Mechanische Weberei Zittau ruft zum Wettbewerb auf unter der Losung: „So wie wir Werktätigen heute arbeiten, wird morgen unser Leben sein!“

Das erste Hochseehandelschiff der DDR wird auf der Volkswerft Stralsund mit dem Namen „Vorwärts“ getauft, 13. Oktober 1950

Die Jugendbrigade „Otto Buchwitz“ im Stahlwerk Riesa übererfüllte im Stahlwettbewerb im Dezember 1958 den Monatsplan mit 300 Tonnen Stahl



### Sozialistisch arbeiten, lernen und leben

Brigade der sozialistischen Arbeit im Werden

**Bitterfeld (ND).** Die jungen Arbeiter der Jugendkomplexbrigade „Nikolai Mamai“ des Aluminiumwerks I im Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld haben sich vorgenommen, den Ehrenfeld einer Brigade der sozialistischen Arbeit zu erringen. Sie haben in der Vergangenheit bereits bemerkenswerte sozialistische Taten vollbracht. So haben sie wesentlichen Anteil an der vorfristigen Erfüllung des Plans der Aluminiumproduktion von 1958. Mehr als die Hälfte der Brigademitglieder hat sich im vergangenen Jahr politisch oder fachlich weitergebildet.

Die Jugendbrigade will jetzt ihre Leistungen erhöhen, um die Verwirklichung des Chemieprogramms zu unterstützen. Entsprechend dem Vorbild der Brigade Nikolai Mamai, wollen die jungen Chemiewerker durch tägliche Übererfüllung des Planes bis zum 30. Juni 1959 vier Tage Planvorsprung erreichen. Mit Hilfe des Ingenieurs Siegfried Meyer wollen sie eine neue Methode der Zuführung der Tonerde in die Aluminiumelektrolyse anwenden, die die körperliche Arbeit erleichtern wird. Durch diesen technischen Fortschritt werden die Arbeitsproduktivität gesteigert und die Selbstkosten gesenkt. Außerdem soll eine spürbare Stromeinsparung erzielt werden. Alle Brigademitglieder wollen ihre Kenntnisse über die elektrochemischen

Vorgänge erweitern. Sie beabsichtigen dabei auch die Qualifikation für die Lohngruppe IV zu erwerben. Drei Brigademitglieder bereiten sich auf den Abschluß der Meisterschule vor.

Die von ihrem Obermeister und den Gewerkschaftsvertrauensmännern unterstützten jungen Arbeiter setzen sich ferner zum Ziel, aus ihrer Brigade ein Kollektiv von wahren Freunden zu schmieden, die sich nicht allein bei der Arbeit und beim Lernen, sondern überall im Leben gegenseitig helfen. Zur Richtschnur ihres Lebens setzt sich die Brigade die zehn Gebote der sozialistischen Moral, die der V. Parteitag verkündete. Die Frauen der Brigademitglieder sollen sich gegenseitig kennenlernen und am Leben der Brigade teilhaben. Insbesondere wollen sich die jungen Arbeiter mit schätzenswerter Literatur beschäftigen und aus den Erfahrungen der alten, im Klassenkampf erprobten Arbeiter lernen.

Dies sei, so erklärten im Namen ihrer Kollegen die Jugendbrigadiere Kado, Nagel und Fietz, der Kompaß für das Jahr 1959. Zugleich rufen sie die Jugendbrigade „Einheit“ des Elektrochemischen Kombinat auf, mit ihnen um die Erringung des Ehrentitels „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu wetteifern, den sie sich bis zum 10. Jahrestag der DDR verdienen wollen.



D  
st  
A  
K  
al  
h  
si  
d  
st  
n

Noch im Jahre 1952 bildeten die fortschrittlichsten Bauern die ersten Genossenschaften. Die Gewinnung der Mehrheit für das Neue war dennoch – wie wir alle wissen – ein komplizierter Prozeß, in dem manche überlebte Gewohnheit abgestreift werden mußte. Dem Aufruf der Partei folgend, halfen Industriearbeiter den Werkträgern in den Dörfern. 1960 war die sozialistische Umgestaltung erfolgreich abgeschlossen, aus der die Klasse der Genossenschaftsbauern her-

vorging. Der Sozialismus hatte auch auf dem Lande gesiegt. In jenen Jahren beriet unsere Partei alle wesentlichen Fragen auf LPG-Konferenzen und später auf Bauernkongressen. Stets halten wir uns daran, die Entwicklung Schritt für Schritt voranzuführen, unter sorgfältiger Beachtung der materiellen Voraussetzungen wie der Interessen und des Bewußtseinsstandes der Bauern selbst. Auch die Bildung und Stärkung der landwirtschaftlichen Pro-

duktionsgenossenschaften vollzog sich in unserer Republik bei ständig steigenden Ergebnissen der Pflanzen- und Tierproduktion.

Erich Honecker



Zerstörtes Bauernhaus in Podelzig im Oderbruch, 1945

Die neuerbaute Schule in Podelzig, 1951

Arbeiter des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ in Berlin bei der Erntehilfe in der LPG „Thomas Müntzer“, 1952

Die Grenzsteine werden ein Hindernis: 1960 wird der Übergang zur genossenschaftlichen Produktion auf dem Lande abgeschlossen



Der beschleunigte Ausbau der NATO, die Aufrüstung und der Ausbau der BRD zum Stoßkeil des Weltimperialismus gegen die sozialistischen Länder Europas beschworen große Gefahren für den Frieden herauf. Mitte der fünfziger Jahre waren das von den imperialistischen Mächten geschaffene schwerwiegende Faktoren. In dieser angespannten Situation leiteten die kommunistischen und Arbeiterparteien der europäischen sozialistischen Staaten weiter-

gehende Schritte ein, um den Frieden zu erhalten und dauerhaft zu sichern. Sie wurden durch die innere Entwicklung und die fortschreitende Zusammenarbeit der sozialistischen Länder möglich und durch den Aggressionskurs des Imperialismus unerlässlich.

Am 14. Mai 1955 schlossen die Volksrepublik Albanien, die Volksrepublik Bulgarien, die ČSR, die DDR, die Volksrepublik Polen, die Rumänische Volksrepublik, die UdSSR

und die Ungarische Volksrepublik in Warschau den Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand ab. Darin legten sie fest, ihre politische, wirtschaftliche, militärische und kulturelle Zusammenarbeit konsequent weiterzuentwickeln und zu festigen. Sie vereinbarten eine gemeinsame und koordinierte Politik für die Gewährleistung des Friedens und der europäischen Sicherheit, für allgemeine Abrüstung und das Verbot von Atom- und

anderen Massenvernichtungswaffen. Für den Fall einer imperialistischen Aggression gegen einen oder mehrere Teilnehmerstaaten verpflichteten sie sich, einander militärischen Beistand zu leisten und den Aggressor gemeinsam zurückzuschlagen.

Geschichte der SED. Abriß



Unterzeichnung des Warschauer Vertrages durch Ministerpräsident Otto Grotewohl



Werktätige begrüßen die Regierungsdelegation der DDR, die von der Unterzeichnung des Warschauer Vertrages zurückkehrt, 15. Mai 1955

Wilhelm Pieck zu Besuch bei der Kasernierten Volkspolizei. Links neben Wilhelm Pieck Heinz Hoffmann, heute Minister für Nationale Verteidigung der DDR



Arbeiter übergeben Waffen an die Angehörigen der Kampfgruppen

Erfahrungsaustausch zwischen Klassenbrüdern

Vereidigung des ersten Regiments der Nationalen Volksarmee der DDR, 30. April 1956



Vom Tage ihrer Gründung an fügten die Feinde des Sozialismus der DDR durch Wirtschaftsembargo, Währungsmanipulation und diplomatische Blockade, durch organisierte Sabotage, Abwerbung von Facharbeitern, Spezialisten und Wissenschaftlern großen Schaden zu. Sie schreckten bei ihren Anschlägen nicht davor zurück, Grenzsoldaten unserer Republik kaltblütig zu ermorden. Zweimal – 1953 und 1961 – unternahm der Imperialismus direkte konterrevolutionäre Attacken mit dem Ziel, die

Macht der Arbeiter und Bauern zu beseitigen und die DDR seinem Herrschaftsbereich einzuverleiben. Nichts von alledem wird dem Imperialismus jemals vergessen!

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

Als die DDR 1949 gegründet wurde, prophezeiten die Mächtigen des Kapitals in der BRD, sie werde das Jahr 1950 nicht überleben. Mit dem revanchistischen Alleinver-

tretungsanspruch traten sie auf und verkündeten offen, daß ihre Politik darauf gerichtet sei, den Sozialismus „zurückzurollen“, um den imperialistischen Herrschaftsbereich in den Grenzen von 1937 wiederherzustellen. Dadurch geriet der Frieden nicht selten akut in Gefahr. Doch mit alledem sind sie gescheitert, und gerade seit der militärischen Sicherung unserer Staatsgrenze nach Westberlin am 13. August 1961 wurde dies weithin sichtbar.

Erich Honecker



Kampfgruppe am Brandenburger Tor, 13. August 1961



Di  
st  
A:  
K:  
al  
be  
se  
di  
sc  
m  
re

# Auf unserem bewährten Kurs sind wir gut vorangekommen

Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andre. Der entspricht auch eine politische Übergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann als *die revolutionäre Diktatur des Proletariats*.

Karl Marx, 1875

Wir leben in einer glücklichen Zeit, in der sich das, was die großen Sozialisten vorausgesagt haben, zu erfüllen beginnt.

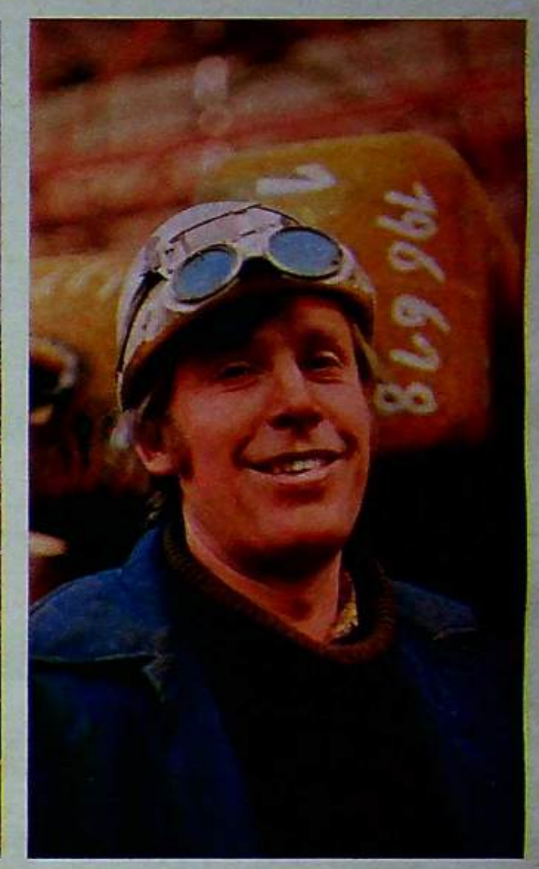
W. I. Lenin, 1918



Das Werden und Wachsen unserer Deutschen Demokratischen Republik ist auch auf deutschem Boden der Beweis für die Lebenskraft und die Sieghaftigkeit der Lehre von Marx, Engels und Lenin. In einem einheitlichen revolutionären Prozeß, von der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung über die Errichtung der Grundlagen des Sozialismus bis zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, verwirklicht die Arbeiterklasse im Bündnis mit

allen werktätigen Schichten ihre historische Mission.

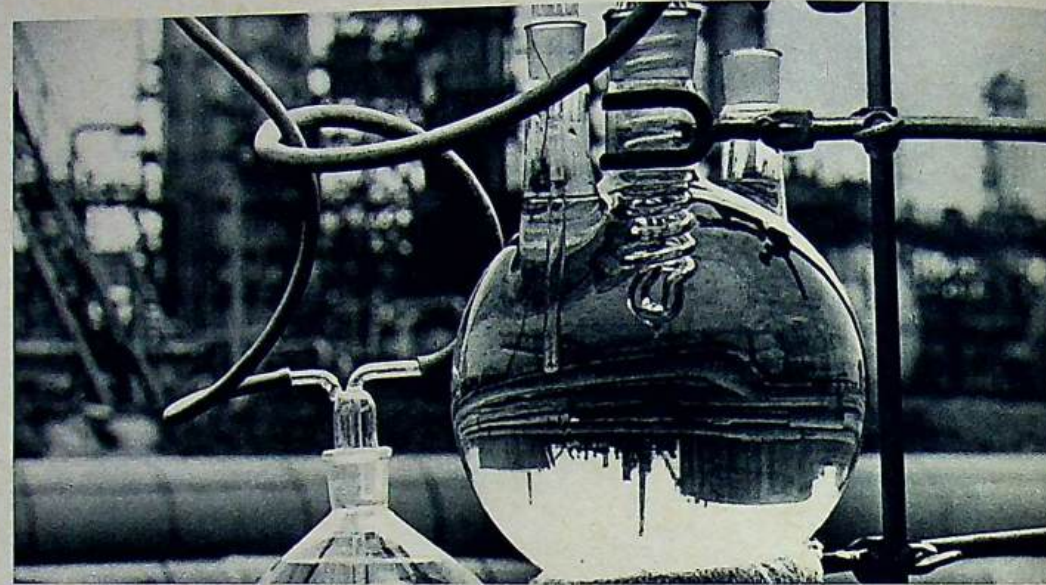
Erich Honecker



Beim Aufbau der materiell-technischen Basis des Sozialismus hatten die Arbeiterklasse und die anderen Werktätigen unter Führung der SED beachtliche Ergebnisse erzielt. Die Volkswirtschaft der DDR verfügte nunmehr über eine eigene metallurgische Basis. Solche Industriezweige wie Maschinenbau, Chemie, Elektroindustrie waren ausgebaut worden. Mit dem Schiffbau waren ein neuer Industriezweig und eine Handelsflotte entstanden. Ende der

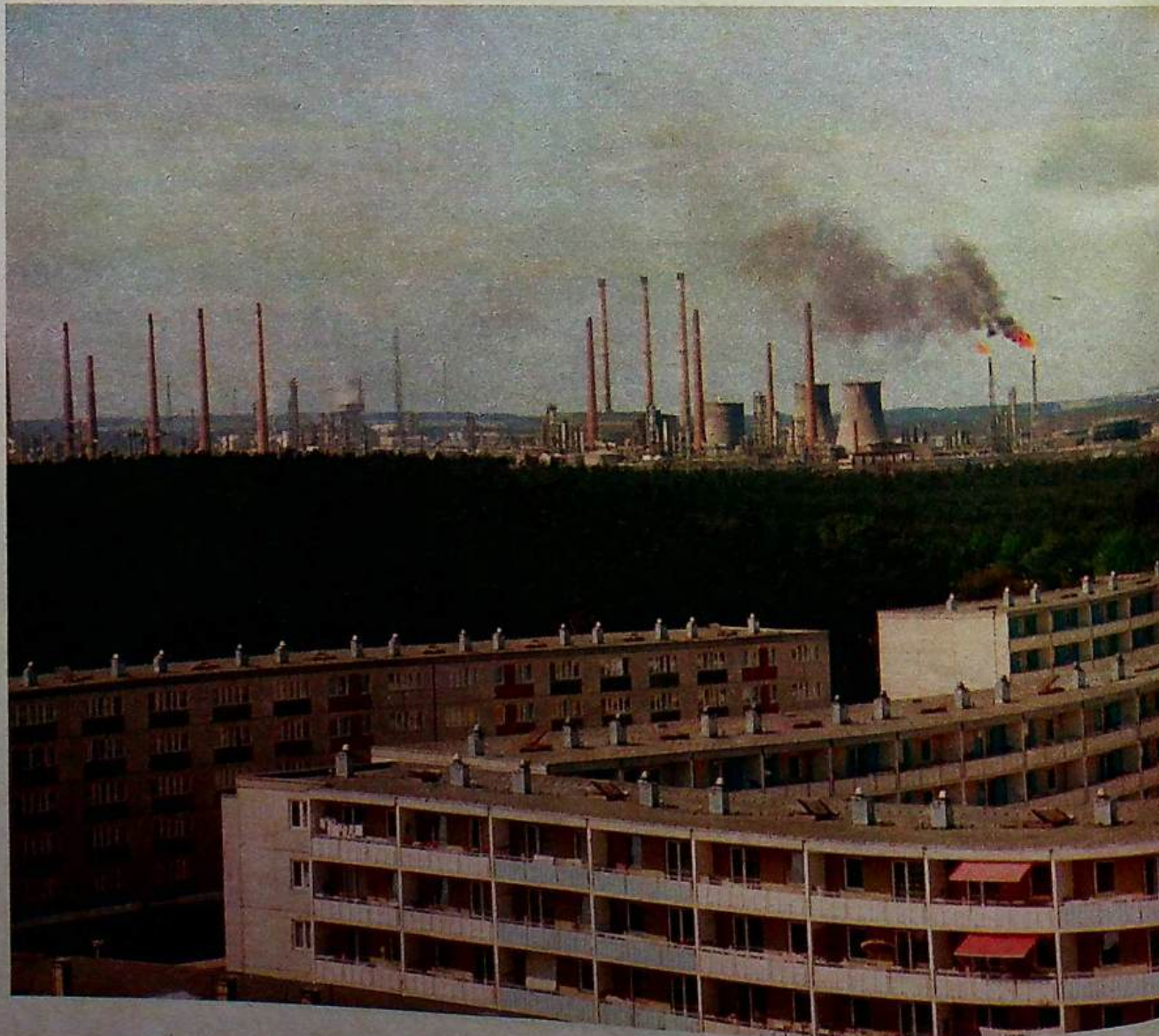
fünfziger/Anfang der sechziger Jahre hatte der Aufbau weiterer neuer Industriezweige wie der elektronischen Industrie, der Petrochemie, des Plast- und Elastverarbeitungs- maschinenbaus begonnen. Auf dem Gebiet der Kernphysik wurden erste Erfahrungen für die industrielle Verwertung gesammelt. Auch die energetische Basis hatte sich wesentlich erweitert.

Geschichte der SED. Abris



Bau der Erdölleitung „Völkerfreundschaft“

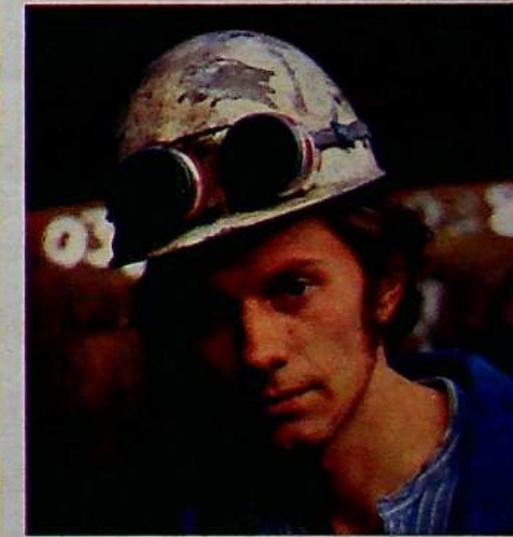
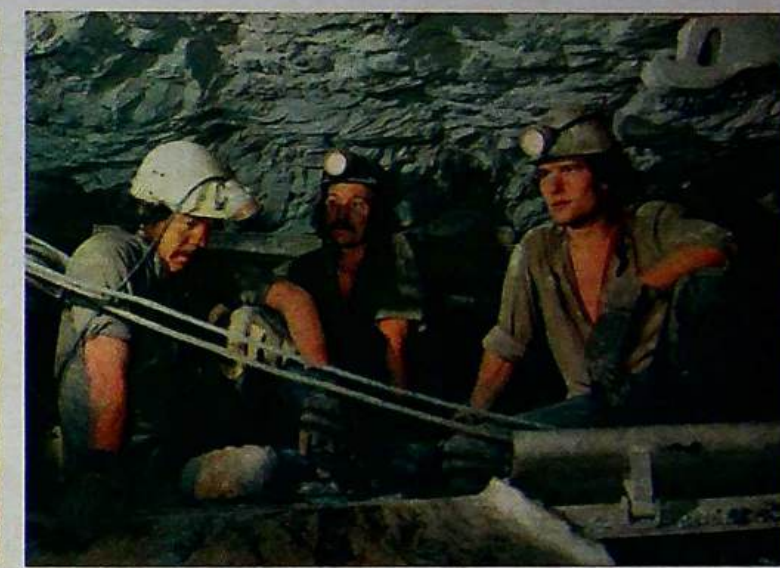
Der Endpunkt der Erdölleitung „Völkerfreundschaft“: Schwedt an der Oder



Auf der Grundlage der Beschlüsse des VI. Parteitag der SED begannen die Werktätigen der DDR, langfristige Aufgaben in Angriff zu nehmen, um die Struktur der Volkswirtschaft zu entwickeln und die Produktivität zu erhöhen. Damit zugleich wurde die 1961 eingeleitete Stabilisierung der Volkswirtschaft fortgesetzt, die darauf gerichtet war, den Volkswirtschaftsplan zu erfüllen, die Arbeitsproduktivität rasch zu steigern und den Kampf um den wissen-

schaftlich-technischen Fortschritt in den Mittelpunkt der Masseninitiative der Werktätigen zu rücken. Nur so konnten die aus der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus und aus der Zeit des Wirtschaftskrieges des Imperialismus gegen die DDR fortwirkenden Disproportionen weiter gemindert und ein dauerhafter Aufschwung der gesamten Volkswirtschaft erreicht werden.

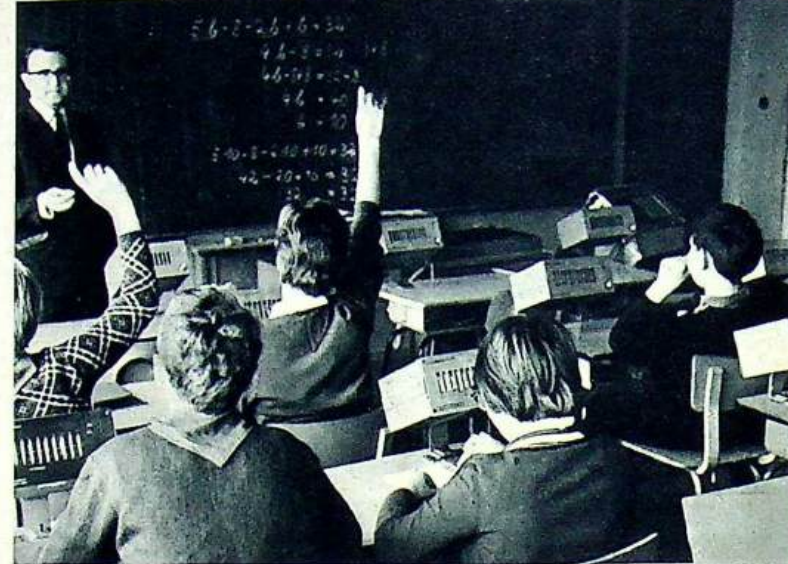
Geschichte der SED. Abris



Am 25. Februar 1965 beschloß die Volkskammer das Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem. Es gewährleistet den einheitlichen Bildungs- und Erziehungsprozeß von den Vorschuleinrichtungen über die polytechnischen Oberschulen, die Berufs- und die Fachschulen, die Universitäten und Hochschulen bis zur Aus- und Weiterbildung im Beruf. Sein Kernstück ist die allgemeinbildende zehnklassige polytechnische Oberschule, die

damit zur Schule des ganzen Volkes entwickelt wird. Inhalt und Ziel des einheitlichen sozialistischen Bildungswesens sind, sozialistische Persönlichkeiten heranzubilden, die eine allseitige hohe Bildung mit einem festen Klassenstandpunkt vereinen, den Anforderungen der modernen Produktion und der anderen gesellschaftlichen Bereiche auch künftig gewachsen sind und unerschütterlich die Sache des Sozialismus in der Klassenausinandersetzung mit dem

Imperialismus vertreten. Die Erziehung der jungen Generation zu bewußten Erbauern des Sozialismus im Geiste des sozialistischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus ist ein Grundanliegen dieses Bildungsgesetzes. Mit ihm entstanden wesentliche Bedingungen dafür, daß die Arbeiterklasse weiterhin ihrer gesetzmäßig wachsenden Rolle in der sozialistischen Gesellschaft gerecht werden konnte.  
Geschichte der SED. Abriß



Erste elektronische Unterrichtsmaschine im Mathematikunterricht in der 1. Polytechnischen Oberschule Halle-West, 1966

Lehrlingsausbildung

In der Galerie Alter Meister im Dresdner Zwinger, 1968

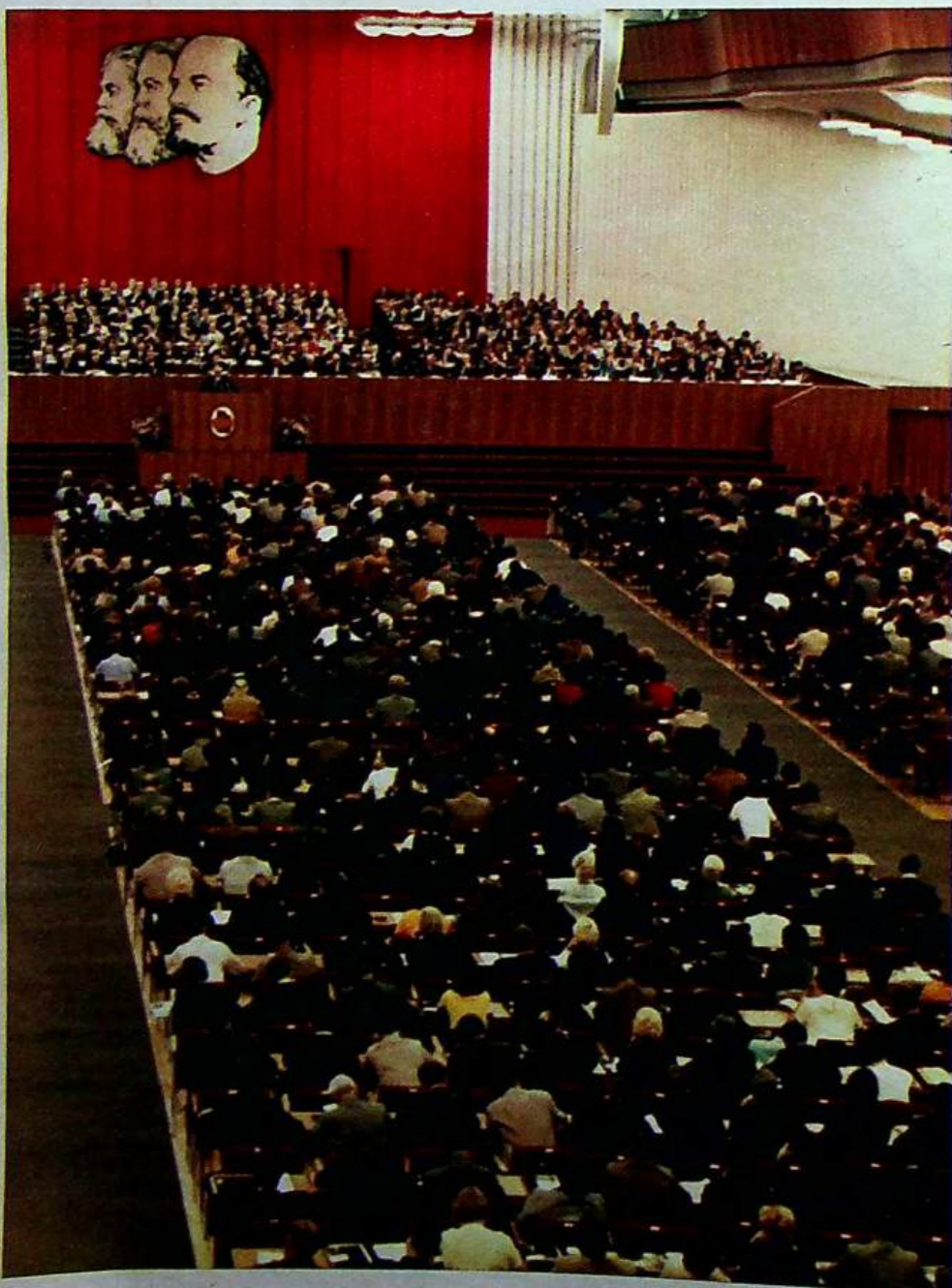


Der wiederaufgebaute Alexanderplatz in Berlin

Der zerstörte Alexanderplatz in Berlin



Erich Honecker auf dem VIII. Parteitag der SED



Nichts geht ohne die Kraft des Volkes!  
Alles dient dem Wohle  
der arbeitenden Menschen!

Erich Honecker

Die Deutsche Demokratische Republik ist das Werk von Generationen. Die verschiedenen Etappen ihrer Entwicklung sind Ausdruck der qualitativen Veränderungen im Leben der Gesellschaft, im Leben der Partei. Zu ihnen gehörten der VIII. Parteitag und seine Beschlüsse. Dieser Parteitag begründete allseitig die Aufgaben, die bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gelöst werden müssen. Deutlicher als je zuvor wurde das entscheidende Anliegen des Sozialismus in den Mittelpunkt der Politik unserer Partei und des Staates gerückt: alles zu tun für das Wohl der Arbeiterklasse, für das Glück des Volkes. Das humanistische Wesen des Sozialismus, seine Werte und Vorzüge kommen für jeden unmittelbar und spürbar zum Ausdruck.

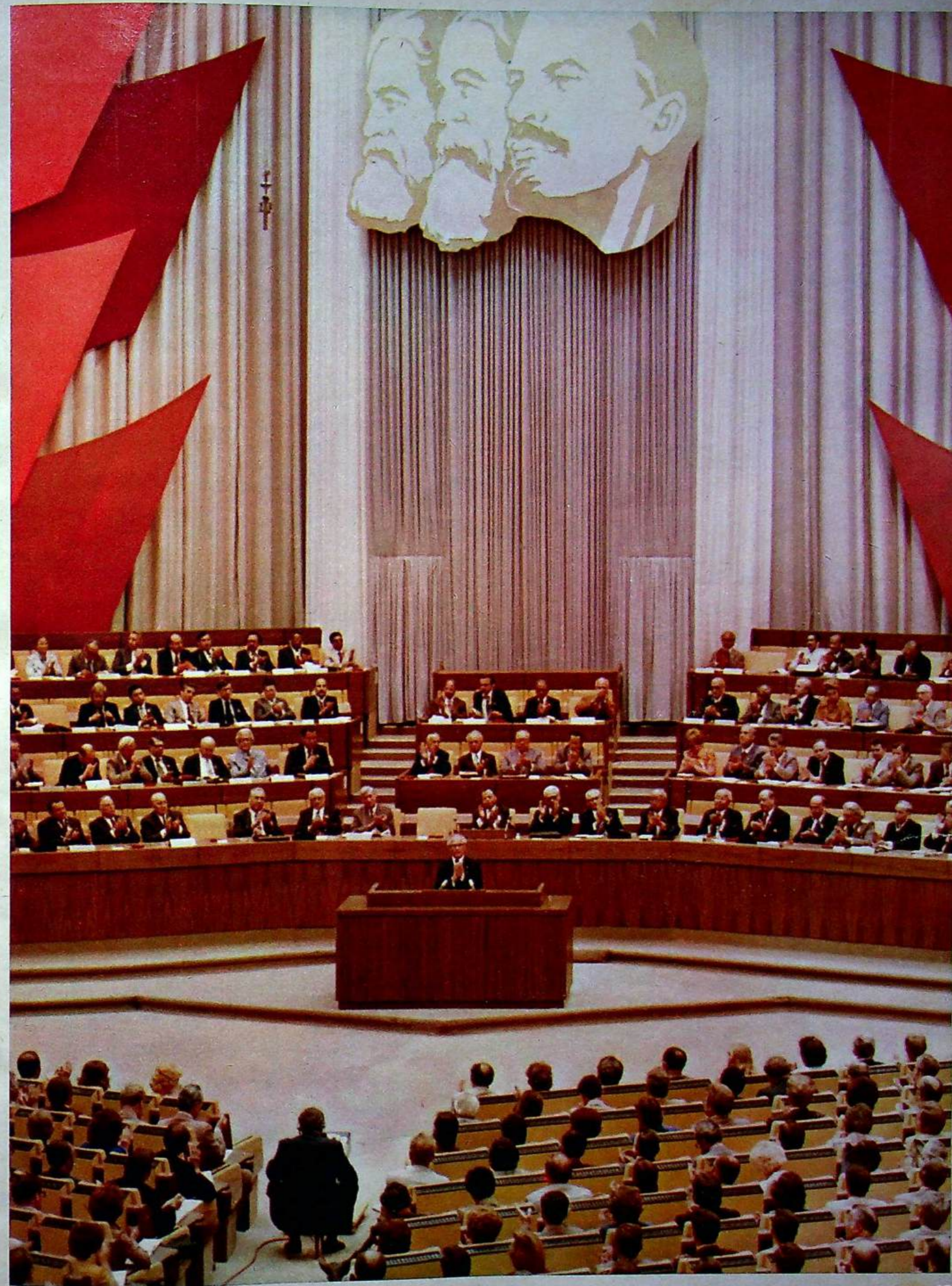
Erich Honecker

Gestützt auf das Erreichte, wenden wir uns auf unserem IX. Parteitag neuen, höheren Aufgaben zu. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands stellt sich das Ziel, in der Deutschen Demokratischen Republik weiterhin die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten und so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen. Damit nehmen wir auf einem fortgeschrittenen Niveau unserer Entwicklung die Aufgaben der Gegenwart in Angriff und tun es mit dem Blick auf die Zukunft, auf unser großes Ziel, die kommunistische Gesellschaft. Was Karl Marx und Friedrich Engels im „Manifest der Kommunistischen Partei“ wissenschaftlich begründeten, wofür die Partei Lenins uns das große Beispiel gibt und wofür die Besten der deutschen Arbeiterklasse gekämpft und gelitten haben – das wird bei uns Wirklichkeit werden.

Protokoll des IX. Parteitages der SED

VIII. Parteitag der SED in Berlin, 15.–19. Juni 1971

IX. Parteitag der SED im Palast der Republik in Berlin, 18.–22. Mai 1976

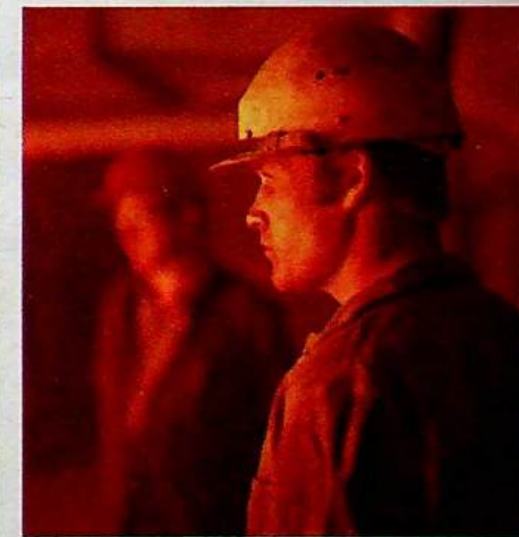
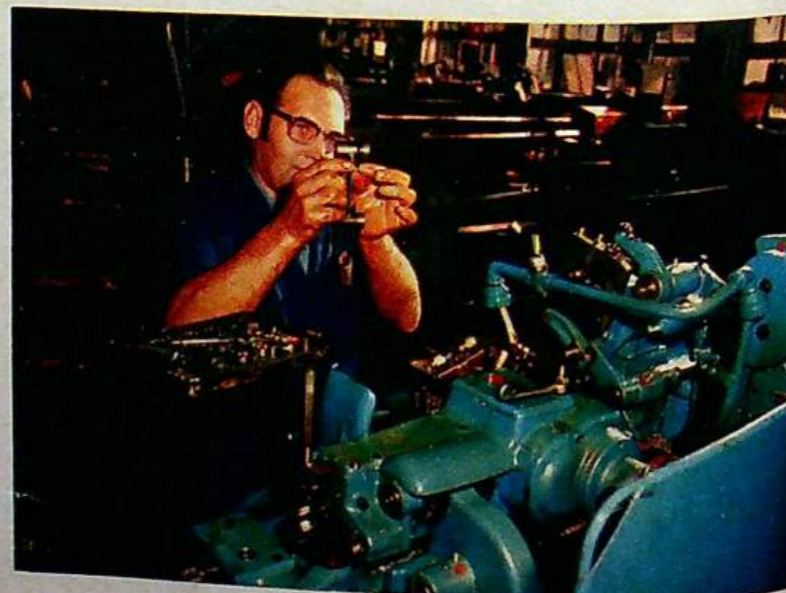


Zum erfolgreichsten Abschnitt in der Geschichte unserer Republik wurden die siebziger Jahre. Nachdem die Grundlagen des Sozialismus gelegt waren und die sozialistischen Produktionsverhältnisse gesiegt hatten, nahmen wir die Errichtung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in Angriff. Mit ihrer weiteren Gestaltung entsprechend den Beschlüssen des VIII. und des IX. Parteitages der SED schaffen wir zugleich grundlegende Voraussetzungen

für den allmählichen Übergang zum Kommunismus. Auf diesem Wege vollziehen wir die sozialistische Revolution in der DDR. Dies ist ihre Perspektive! So blüht unser Land weiter auf! So wird seine Stellung im weltweiten Kampf um den gesellschaftlichen Fortschritt gefestigt und ausgebaut!

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

Frühjahrsmesse 1979:  
Rundgang der Partei- und Regierungsdelegation der DDR. Von links nach rechts: Horst Sindermann, Erich Honecker, Paul Verner, Willi Stoph, Werner Krolkowski, Günter Mittag, Werner Jarowinsky, Gerhard Schürer



I  
S  
A  
F  
2  
H  
S  
C  
S  
1  
1

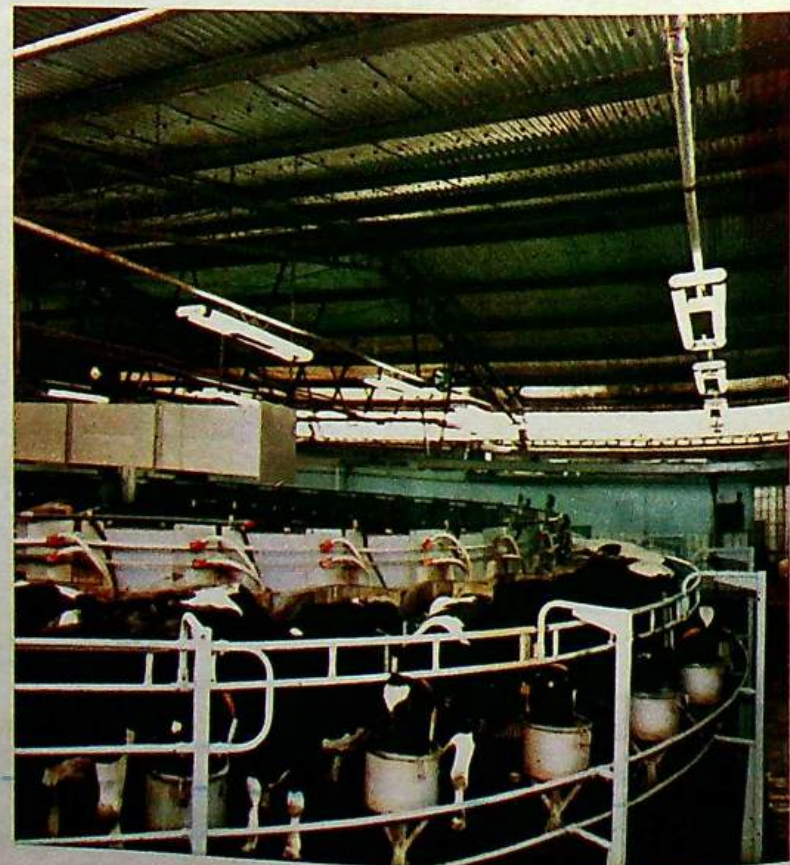
An der Seite der Arbeiterklasse und mit ihr verbündet haben die Genossenschaftsbauern großen Anteil an der revolutionären Umgestaltung in unserem Land. Ihr Schaffen trägt wesentlich dazu bei, die Lebensbedingungen des Volkes zu verbessern. Die sozialistische Intelligenz vollbringt hohe Leistungen in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik, Bildung, Gesundheitswesen und Kultur. Sie werden vom ganzen Volk geachtet. Handwerker und Gewerbetreibende,

die in unserem Staat eine gesicherte Existenz und günstige Arbeitsmöglichkeiten besitzen, stellen ihre Fähigkeiten wirkungsvoll in den Dienst des Ganzen.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik



Erich Honecker und Gerhard Grüneberg in Dedelow im Bezirk Neubrandenburg



I  
S  
A  
I  
E  
I  
C  
S  
I

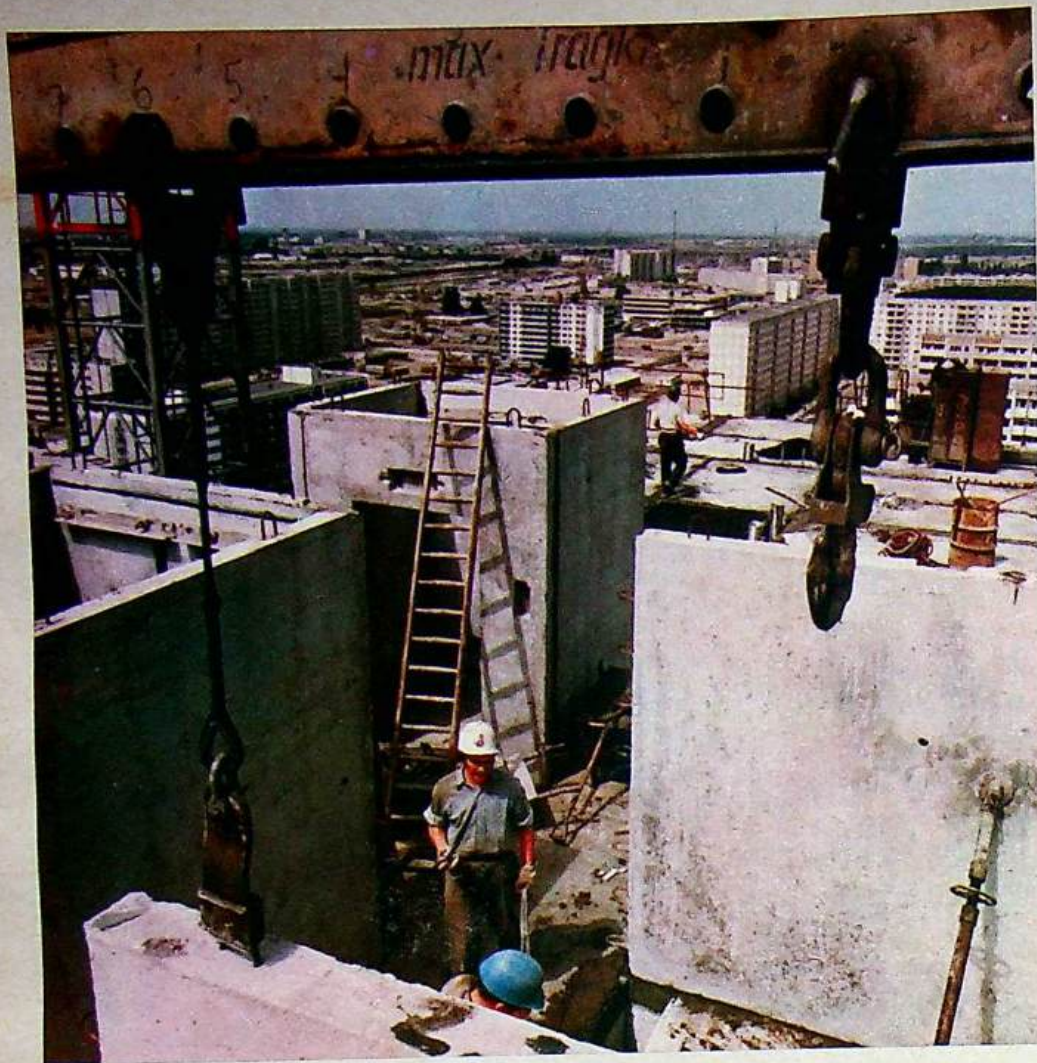
Schon der VIII. Parteitag 1971 beschloß als Grundlinie unserer Innenpolitik die vom IX. Parteitag bekräftigte Hauptaufgabe. Sie hat zum Ziel, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Steigerung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität weiter zu erhöhen. Mit diesem Kurs, mit der konsequenten Einheit

von Wirtschafts- und Sozialpolitik, treten zugleich die Vorzüge des Sozialismus deutlicher denn je hervor. Bei uns wird verwirklicht, wozu der Kapitalismus – dessen Kompaßnadel allein auf Profit zeigt und der Millionen zu Arbeitslosigkeit und Unglück verurteilt – unfähig ist: Jedes ökonomische Plus, jede Errungenschaft von Wissenschaft und Technik wirkt für den sozialen und kulturellen Fortschritt. Jeder wirtschaftliche

Erfolg wird im Leben der Menschen spürbar.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik





Das Wohnungsbauprogramm ist das Kernstück der Sozialpolitik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Es ist darauf gerichtet, bis 1990 die Wohnungsfrage zu lösen. Damit wird ein altes Ziel der revolutionären Arbeiterbewegung verwirklicht.

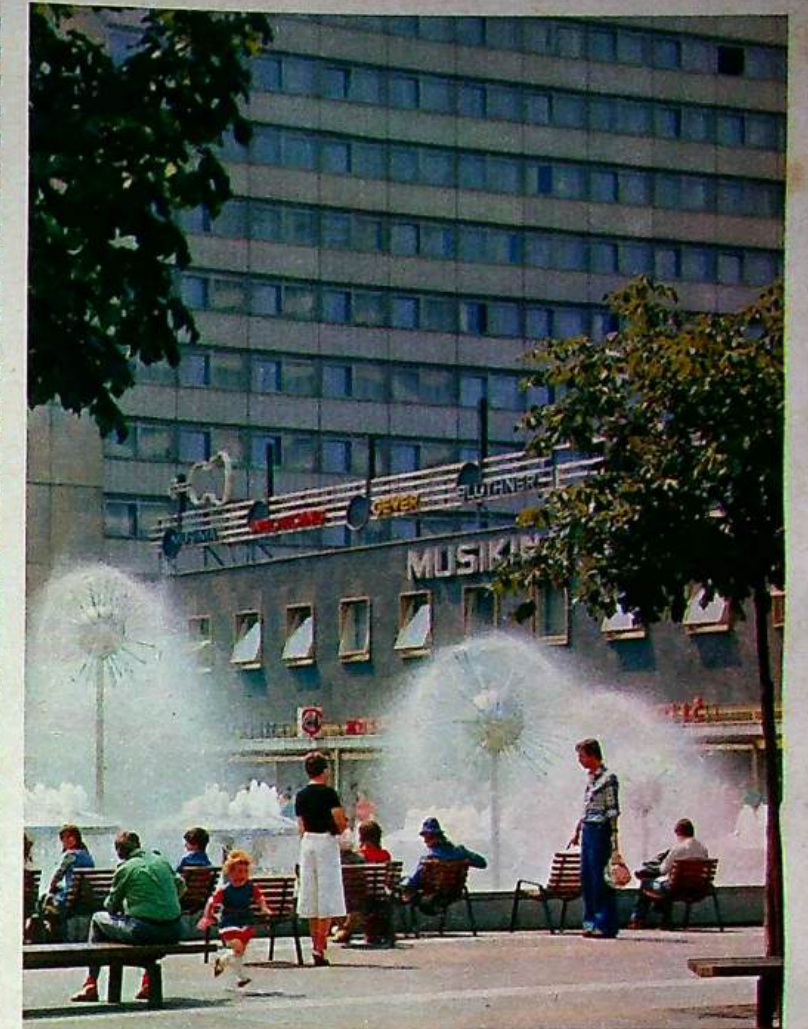
Programm der SED

Auf dieser Grundlage verwirklichen wir Schritt um Schritt unser sozialpolitisches Programm, das größte in der Geschichte unseres Landes. Im Zeitraum von 1971 bis 1979 werden in der DDR über 1,2 Millionen Wohnungen neu gebaut oder modernisiert. Das sind ebenso viele Wohnungen, wie in den zwei Jahrzehnten von 1949 bis 1969 zusammen. Damit verbessern sich die Wohnbedingungen für 3,6 Millionen Bürger. Große Mittel werden eingesetzt zur Unterstützung der älteren Bürger, zur Förderung der Frauen und Jugendlichen, besonders der jungen Ehen, für Gesundheitsfürsorge, Kultur und Bildung. Weiter wachsen wird planmäßig der Einzelhandelsumsatz und das durchschnittliche jährliche Nettoarbeitseinkommen der Arbeiter und Angestellten.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

Jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik hat das Recht auf Wohnraum für sich und seine Familie entsprechend den volkswirtschaftlichen Möglichkeiten und örtlichen Bedingungen. Der Staat ist verpflichtet, dieses Recht durch die Förderung des Wohnungsbaus, die Werterhaltung vorhandenen Wohnraumes und die öffentliche Kontrolle über die gerechte Verteilung des Wohnraumes zu verwirklichen.

Verfassung der DDR, Artikel 37



Leipziger Straße in Berlin

Prager Straße in Dresden

Krämer-Brücke in Erfurt

Arbeitseinsatz von Studenten beim Wohnungsbau Neubaugebiet Berlin-Marzahn

Während der siebziger Jahre, auf dem Kurs des VIII. und IX. Parteitages, ging es auch auf allen anderen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens erfolgreicher denn je voran. Viel hat unser sozialistisches Bildungswesen geleistet. Wo immer man in der Welt von der DDR spricht, wird besonders gewürdigt, daß es hier zur Selbstverständlichkeit wurde, den Kindern während des zehnjährigen Besuches der Oberschule eine solide naturwissenschaftliche, gesellschafts-

wissenschaftliche und polytechnische Bildung zu vermitteln. Jeder kann einen Beruf erlernen. Im wahrsten Sinne des Wortes wird die Jugend der DDR für das Leben, für ihre kommunistische Zukunft gerüstet.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

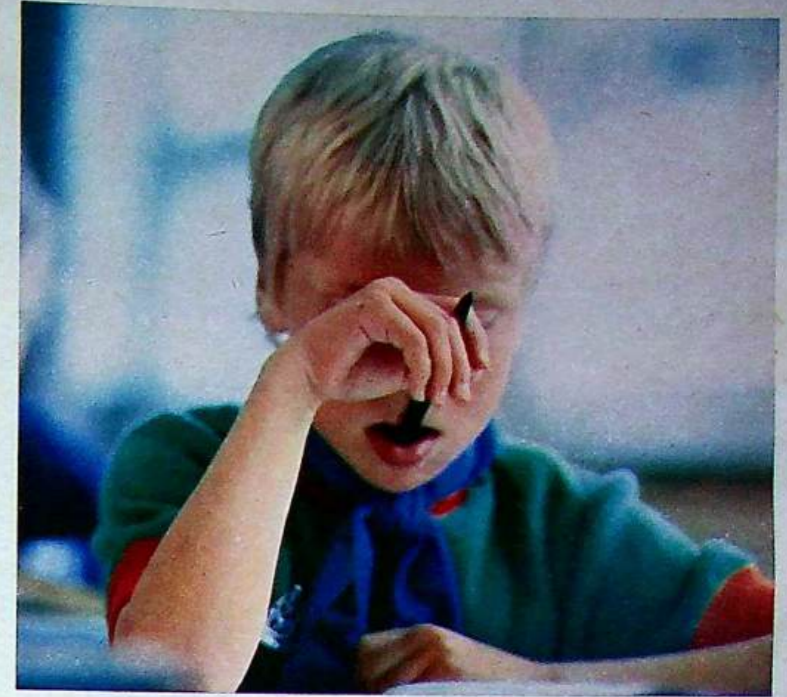
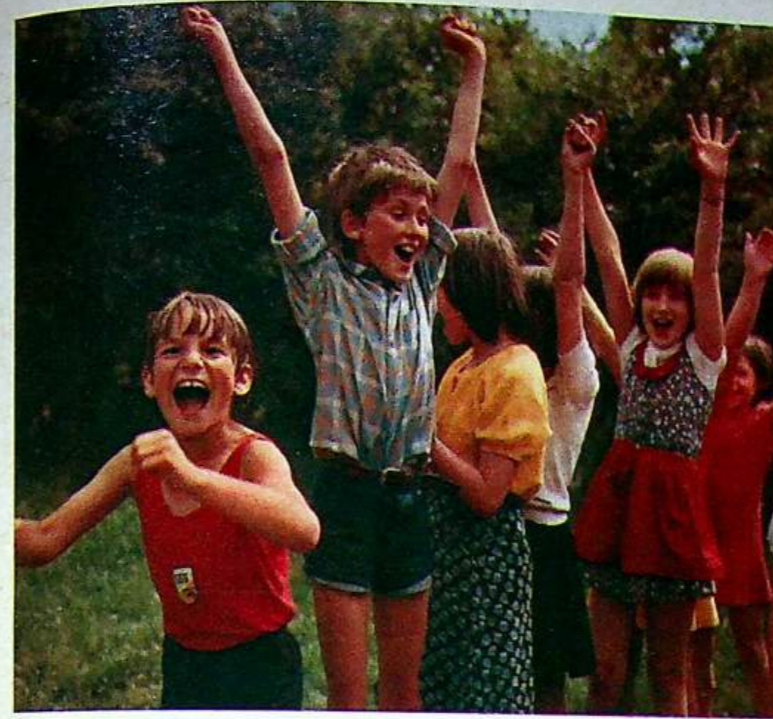
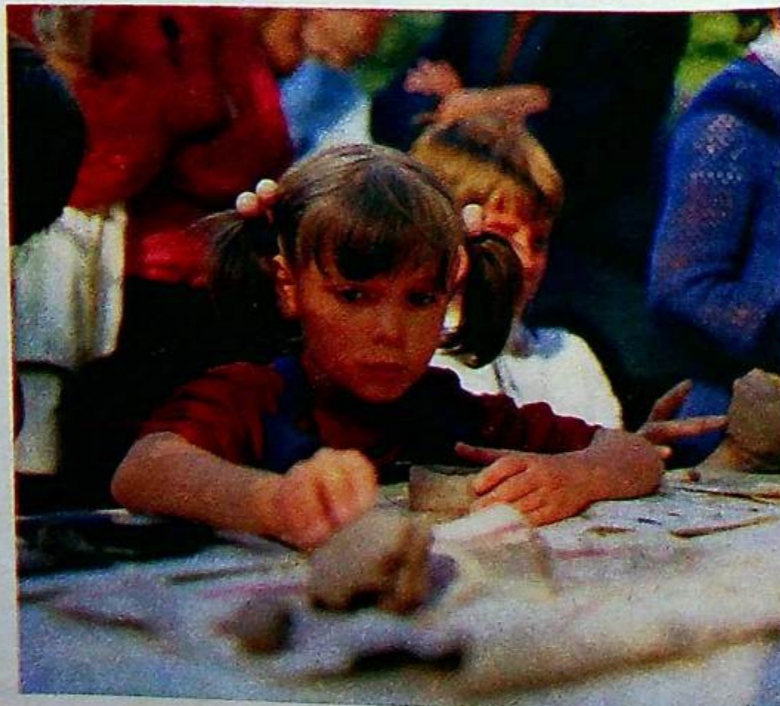
Mit dem einheitlichen sozialistischen Bildungssystem sichert die Deutsche Demokratische Republik allen Bürgern eine den stän-

dig steigenden gesellschaftlichen Erfordernissen entsprechende hohe Bildung.

Verfassung der DDR, Artikel 17

In der Deutschen Demokratischen Republik besteht allgemeine zehnjährige Oberschulpflicht, die durch den Besuch der zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule zu erfüllen ist.

Verfassung der DDR, Artikel 25



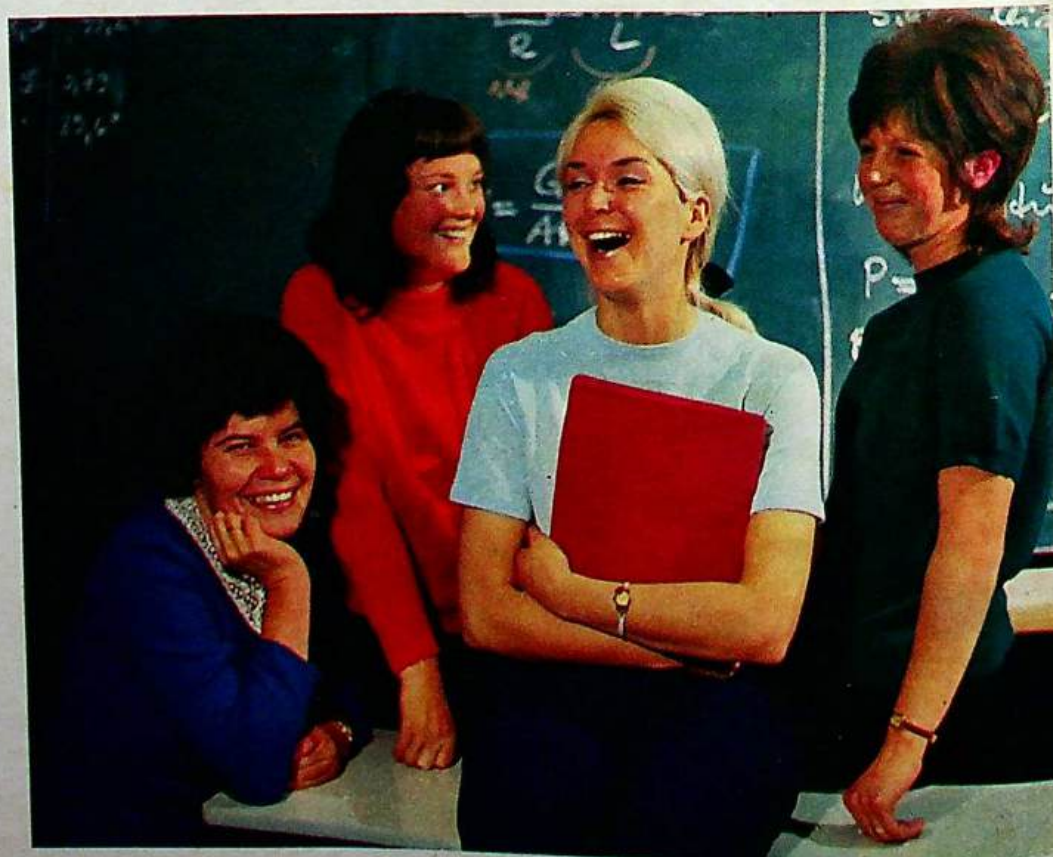
Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands wirkt dafür, daß sich die für die entwickelte sozialistische Gesellschaft charakteristische Art und Weise des gesellschaftlichen Lebens und individuellen Verhaltens in allen Lebensbereichen immer mehr ausprägt – bei der Arbeit und in der Freizeit, im Arbeitskollektiv und in der Familie sowie in den Lebensgewohnheiten. Die sozialistische Lebensweise ist in der sozialistischen Produktionsweise begründet und

schließt die stetige Hebung des materiellen und geistigen Lebensniveaus ein. Die Arbeiterklasse ist unter Führung der SED die entscheidende gesellschaftliche Kraft, die den sozialen, politischen und ideologischen Inhalt der sozialistischen Lebensweise entsprechend ihren Klasseninteressen bestimmt, im Maßstab der ganzen sozialistischen Gesellschaft durchsetzt und ständig vertieft.

Programm der SED



Festakt des Ministerrates der DDR anlässlich des 100. Geburtstages von Albert Einstein, 28. Februar 1979. Blick in den Plenarsaal der Volkskammer während der Festansprache von Willi Stoph, Mitglied des Politbüros und Vorsitzender des Ministerrates der DDR



Die sozialistische Gesellschaft fördert das kulturvolle Leben der Werktätigen, pflegt alle humanistischen Werte des nationalen Kulturerbes und der Weltkultur...

Verfassung der DDR, Artikel 18

Die Förderung der Künste, der künstlerischen Interessen und Fähigkeiten aller Werktätigen... sind Obliegenheiten des Staates und aller gesellschaftlichen Kräfte.

Verfassung der DDR, Artikel 18

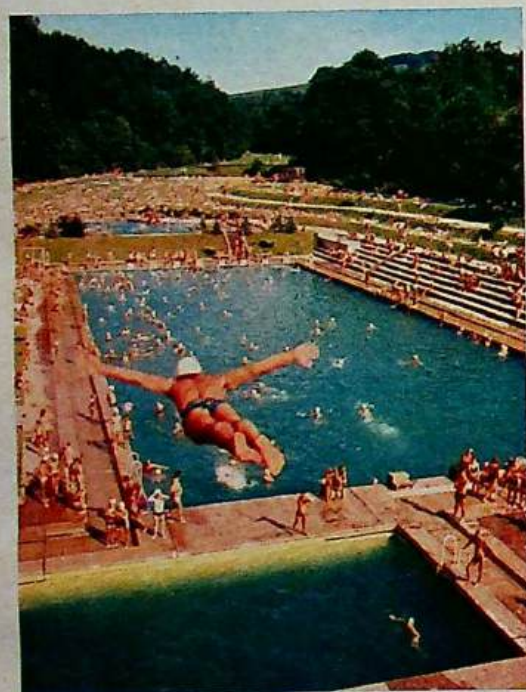


Eröffnung der 20. Berliner Bezirksmesse der Meister von morgen, 12. September 1978. Egon Krenz, Kandidat des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ im Gespräch mit Jugendlichen



Die wachsenden Erholungsbedürfnisse der Werktätigen werden ständig besser befriedigt. Dazu gilt es, die Anzahl der Urlaubsplätze, das Niveau der Erholungseinrichtungen und der Urlaubsbetreuung zu erhöhen, den Tourismus zu fördern und die Möglichkeiten für die Naherholung und Freizeitgestaltung zu erweitern. Der Familienerholung wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Programm der SED



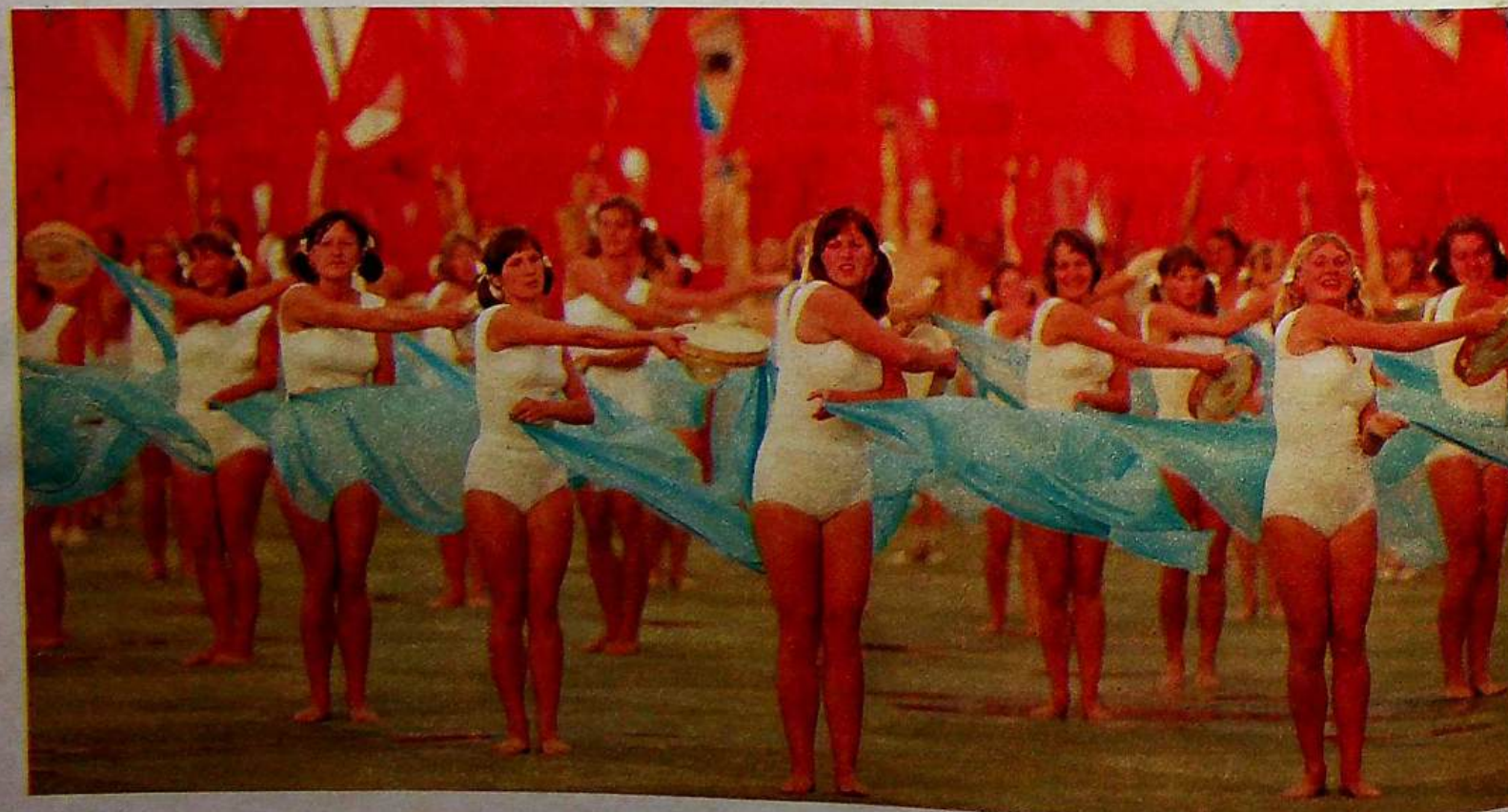
In der sozialistischen Lebensweise haben die gesunde Lebensführung, Körperkultur und Sport ihren festen Platz. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands fördert und unterstützt die Entwicklung von Körperkultur und Sport als wichtiges gesellschaftliches Anliegen. Regelmäßiges Sporttreiben fördert die Gesundheit, Erholung, Lebensfreude und Leistungsfähigkeit der Menschen. Körperkultur und Sport tragen zur allseitigen Entwicklung der Persönlich-

keit in der sozialistischen Gesellschaft bei. Die Partei unterstützt alle Bemühungen, die auf die weitere kontinuierliche Entwicklung des Kinder- und Jugendsports, besonders der Spartakiadebewegung, des Freizeit- und Erholungssports der Werktätigen und des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes im Deutschen Turn- und Sportbund der DDR gerichtet sind. Sie fördert die sportlichen Talente des Volkes und das Streben nach sportlichen Höchstleistungen, die der

Sache des Sozialismus und des Friedens dienen.

Programm der SED

Der ehemalige zweifache Weltmeister und zweifache Einzelsieger der Friedensfahrt Gustav Adolf Schur bei jungen Sportlern in Magdeburg, 3. Mai 1978



Die Jugend wird in ihrer gesellschaftlichen und beruflichen Entwicklung besonders gefördert. Sie hat alle Möglichkeiten, an der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung verantwortungsbewußt teilzunehmen.

Verfassung der DDR, Artikel 20

Alle Jugendlichen haben das Recht und die Pflicht, einen Beruf zu erlernen.

Verfassung der DDR, Artikel 25

Der Staat sichert die Möglichkeit des Übergangs zur nächsthöheren Bildungsstufe bis zu den höchsten Bildungsstätten, den Universitäten und Hochschulen, entsprechend dem Leistungsprinzip, den gesellschaftlichen Erfordernissen und unter Berücksichtigung der sozialen Struktur der Bevölkerung.

Verfassung der DDR, Artikel 26



# Der sozialistische Staat ist das Werk von Millionen

Das bewährte Zusammenwirken mit den befreundeten Parteien und Massenorganisationen im Demokratischen Block und in der Nationalen Front der Deutschen Demokratischen Republik gehört zu den Prinzipien der Bündnispolitik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Die Nationale Front als sozialistische Volksbewegung leistet einen bedeutenden Beitrag zur Annäherung der Klassen und Schichten auf dem Boden der Ideale der Arbeiterklasse. Sie entwickelt enge Gemeinschaftsbeziehungen in den Wohngebieten der Städte und Gemeinden. Ihre massenpolitische Arbeit ist eine wichtige Bedingung für die ständige Entwicklung der sozialistischen Demokratie, für die planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Bürger und die Verschönerung der Städte und Gemeinden sowie für ein vielseitiges geistig-kulturelles Leben.

Programm der SED

Die Arbeiterklasse ist die politische und soziale Hauptkraft des gesellschaftlichen Fortschritts und die zahlenmäßig stärkste Klasse. Sie ist Träger der politischen Macht, sie ist eng mit dem sozialistischen Volkseigentum verbunden, sie produziert den größten Teil des materiellen Reichtums der ganzen Gesellschaft. Ihre Interessen bringen zugleich die Grundinteressen des ganzen Volkes zum Ausdruck. Ihre Stellung in der gesellschaftlichen Produktion, ihre Führung durch die marxistisch-leninistische Partei befähigen die Arbeiterklasse als die am höchsten organisierte, disziplinierte und bewußte Klasse, den Kampf aller Werktätigen für den gesellschaftlichen Fortschritt zu leiten. Sie kann ihre historische Mission erfüllen, weil der Marxismus-Leninismus, die einzige wissenschaftliche Weltanschauung, Grundlage ihres Handelns ist.

Programm der SED

Willi Stoph begründet im Auftrag des ZK der SED vor der Volkskammer der DDR den Vorschlag, Erich Honecker zum Vorsitzenden des Staatsrates der DDR zu wählen, 29. Oktober 1976

Nach der Wahl des Generalsekretärs des ZK der SED, Erich Honecker, zum Vorsitzenden des Staatsrates der DDR gratuliert Heidi Bardölke, Facharbeiterin für Textiltechnik und Abgeordnete der FDJ-Fraktion, dem neugewählten Staatsoberhaupt der DDR



Nicht vorstellbar sind Weg und Wirklichkeit der Deutschen Demokratischen Republik ohne das vertrauensvolle Miteinander der Parteien und Massenorganisationen im Demokratischen Block und in der Nationalen Front. Freundschaftlich verbunden mit der revolutionären Vorhut der Arbeiterklasse, den zwei Millionen Kommunisten der DDR, sind die Mitglieder der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands, der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands, der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands und der National-Demokratischen Partei Deutschlands. Sie alle leisten ihren eigenständigen und unverwechselbaren Beitrag zum Aufblühen unseres Staates, zur materiellen und geistigen Kultur unseres Volkes.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

Im Betrieb, dessen Tätigkeit die Grundlage für die Schaffung und Mehrung des gesellschaftlichen Reichtums ist, wirken die Werktätigen unmittelbar und mit Hilfe ihrer gewählten Organe an der Leitung mit.

Verfassung der DDR, Artikel 42

Die Volkskammer bestimmt durch Gesetze und Beschlüsse endgültig und für jedermann verbindlich die Ziele der Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik.

Verfassung der DDR, Artikel 49

Die Souveränität des werktätigen Volkes, verwirklicht auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus, ist das tragende Prinzip des Staatsaufbaus.

Verfassung der DDR, Artikel 47

Jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik hat das Recht auf Arbeit.

Verfassung der DDR, Artikel 24

Die Deutsche Demokratische Republik garantiert allen Bürgern die Ausübung ihrer Rechte und ihre Mitwirkung an der Leitung der gesellschaftlichen Entwicklung.

Verfassung der DDR, Artikel 19

Blick in die Volkskammer im Palast der Republik in Berlin

gaben der Nationalen Front bei der Vorbereitung der Wahlen

Tagung des Nationalrates der Nationalen Front der DDR, 5. März 1979. Joachim Herrmann, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, während seines Referats über die Auf-

Mach-mit-Einsatz

Die sozialistische Demokratie in der Sphäre der materiellen Produktion gewinnt immer größeres Gewicht. Im Zusammenhang mit der Rolle der Arbeitskollektive in den sozialistischen Betrieben wächst die Verantwortung der Gewerkschaften. Im sozialistischen Wettbewerb organisieren die Gewerkschaften die Mitglieder der Arbeitskollektive zum Kampf um hohe Leistungen bei der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben. Durch ihre gesamte Tätigkeit

festigen sie die sozialistische Einstellung zur Arbeit. Einen hervorragenden Platz in der gewerkschaftlichen Interessenvertretung nimmt das Wirken für die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen ein. Die Gewerkschaften haben einen bedeutenden Anteil an der Gestaltung und Verwirklichung der Sozialpolitik unserer Partei.

Programm der SED

Demokratie – für Millionen in unserem Land ist, gemäß unserer sozialistischen Verfassung, das schöpferische, verantwortungsbewusste Mitplanen, Mitregieren und Mitwirken in allen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Angelegenheiten der Gesellschaft längst der Alltag und die dem Sozialismus eigene Lebensart. Haushoch überlegen ist die sozialistische Demokratie – allein durch die reale Einbeziehung der Volksmassen in die Leitung von Staat und

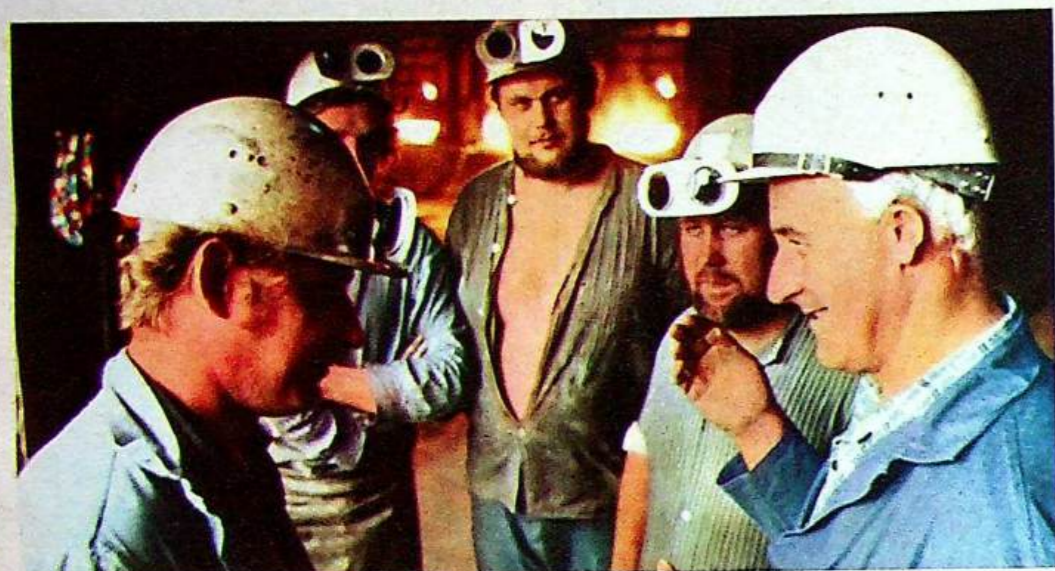
Wirtschaft – jeglicher bürgerlicher Demokratie, dem bürgerlichen Parlamentarismus, der nur die Fassade und zugleich der Mechanismus der Machtausübung der Monopole ist.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

Menschenrechte – als erster und einziger deutscher Staat hat die DDR diese elementaren Rechte verwirklicht: das Recht auf ein Leben in Frieden, auf die Ausübung der politischen Macht, das Recht auf Arbeit, auf soziale Sicherheit und Gerechtigkeit, das Recht auf Wertschätzung der Arbeitsleistung, auf allseitige Bildung, auf Entfaltung der Persönlichkeit. Gleichberechtigung, gegenseitige Hilfe und kameradschaftliche Zusammenarbeit sind für jeden von uns und

für unsere ganze Gesellschaft zu Selbstverständlichkeiten geworden. Und der Staat hat es sich zur Pflicht gemacht, dafür zu sorgen, daß jeder Bürger alle diese Rechte auch tatsächlich ausüben und verwirklichen kann.

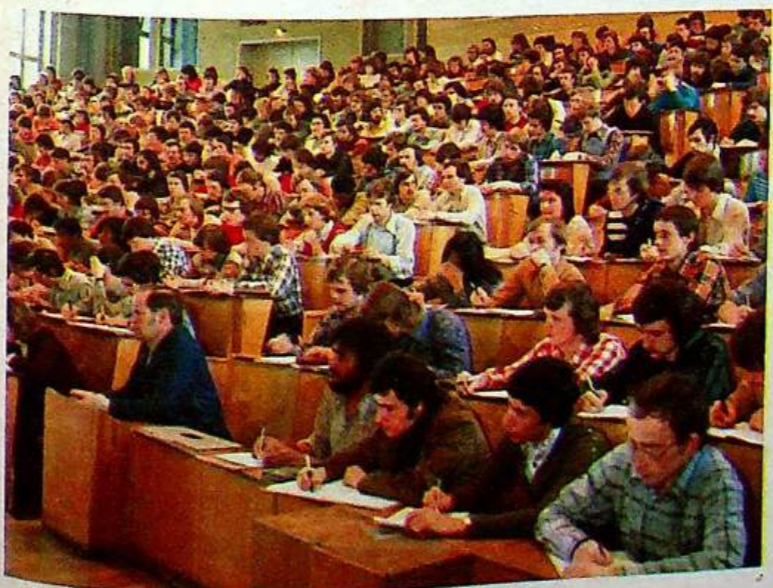
Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik



Erich Honecker bei den Werktätigen des VEB Numerik „Karl Marx“ in Karl-Marx-Stadt anlässlich des 160. Geburtstages von Karl Marx, 5. Mai 1978

Dresdner Kreuzchor und Leipziger Thomanerchor singen gemeinsam, begleitet von der Dresdner Philharmonie, in der Dresdner Kreuzkirche, 15. und 16. Juni 1978

Streicherorchester des Dresdner Pionierpalastes



Freiheit – sie ist nicht wie im Kapitalismus nur Marktschreierei, und sie ist auch nicht Freibrief für zügellosen Individualismus, für das provokante Sich-Ausleben einer privilegierten Kaste. Sie ist vielmehr gesicherter Besitz von Menschen, die früher, in der alten Gesellschaft, in Unfreiheit gehalten und unterdrückt wurden. Wer begriffe es nicht: Ausgebeutet sein, arbeitslos sein und frei sein – das geht nicht zusammen. Aber die Ausbeutung beseitigen und

Arbeitslosigkeit zum Fremdwort machen – das schuf Freiheit für die Werktätigen! Frei ist, wer nicht mehr von blinden Mächten beherrscht wird, sondern in der Gemeinschaft mit anderen Natur und Gesellschaft beherrscht. Frei ist, wer seine Anlagen nach allen Seiten hin ausbilden und dadurch im Wissen um die Dinge sachkundig entscheiden kann.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik



Am Wachsen und Gedeihen der Deutschen Demokratischen Republik haben die Frauen unseres Landes mit ihrer Klugheit, ihrem Fleiß, ihrer Tatkraft und ihren Lebenserfahrungen einen bedeutenden Anteil. Sie wirkten maßgeblich daran mit, unseren Staat und die sozialistische Gesellschaft zu dem zu machen, was sie heute sind.

Erich Honecker

Die Förderung der Frau, besonders in der beruflichen Qualifizierung, ist eine gesellschaftliche und staatliche Aufgabe.

Verfassung der DDR, Artikel 20



Internationale Konferenz des ZK der SED anlässlich des 100. Jahrestages des Erscheinens von August Bebel's Buch „Die Frau und der Sozialismus“, 23. Februar 1979, Begegnung in der Konferenzpause zwischen Inge Lange, Kandidatin des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, und Kurt Hager, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, sowie Teilnehmerinnen der Tagung

Die Hauptrichtung, in der sich die sozialistische Staatsmacht entwickelt, ist die weitere Entfaltung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie. Die in vielfältigen Formen erfolgende Mitwirkung der Bürger an der Leitung des Staates und der Wirtschaft wird immer mehr zum bestimmenden Merkmal des Lebens im Sozialismus. Der sozialistische Staat garantiert allen Bürgern die politischen Freiheiten und sozialen Rechte: das Recht auf Arbeit, auf

Erholung, auf unentgeltliche Bildung und Schutz der Gesundheit, auf die materielle Sicherheit im Alter und im Falle von Krankheit oder bei Verlust der Arbeitsfähigkeit; die Gleichberechtigung der Bürger unabhängig von rassischer und nationaler Zugehörigkeit, von Weltanschauung, religiösem Bekenntnis und sozialer Stellung. Er garantiert gleiches Recht für Männer und Frauen in allen Bereichen des staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens.

Die vollständige Gleichberechtigung der Ehepartner, wachsende wirtschaftliche Unabhängigkeit der Frauen und immer bessere Möglichkeiten, gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, haben qualitativ neue Voraussetzungen für die persönlichen Bindungen geschaffen, die mit der Ehe und der Gründung einer Familie eingegangen werden. Kinder gehören zum Sinn und Glück einer Ehe. Ihre Erziehung zu gesunden und lebensfrohen Menschen, zu

sozialistischen Persönlichkeiten ist eine hohe gesellschaftliche Verpflichtung der Eltern. Sie haben gemeinsam mit den Erziehern, dem sozialistischen Jugendverband und der Öffentlichkeit eine große Verantwortung bei der Vorbereitung junger Menschen auf die Liebe, Ehe und Familie.

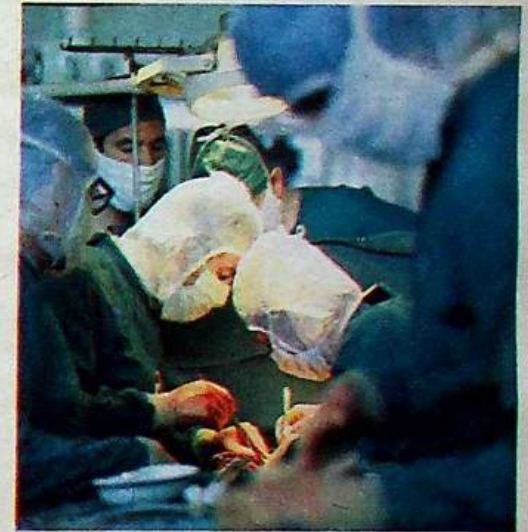
Mutter und Kind genießen den besonderen Schutz des sozialistischen Staates. Schwangerschaftsurlaub, spezielle medizinische Betreuung, materielle und finanzielle Unterstützung bei Geburten und Kindergeld werden gewährt.

Jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik hat das Recht auf Schutz seiner Gesundheit und seiner Arbeitskraft... Auf der Grundlage eines sozialen Versicherungssystems werden bei Krankheit und Unfällen materielle Sicherheit, unentgeltliche ärztliche Hilfe, Arzneimittel und andere medizinische Sachleistungen gewährt.

Programm der SED

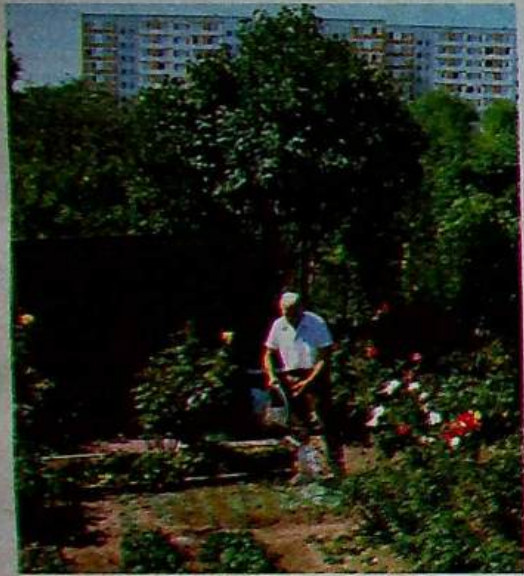
Verfassung der DDR, Artikel 38

Verfassung der DDR, Artikel 35

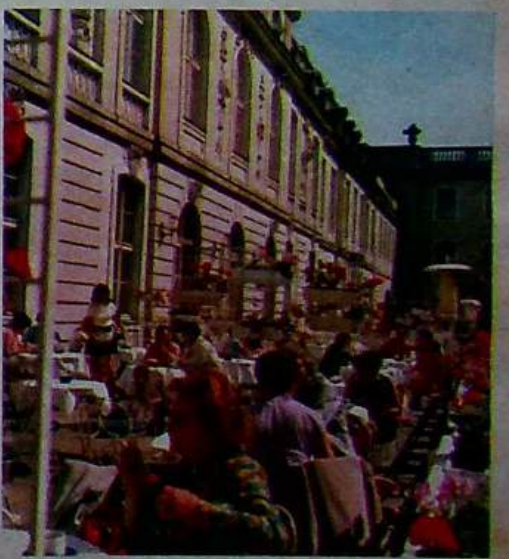
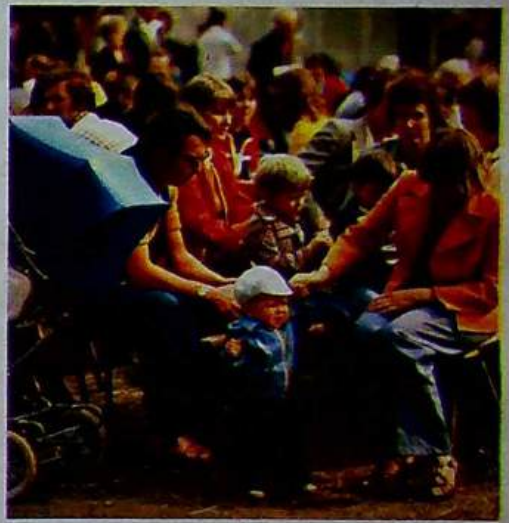
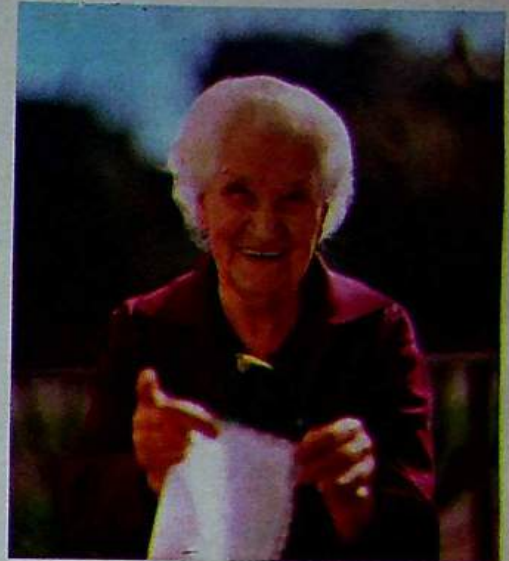


Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands setzt sich für die planmäßige Entwicklung eines vielseitigen und interessanten gesellschaftlichen Lebens in den Wohngebieten ein. Die wachsenden Initiativen und die gesellschaftliche Aktivität der Bürger, die in vielfältigen Formen freiwilliger, ehrenamtlicher Tätigkeit zum Ausdruck kommen, werden durch die Partei wirksam gefördert und unterstützt.

Programm der SED



Erich Honecker in Berlin-Marzahn bei der Übergabe der millionsten Neubauwohnung seit dem VIII. Parteitag, 6. Juli 1978



Gemeinsam mit den Bruderparteien wird die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands dazu beitragen, die Organisation des Warschauer Vertrages als das Hauptfeld der Koordinierung der Sicherheitspolitik und Militärpolitik der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft zu stärken und auszubauen. Die Beziehungen unverbrüchlicher Freundschaft und Solidarität zwischen den Bruderparteien der sozialistischen Länder werden als eine entscheidende

Bedingung abgestimmter Außenpolitik und kollektiver Organisation des militärischen Schutzes der sozialistischen Staatengemeinschaft gepflegt und unablässig entwickelt.

Programm der SED

Die Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit erfordert auch von der Deutschen Demokratischen Republik die weitere Stärkung der Verteidigungsbereitschaft. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands geht auch in Zukunft davon aus, für die Lösung dieser Aufgabe im festen Bündnis mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Staaten, durch die unerschütterliche Waffenbrüderschaft mit der Sowjetarmee und den anderen Bruderarmeen ihren

Beitrag zu leisten. Der Schutz des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes und seiner Errungenschaften sowie die Verteidigung der Deutschen Demokratischen Republik sind Recht und Ehrenpflicht eines jeden Bürgers der DDR. Der Förderung der Bereitschaft und der Fähigkeit aller Bürger zum militärischen Schutz des Sozialismus gehört die ständige hohe Aufmerksamkeit der Partei, des Staates und aller gesellschaftlichen Organisationen. Der militärische

Schutz des Sozialismus wird durch den Dienst der Bürger der DDR in der Nationalen Volksarmee, den Grenztruppen der DDR oder einem anderen bewaffneten Organ, durch die sozialistische Wehrerziehung, insbesondere der Jugend, durch die Erziehung zur revolutionären Wachsamkeit im Sinne der Treue zu ihrer sozialistischen Heimat, der Deutschen Demokratischen Republik, durch die unablässige Stärkung der Kampfgruppen der Arbeiterklasse,

durch die Tätigkeit der Gesellschaft für Sport und Technik, durch den Ausbau der Zivilverteidigung und die umfassende Sicherung der Verteidigungsaufgaben in allen Bereichen gewährleistet.

Programm der SED



Der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates und des Nationalen Verteidigungsrates der DDR, Erich Honecker, bei Truppenteilen der Landstreitkräfte der Nationalen Volksarmee, 9. Juni 1978. Erich Honecker, links daneben

das Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Minister für Nationale Verteidigung, Armeegeneral Heinz Hoffmann



# Für immer verankert in der sozialistischen Gemeinschaft

Die allseitige Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft, die eng um die Sowjetunion zusammengeschlossen ist, nimmt in den außenpolitischen Zielsetzungen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands den Vorrang ein. Sie sieht ihre wichtigste Aufgabe in der Entwicklung der allseitigen brüderlichen Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR, deren feste und dauerhafte Grundlage der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegen-

seitigen Beistand vom 7. Oktober 1975 bildet. Gleichzeitig erstrebt die Partei die Erweiterung und Vertiefung der brüderlichen Zusammenarbeit mit allen anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft. Die Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten werden vom proletarischen Internationalismus, von der wirksamen Verbindung gemeinsamer und nationaler Interessen geprägt. Diese Beziehungen verkörpern einen qualitativ neuen Typus zwi-

schenstaatlicher Beziehungen. Sie beruhen auf den sozialökonomischen, politischen und ideologischen Gemeinsamkeiten und auf den Gesetzmäßigkeiten des Aufblühens und der Annäherung sozialistischer Nationen.

Programm der SED

Die Deutsche Demokratische Republik ist für immer und unwiderruflich mit der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken verbündet. Das enge und brüderliche Bündnis mit ihr garantiert dem Volk der Deutschen Demokratischen Republik das weitere Vorschreiten auf dem Wege des Sozialismus und des Friedens.

Verfassung der DDR, Artikel 6



Unterzeichnung des „Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR“ in Moskau, 7. Oktober 1975

Treffen der Führer der kommunistischen und Arbeiterparteien sozialistischer Länder auf der Krim, 30./31. Juli 1973



Die Kosmonauten Waleri Bykowski und Sigmund Jähn vor dem Start, 26. August 1978

Die sozialistische Gemeinschaft schafft das Beispiel für die künftige Weltgemeinschaft freier und gleichberechtigter Völker. In der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder werden neue Formen zur Gestaltung der politischen, ökonomischen, wissenschaftlich-technischen und ideologischen Beziehungen an Gewicht gewinnen.

Programm der SED

RGW-Länder  
(Einwohnerzahlen von Ende 1977)

Volksrepublik Bulgarien  
Territorium 111 000 km<sup>2</sup>  
Einwohner 8,8 Mio

Ungarische Volksrepublik  
Territorium 93 000 km<sup>2</sup>  
Einwohner 10,6 Mio

Sozialistische Republik Vietnam  
Territorium 332 600 km<sup>2</sup>  
Einwohner etwa 50 Mio

Deutsche Demokratische Republik  
Territorium 108 000 km<sup>2</sup>  
Einwohner 16,7 Mio

Republik Kuba  
Territorium 111 000 km<sup>2</sup>  
Einwohner 9,6 Mio

Mongolische Volksrepublik  
Territorium 1 565 000 km<sup>2</sup>  
Einwohner 1,5 Mio

Volksrepublik Polen  
Territorium 313 000 km<sup>2</sup>  
Einwohner 34,8 Mio

Sozialistische Republik Rumänien  
Territorium 238 000 km<sup>2</sup>  
Einwohner 21,6 Mio

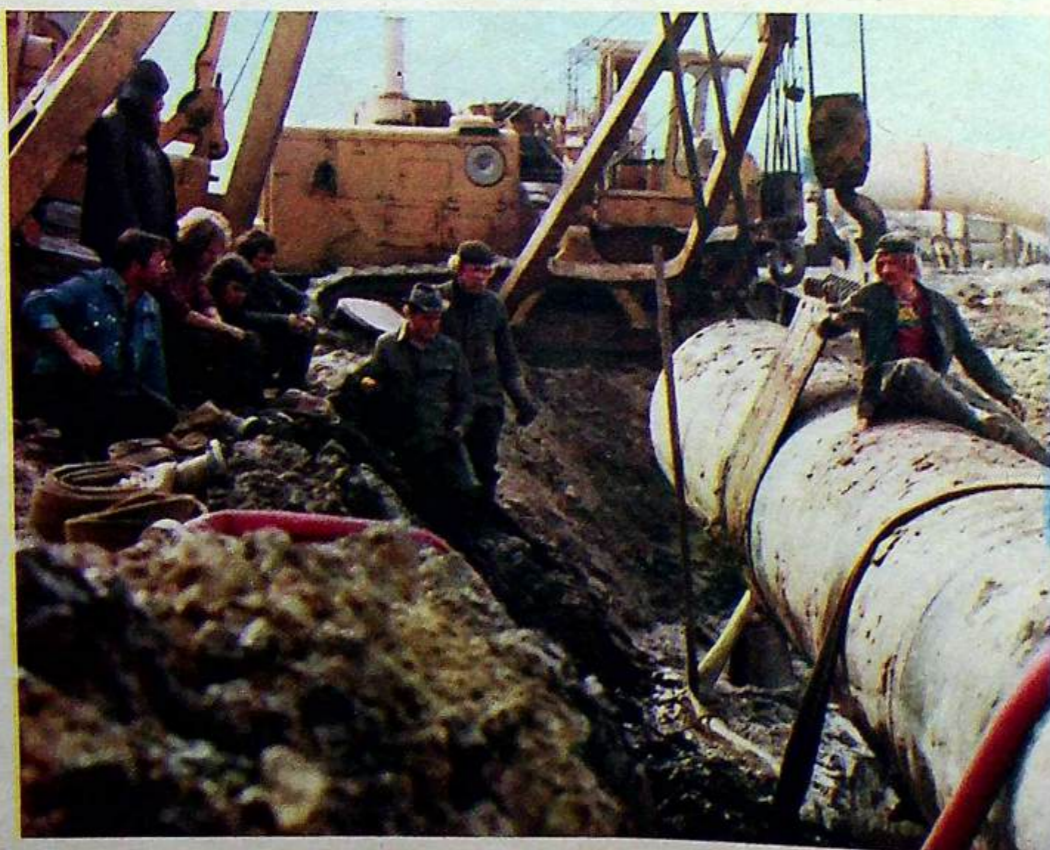
Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken  
Territorium 22 402 000 km<sup>2</sup>  
Einwohner 260 Mio

Tschechoslowakische-Sozialistische Republik  
Territorium 128 000 km<sup>2</sup>  
Einwohner 15 Mio



Ausbildung junger Vietnamesen zu Facharbeitern in der DDR

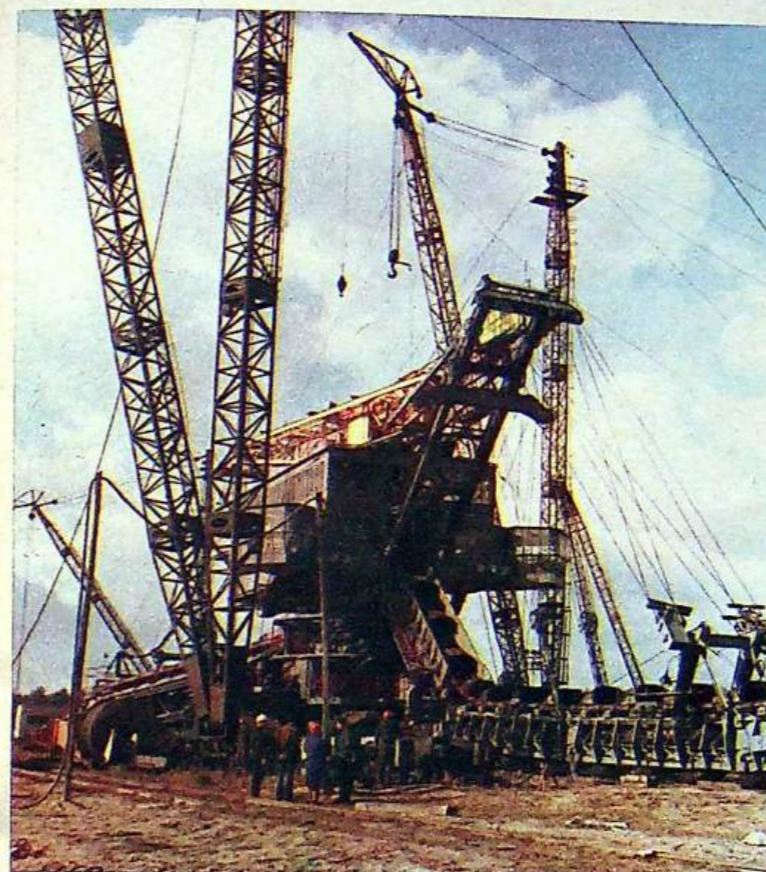
Am DDR-Abschnitt der „Sojus“-Erdgasleitung in der UdSSR



1975 übertraf die Wirtschaftskraft der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft das Niveau von 1965 um mehr als das Doppelte. Mitte der siebziger Jahre entfiel auf die Länder des RGW, in denen 9 Prozent der Weltbevölkerung leben und die 18,5 Prozent des Territoriums der Erde umfassen, ein Anteil von rund 34 Prozent der Weltindustrieproduktion. Damit festigte die Gemeinschaft der sozialistischen Staaten ihre Position als stabilste und dynamischste

Wirtschaftsmacht der Welt. Auf diesen Fundamenten konnte der Weltsozialismus in größerem Maße als je zuvor soziale Sicherheit sowie die planmäßige Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Werktätigen gewährleisten.

Geschichte der SED. Abriss

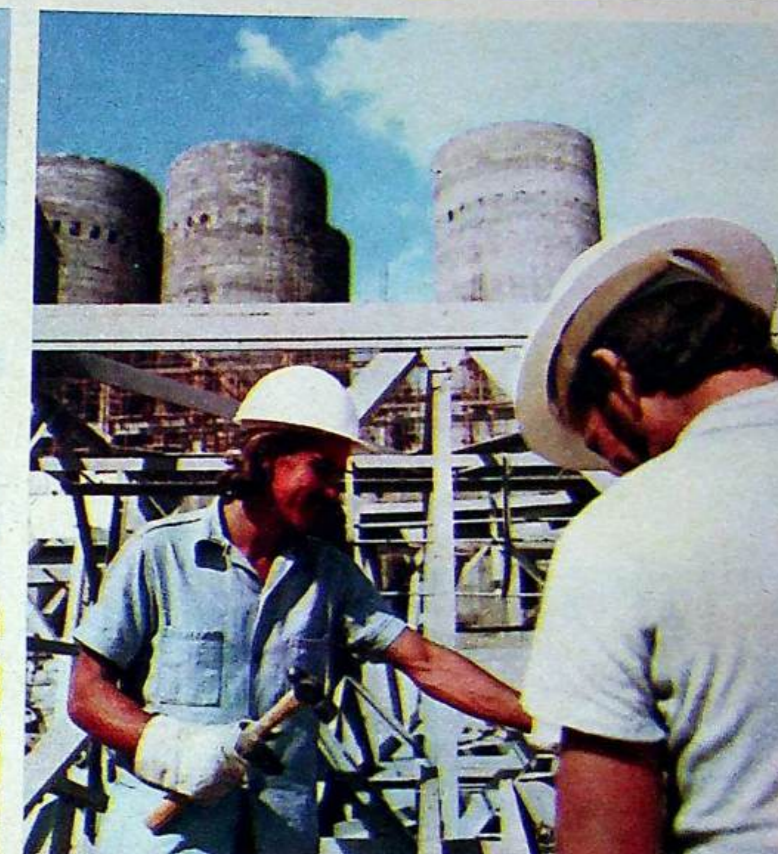


DDR-Förderanlagen in polnischen Braunkohletagebauen

Das größte Zementwerk Kubas entsteht mit Hilfe von DDR-Spezialisten in Cienfuegos

Hilfe beim Ausbau des Staatsgutes „Ernst Thälmann“ in der MVR durch Spezialisten aus der DDR und der UdSSR, 1974

BMSR-Technik aus Teltow im sowjetischen Chemiewerk Stschokino bei Tula

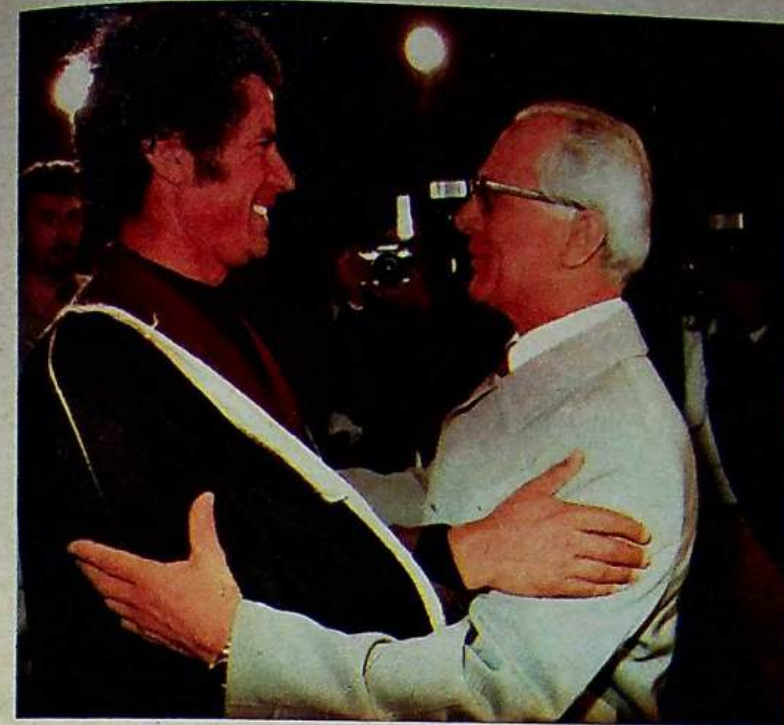


Die Solidarität mit den um nationale und soziale Befreiung kämpfenden Völkern und Bewegungen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas ist ein Grundanliegen der Partei- und Staatspolitik der DDR. Unser Land ist Teil der Hauptkraft unserer Epoche, die gemeinsam mit der internationalen Arbeiterbewegung, der nationalen Befreiungsbewegung und allen progressiven Kräften in der Welt – dem Imperialismus Position um Position abgerungen hat, die das internationale

Kräfteverhältnis unumkehrbar zugunsten des Sozialismus veränderte und weiter verändert.



Yasser Arafat in der Pionierrepublik „Wilhelm Pieck“, 7. August 1974



Besuch einer Partei- und Staatsdelegation unter Leitung von Erich Honecker in der Sozialistischen Libyschen Volksjamahiriya, 19. Februar 1979

Besuch einer Partei- und Staatsdelegation unter Leitung von Erich Honecker in der Republik Sambia, 24. Februar 1979

Besuch einer Partei- und Staatsdelegation unter Leitung von Erich Honecker in der Volksrepublik Angola, 21. Februar 1979



Besuch einer Partei- und Staatsdelegation unter Leitung von Erich Honecker in der Volksrepublik Moçambique, 25. Februar 1979

Besuch einer Delegation des Afrikanischen Nationalkongresses Südafrikas (ANC) beim Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, 19. Mai 1978. Von rechts nach links: Kurt Seibt, Vorsitzender der Zentralen Revisionskommission der SED und Präsident des Solidaritätskomitees der DDR, Hermann Axen, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, Erich Honecker und Oliver Tambo, Präsident des ANC

# Konsequent für Erhaltung und Festigung des Friedens

Als die Deutsche Demokratische Republik gegründet wurde, war Friede ihr erstes Wort. Und nicht nur ihr Wort: Friede, Freundschaft der Völker, Kampf für europäische Sicherheit und Zusammenarbeit, Abwendung und schließliche Beseitigung der Gefahr eines neuen, vernichtenden Krieges entsprangen und entsprachen zutiefst ihrem Wesen. Unser sozialistischer Staat ging hervor aus der Zertrümmerung einer Gesellschaft des Rassen- und Völkerhasses,

einer Gesellschaft, deren herrschende Klassen die Völker immer wieder in verheerende Kriege gezerzt, Not und Tod über andere Länder gebracht und den deutschen Namen mit Schande bedeckt hatten. Vom sozialistischen Deutschland fühlt sich kein Volk bedroht. Von unserem Staat weiß man in der Welt, daß hier Militarismus und Revanchismus für immer ausgemerzt worden sind. Unsere innere Verfassung und unsere auswärtige Politik entsprechen den

Lebensinteressen auch der anderen Völker. Diese Politik und Staatsdoktrin trugen unserem Staat weltweite Anerkennung ein.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

Die Deutsche Demokratische Republik hat getreu den Interessen des Volkes und den internationalen Verpflichtungen auf ihrem Gebiet den deutschen Militarismus und Nazismus ausgerottet. Sie betreibt eine dem Sozialismus und dem Frieden, der Völkerverständigung und der Sicherheit dienende Außenpolitik.

Verfassung der DDR, Artikel 6



**NEUES DEUTSCHLAND**  
 ORGAN DES ZENTRALKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

33. Jahrgang / Nr. 277  
 Berlin, Donnerstag, 23. November 1978  
 8. Ausgabe / Erscheint 13 Mal

**Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages**

Leonid Breschnew eröffnete die Beratung in Moskau und betonte: Die gesamte Weltöffentlichkeit erwartet von dieser Tagung neue, starke Impulse für die Vertiefung der Entspannung und für die Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit / Treffen wird heute fortgesetzt

Moskau (ADN-Korr.). Am 23. November begann in Moskau eine planmäßige Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Politbüros des ZK der KPdSU, Leonid Breschnew, eröffnete die Tagung in Moskau.

der VVB; Petrj Mladenow, Mitglied des Politbüros des ZK der BKP, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der VRB; Dimitry Stankow, Sekretär des ZK der BKP; Milko Dabew, Mitglied des ZK der BKP, Leiter des Büros des Ersten Sekretärs des ZK der BKP.

Egon Winkelmann, Mitglied der Zentralen Revisionskommission der SED, Leiter der Abteilung Internationale Verbindungen des ZK der SED; Werner Eberlein, Mitglied der Zentralen Revisionskommission der SED, stellvertretender Abteilungsleiter im ZK der SED;

des ZK der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR; A. N. Kosygin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR; M. A. Suslow, Mitglied des Politbüros und

Solidaritätskundgebung für Vietnam in der Humboldt-Universität in Berlin, 20. Februar 1979



Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit von 33 Staaten Europas und Nordamerikas in Helsinki, 1975

Erich Honecker unterzeichnet die Schlußakte von Helsinki, 1. August 1975



# Dem 30. Jahrestag der DDR mit neuen Taten entgegen!

Was unsere Republik in 30 Jahren wurde, auch was sie sein wird, ist zuallererst das Werk ihres Volkes, das Werk von Millionen. Ihre tagtägliche Arbeit, all ihre Leistungen, ihre Sorgen und Mühen haben sich gelohnt. Ihre Ideen und Initiativen tragen reiche Frucht. In einem Umfang wie niemals zuvor in der deutschen Geschichte weckte die Arbeiter-und-Bauern-Macht schöpferische Energien, setzte sie die geschichtsgestaltende Kraft der Volksmassen frei.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

Erich Honecker bei den Werktätigen des VEB Numerik „Karl Marx“ in Karl-Marx-Stadt anlässlich des 160. Geburtstages von Karl Marx, 5. Mai 1978

Das Jahr 1979 wird ganz im Zeichen des 30. Jahrestages unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik stehen. Unser Volk geht diesem bedeutsamen Ereignis im Bewußtsein entgegen, einen Staat geschaffen zu haben, der fest in der Gemeinschaft der Bruderländer verankert ist und mit überzeugenden Ergebnissen die Ideen von Marx, Engels und Lenin verwirklicht. So gestalten die Arbeiterklasse, die Genossenschaftsbauern, die Angehörigen der Intelligenz und alle Werktätigen den 30. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik zu einer großen Leistungsschau des Sozialismus auf deutschem Boden.

Erich Honecker



Text- und Bildredaktion:

Peter Bachmann

Abbildungsnachweis:

Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst, Zentralbild, Berlin; Dieter Andree, Berlin; H.-J. Boldt, Berlin; Christian Borchert, Berlin; Heinz Dargelis, Berlin; Dietz Verlag/Renate und Horst Ewald, Berlin; Jürgen Fentsch, Rostock; H. Hardenberg, Rostock; Herbert Hensky, Berlin; Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Zentrales Parteiarchiv, Berlin; Martina Kaiser, Berlin; Renate und Guntard Linde, Jena; Ministerium des Innern, Film- und Bildstelle, Archiv; Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, Militärbilderdienst, Berlin; Museum für Deutsche Geschichte, Berlin; Museen der Stadt Bautzen, Stadtmuseum – Museum für Geschichte, Bautzen; Müller/Straube, Berlin; Neue Berliner Illustrierte, Berlin; Neue Deutsche Bauernzeitung, Berlin; Hellmut Opitz, Leipzig; Palast der Republik, Bildstelle; Werner Popp, Berlin; F.W. Richter, Jena; Rössing, Leipzig; Ernst Schäfer, Weimar; Waltraud Schönholz, Berlin; Hartmut Schorsch, Berlin; Erich Schütt, Cottbus; Walter Streit, Jena; Heinz W. Sütterlin, Dresden; VEB Deutfracht/Seereederei, Abt. Wirtschaftswerbung, Rostock; Zeit im Bild, Dresden; Reproduktionsaufnahmen: Dietz Verlag/Renate und Horst Ewald

© Dietz Verlag Berlin 1979

Lizenznummer 1

LSV 0279

Lektor: Peter Bachmann

Gesamtgestaltung: Peter Schulz

Printed in the German Democratic Republic

Gesamtherstellung: INTERDRUCK Graphischer

Großbetrieb Leipzig – III/18/97

Redaktionsschluß: März 1979

Best.-Nr. 737 105 2

EVP 4,40 Mark

